

Wiener Stadt-Bibliothek

57291 F

Rathaus-Korrespondenz



HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK. TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

F 57297
März-April
1956
16

Donnerstag, 1. März 1956

Blatt 348

Gegen die Verkehrsnot der Städte
=====

Ein Verkehrsausschuß im Österreichischen Städtebund

1. März (RK) Der 11. Österreichische Städtetag, der im vergangenen November in Graz stattfand, widmete den Verkehrsfragen einen breiten Raum seiner Beratungen. Nach grundlegenden Referaten des Wiener Stadtbaudirektors Dipl.-Ing. Hosnedl und des Grazer Städtobaurates Dipl.-Ing. Dr. Ortner, die, von den Ergebnissen der großen Wiener Verkehrsenquete ausgehend, den gegenwärtigen Stand des Straßenverkehrs, seine wahrscheinliche Entwicklung und die notwendigen Planungsmaßnahmen darlegten, beschloß der Städtetag im Hinblick auf die gemeinsame Verkehrsnot der österreichischen Städte und Gemeinden einen Fachausschuß für Verkehrsfragen einzusetzen und ihn zu beauftragen, "die Verkehrsentwicklung in den Mitgliedsgemeinden des Städtebundes zu beobachten und zu gegebener Zeit geeignete Maßnahmen zur Steuerung des Verkehrsproblems vorzuschlagen."

Der im Sinne dieses Beschlusses ins Leben gerufene Fachausschuß für Verkehrsfragen, dem Vertreter der Städte Bregenz, Eisenstadt, Graz, Innsbruck, Kapfenberg, Klagenfurt, Leoben, Linz, Salzburg, St. Pölten, Steyr, Traiskirchen, Vöcklabruck, Wels, Wien, Wr. Neustadt und Zell am See angehören und der eine Reihe hervorragender, aus der Praxis kommender Fachleute der österreichischen Gemeinden zu seinen unmittelbaren Mitarbeitern zählt, trat am 28. Februar unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Donnenberg, Salzburg, im Wiener Rathaus zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Oberbaurat Dipl.-Arch. Ing. Boeck, Wien, hielt ein einleitendes Referat, in dem er ausführte, das Problem des immer mehr wachsenden

./.

motorisierten Verkehrs berühre nicht nur die großen Städte, sondern vielfach noch mehr die mittleren und kleinen Städte und Gemeinden, weil dort die Gefahr einer Strukturverschiebung und einer unnatürlichen Verlagerung der Ortsschwerpunkte als Folge von Verkehrsmassierungen rascher und leichter möglich sei als in größeren Städten mit wesentlich höherem Trägheitsmoment. Strukturänderungen aus anderen als soziologischen oder produktionsellen Gründen bedeuten jedoch in den meisten Fällen gefährliche Selbstzweckerscheinungen, denen möglichst gesteuert werden müsse, damit sie nicht unkontrollierte Entwicklungen und Größen annehmen könnten, die unerwünscht wären.

Bei den Aufgaben des neuen Fachausschusses handle er sich nicht nur um rein technische Fragen, denn diese, so akut und kritisch sie auch sein mögen, seien relativ leicht durch finanzielle Maßnahmen zu beeinflussen. Das Verkehrsproblem habe jedoch eine sehr schwerwiegende städtebauliche Seite, die durchaus geeignet sei, tiefgreifende Veränderungen in der Gesamtstruktur einer Stadt hervorzurufen, ganz abgesehen von den dadurch ins Rollen gebrachten wesentlich größeren bau- und bodenrechtlichen Fragen. Auch sei das Verkehrsproblem in vielen Fällen, von einer bestimmten Größe an, ein wichtiges Fremdenverkehrs- und allgemeines Kulturproblem, das nicht unkontrolliert und unbeobachtet bleiben dürfe.

Der Fachausschuß werde alle Fragen, die sich direkt oder indirekt aus dem Problem "Verkehr" für Städte und Gemeinden ergeben, rasch und zielbewußt auf breiter Ebene zu behandeln und bei gemeinsam notwendig werdenden Aktionen einwandfreies Unterlagematerial zu liefern haben. Die Zusammensetzung des Ausschusses werde eine möglichst breite Erfahrungs- und Informationsbasis besitzen müssen, die schon frühzeitig Entwicklungen erkennen läßt, solange bestimmte Verkehrsprobleme noch nicht brennend sind; denn von frühzeitigen, prophylaktischen Maßnahmen seien große Ersparungen im Verkehrssektor zu erwarten.

Nach einer umfassenden Diskussion beschloß der Ausschuß, vier ständige Arbeitskreise zu bilden, denen folgende Aufgabengebiete zur Beratung obliegen werden: Verkehrsrecht - Straßenverkehrsplanung - Erarbeitung von Richtlinien zur Verbesserung des

Straßenverkehrs - Auswertung der interurbanen und österreichischen Koordination. Daneben wird es fallweise zu bildende Arbeitskreise geben, die zur Beratung von Sonderaufgaben zusammentreten werden. In diese Arbeitskreise können auch außerkommunale Fachexperten zur Mitarbeit kooptiert werden.

Das vorläufige Aktionsprogramm des Ausschusses für 1956 sieht folgende Punkte vor: Erhebung über den gegenwärtigen Stand der Verkehrsplanung in den Mitgliedsgemeinden des Städtebundes - Erstellung von Richtlinien zur Verbesserung des Straßenverkehrs - Aufstellung eines Schulungsprogrammes für die städtischen Beamten über Verkehrsfragen - Aufbau einer Fachhandbücherei für Verkehrsfragen - Anknüpfung von fachlichen Beziehungen mit analogen Planungsstellen des Auslandes.

- - -

Jubiläum der Lehrerbildungsanstalt Hegelgasse
=====

1. März (RK) Die Bundes-Lehrerbildungsanstalt in Wien 1, Hegelgasse 12, das frühere Niederösterreichische Landeslehrerseminar, blickt in diesem Schuljahr auf ihren 50jährigen Bestand zurück. Aus diesem Anlaß soll anfangs Juni eine Feier stattfinden. Unter anderem ist auch eine große Kollegenzusammenkunft geplant.

Die Direktion ersucht deshalb alle ehemaligen Schüler und Schülerinnen der Übungsschule und der Jahrgänge um Bekanntgabe ihrer derzeitigen Adresse und um Angabe des an der Anstalt zuletzt verbrachten Schuljahres.

- - -

Jubiläum des Österreichischen Presse-Clubs:Die Rede von Präsident Dr. Kalmar
=====

1. März (RK) Bei der Festversammlung die anlässlich des 10. Jahrestages der Gründung des Österreichischen Presse-Clubs heute vormittag im Stadtensatssitzungssaal des Wiener Rathauses stattfand, hielt der Präsident des Österreichischen Presse-Clubs, Chefredakteur Dr. Kalmar folgende Rede:

"Um der historischen Wahrheit besser zu dienen, muß ich an den Beginn meiner Rückschau eine Berichtigung setzen: Die Berichtigung jener Einladung, der Sie liebenswürdigerweise gefolgt sind. Es ist nämlich nicht wahr, daß der Österreichische Presse-Club heute 10 Jahre alt wird. Nein, keineswegs! Er ist in Wirklichkeit wesentlich älter und nur um wenig jünger, als unsere junge zweite Republik.

Lassen Sie mich zunächst die Vorgeschichte seiner offiziellen Geschichte kurz rekapitulieren. Auf Grund des Besetzungsplanes für Österreich war nach der Konferenz von Potsdam im August 1945 mit dem Eintreffen einer größeren Zahl ausländischer Berichterstatte zu rechnen. Sie kamen, zum Teil noch in Uniform, gewissermaßen als Vorhut der amerikanischen, britischen und französischen Truppen nach Wien. Es lag auch im Interesse des Landes, ihnen den Aufenthalt in der damals noch recht unwirtlichen Hauptstadt so angenehm - oder soll ich sagen: so wenig unangenehm - als möglich zu machen. Aus dieser Erwägung wurde die Absicht geboren, die Gastfreundschaft in einem Club, dem Presse-Club, zu konzentrieren.

Der Verband der Zeitungsherausgeber und die Journalistengewerkschaft beauftragten gemeinsam Prof. Vinzenz Ludwig Ostry, die notwendigen Schritte einzuleiten.

./.

Obwohl das Handelsministerium ein Auto zur Verfügung stellte - ein Auto samt dem dazugehörigen Benzin war damals noch eine Rarität - und obwohl das Ernährungsministerium die freundliche Zusage gab, für Lebensmittel und Kohle zu sorgen, scheiterte die Aktivierung des Clubs zunächst an der Unmöglichkeit, geeignete Räume zu finden. Was der Bombenkrieg verschont hatte und was sich nach dem Kampf um Wien auch nur als halbwegs brauchbar erwies, war von den Alliierten beschlagnahmt. Es blieb nichts anderes übrig, als den Begrüßungsabend für die ersten Auslandskorrespondenten im Rathauskeller zu improvisieren. Bei dieser Gelegenheit wurde Patrick Smith, der Kommentator des Londoner BBC aus der Kriegszeit und für zehntausende Wiener Schwarz Hörer ein fester Begriff, enthusiastisch gefeiert.

Die Suche nach einer geeigneten Unterkunft blieb monatelang erfolglos. Als Prof. Ostry endlich am Schubertring ein paar leere Zimmer entdeckte, mußte er feststellen, daß diese Zimmer von den Franzosen zwar beschlagnahmt waren, aber nicht benützt wurden. Daß es schließlich gelang, drei Interessenten an der Nobelwohnung, den Hauseigentümer, einen einflußreichen Untermieter und die Besatzungsmacht unter einen Hut, den Hut des Presse-Clubs zu bringen, war zweifellos ein Meisterstück hoher Diplomatie. Als es zu seiner Vollendung nur noch eines letzten Anstoßes bedurfte, schaltete sich dankenswerterweise auch der Wiener Bürgermeister, der heutige Herr Bundespräsident, ein, und es kam ein Mietvertrag zustande. Für die Verglasung der Fenster, die bis dahin bloß mit Pappendeckel vernagelt waren, sorgte der damalige Minister für Wiederaufbau, Ing. Julius Raab.

Nun, da er ein Zuhause hatte, konnte der Österreichische Presse-Club endlich daran denken, seine faktische Existenz auch aktenmäßig zu untermauern, wie das Gesetz es befiehlt. Der damalige Präsident des Verlegerverbandes, Herr Innenminister Helmer, ließ dem Österreichischen Presse-Club von allem Anfang an seine wertvolle Unterstützung in doppelter Funktion: als Mitglied des Kabinetts und Repräsentant der Herausgeberschaft.

Mein Gruß am heutigen Tag gilt dem gründenden Mitglied und Mitglied des Direktoriums, mein besonderer Dank dem oft bewährten, stets hilfsbereiten Freund unseres Presse-Clubs.

Von den Delegierten der Zeitungsverlage, den Vertretern der Auslandsjournalisten, des Bundespressedienstes und der Gemeinde Wien, die sich im Direktorium zusammenfanden, wurde der erste Vorsitzende der provisorischen Journalistengewerkschaft, Prof. Dr. Hugo Glaser, zum Präsidenten des Presse-Clubs bestellt; er hat sich um seine erfolgreiche Weiterentwicklung große Verdienste erworben. Ich habe ihm dafür heute als sein Nachfolger ebenso zu danken, wie meinem Freund Ostry, der, nach Prof. Glaser zum Präsidenten der Journalistengewerkschaft gewählt, trotzdem seine Funktion als Generalsekretär unseres Clubs weiterhin ausübt.

Am 1. März 1946 fand jene gründende Generalversammlung statt, deren zehnte Wiederkehr wir heute feiern. Es nahmen daran der Herr Bundespräsident Dr. Karl Renner, sämtliche Mitglieder des Kabinetts mit dem Bundeskanzler Ing. Figl, der Herr Bürgermeister von Wien, unser heutiges Staatsoberhaupt, Vertreter des Diplomatischen Corps und Repräsentanten sämtlicher Zentralbehörden teil.

Ich habe also genau genommen die Auszeichnung, Sie, meine Damen und Herren, heute, am 10. Jahrestag eines feierlichen Aktes zu begrüßen, der praktisch von den Ereignissen bereits überholt war. Verzeihen Sie, bitte, dem Österreichischen Presse-Club eine Verspätung, bei der er sich im Namen der aktenmäßigen Ordnung allerdings auf das Vereinsgesetz berufen darf.

Am 7. August 1952 übersiedelte der Presse-Club vom Schubertring in die Bankgasse. Wie lange er dort noch bleiben wird, ist ungewiß. Ich habe hier nicht den Propheten zu spielen, darf aber im Namen des Clubs wohl wünschen und hoffen, daß sehr bald neue Möglichkeiten die Erfüllung seiner Aufgaben erleichtern werden.

Der Österreichische Presse-Club unternahm - wie ich gerne zugebe: mit wachsendem Glück - den Versuch, ein gesellschaftliches Zentrum weltweiter Journalistik in Österreich zu sein. ./.

Wir haben am 21. Juni 1951, am Tage seines Amtsantritts, den Besuch des Herrn Bundespräsidenten empfangen und ihn beglückwünschen dürfen. In den regelmäßigen Pressekonferenzen, die wir seit Jahren veranstalten, hatten Minister und Stadträte, Diplomaten, Politiker, Wirtschaftler, Gelehrte und Künstler jeglichen Genres Wesentliches zu berichten. Wir haben die Direktoren der Oper, der Burg, der großen Wiener Theater über ihr künstlerisches Programm und führende Ärzte zu aktuellen wissenschaftlichen wie organisatorischen Tagesfragen sprechen hören. Auf der Fahrt durch die Abenteuer ihres Lebens machten weltreisende Schriftsteller im Presse-Club Station. Hugo Bernatzik, Heinrich Harrer, Hans Meiss-Teuffen, Max Reisch, Herbert Tichy - um nur einige zu nennen - wußten die Resonanz, die ihnen gerade dieses internationale Forum gab, zu schätzen.

Es ist mir ein großes Vergnügen, heute beim festlichen Anlaß allen jenen danken zu dürfen, die es ermöglichten, daß sich der Presse-Club durchsetzen konnte: Vor allem der österreichischen Bundesregierung, der Gemeinde Wien, dem Verband der Zeitungsherausgeber und den großen Wiener Verlagen. Ebenso habe ich auch dem Chef des Bundespressedienstes, Herrn Sektionschef Dr. Meznik, für seine nie vorsagende Hilfsbereitschaft zu danken und weiß im Namen des Direktoriums die vielfach unsichtbare Arbeit zu würdigen, die das ständige Sekretariat zehn Jahre lang vollbrachte. Es obliegt mir, die Mitglieder unseres Clubs und den uns korporativ angehörenden Verband der Auslandspresse ebenso zu begrüßen wie unsere österreichischen Kollegen in Wien und in den Bundesländern.

Ich möchte diese Stunde aber auch nicht vorübergehen lassen, ohne derer zu gedenken, die wir auf dem Weg durch die Zeit an die Ewigkeit verloren haben. Wir fühlen, wie die Schatten der Freunde sich uns zugesellen und wollen ein paar Herzschräge lang mit ihnen stumme Zwiesprache halten.

Und nun erlauben Sie mir, meine Damen und Herren, nach der Rückschau ins Gestern von Heute und Morgen des Österreichischen Presse-Clubs zu sprechen. Er ist in den 10 Jahren seines Bestandes zu einer Institution geworden, die sich aus dem politischen und kulturellen, die sich aus dem journalistischen Leben kaum noch wegdenken läßt. Gewiß: die ursprüngliche Aufgabe, die dem Club im

Chaos der ersten Nachkriegsjahre gestellt war, erscheint durch die Zeit überholt. Ich bin mir auch darüber klar, daß sich ein Clubleben nach englischem Muster in Wien kaum jemals durchsetzen wird. Trotzdem wage ich als Journalist, der das Milieu kennt, weil er sich leider schon lange genug darin herumtreibt, die Behauptung, daß die Erhaltung, der weitere Aufbau und Ausbau des Österreichischen Presse-Clubs niemals, auch nicht in den allerersten Nachkriegsjahren, so wichtig war wie heute. Die Antwort auf das Warum ist zugleich eine Antwort auf eine Frage des geistigen Schicksals: Auf die Frage nach dem geeigneten Weg zur Wiedergewinnung unserer systematisch zerstörten und in der Not verzweifelter Jahre verlorenen kulturellen Position.

Um es konkreter zu sagen: Ich spreche von der Notwendigkeit, die österreichische Presse auch aus den letzten Schlingen jener Verstrickung zu lösen, der sie in schmerzlichen Jahren der Unfreiheit, in den Jahren der Autorität, der Totalität und der alliierten Besetzung unterworfen war.

Sie ist aus einer noch immer weiterwirkenden Tradition heraus, durch die Bestimmungen des geltenden Pressegesetzes und die gerichtliche Praxis gehemmt. Die Quellen, aus denen sie nach unbestreitbarem demokratischem Recht die Information zu schöpfen hat, fließen oft nur sehr spärlich, wenn sie eine "vorgesezte Dienststelle" gelegentlich nicht überhaupt verbaut. Das Recht der Kritik wird aus tausend und einem Grund illusorisch.

Die dritte Generalversammlung des Internationalen Presseinstituts, die im Frühjahr 1954 in Wien zusammentrat, stellte in ihrer Schlußresolution einstimmig "mit ernster Sorge" fest, daß "auch in Ländern, die sich zur Demokratie bekennen, und deren Regierungen den Gedanken, diktatorische Gewalt anzuwenden, weit von sich weisen würden, Tendenzen bestehen, die Freiheit der Presse durch neue oder durch die Auslegung bestehender Gesetze einzuschränken".

Um dieser Tendenz entgegenzuwirken, bedarf es der Einheit aller, die sich ihrer Gefahren bewußt sind: Der Zeitungsherausgeber ebenso wie der Journalisten und der Amtsträger aller demokratischer Kompetenzen. Sie haben gemeinsam diesen Österreichischen Presse-Club geschaffen, beschicken sein Präsidium und sind

sich = ich hoffe es zuversichtlich - dessen bewußt, wie sehr das Ansehen, die Wertschätzung, das internationale Prestige eines Landes von der Klarheit abhängt, mit der es sich zur Freiheit des Wortes und damit zur Wahrheit bekennt, Wenn anders das Wesen der Wahrheit, wie Heidegger sagt, die Freiheit ist.

Der Presse-Club hat keine gewerkschaftliche Funktion zu erfüllen. Er will auch keine Studiengesellschaft für presserechtliche Fragen sein oder seine Mitglieder mit Trommeln und Trompeten in den Kampf der Geister führen. Nein! Die pressepolitische, presserechtliche und pressewirtschaftliche Auseinandersetzung unserer Tage aber braucht ein Forum für das sachliche, leidenschaftslose, den Sturmparolen des Alltags entrückte Gespräch.

Hier, wo die Verbindlichkeit für den einmal bezogenen Standpunkt fehlt, wird die erwünschte Klärung widerspruchsvoller Aufgaben leichter als anderswo gelingen. Hier wird die Diskussion zur lobendigen Demokratie. Hier wird es besser als anderswo gelingen, die "Weiterentwicklung des geltenden Rechts", von der der Referentenentwurf zum neuen Pressegesetz spricht, mit dem Bedürfnis der Zeitung, mit dem Bedürfnis ihrer Leser, mit den berechtigten Forderungen der Journalistik und den Reservaten der staatlichen Autorität in Einklang zu bringen.

"Im fortschrittlichen demokratischen Rechtsstaat ist die Presse eine verfassungspolitische Notwendigkeit, ein Organ des öffentlichen Lebens mit einem weitgezogenen Aufgabenkreis geworden, das man zuweilen 'die vierte Gewalt' nennt", schrieb René Marcic bei der Skizzierung einer "Magna Charta der Presse" in den "Juristischen Blättern" und rief zur Verteidigung jenes geringen Territoriums auf, auf dem sich der Mensch heute hoch frei bewegt,

Der Presse-Club hat das unbestreitbare Recht, eine Art Vorwerk zu sein. Sein 10. Geburtstag im Zeichen der Freiheit gibt ihm Anlaß genug, dieses Recht auch für die Zukunft in Anspruch zu nehmen, um, darauf gestützt, der Zeitung und dem Journalismus, dem freien Geist in einem freien Land zu dienen.

Zugleich aber wünscht der Presse-Club noch stärker als bisher und unter neuen Aspekten für die berufliche Einheit, das bessere Verstehen und die kameradschaftliche Solidarität seiner Mitglieder zu wirken. Hier sollen Männer und Frauen aus aller Welt, die ein gemeinsames Interesse verbindet, auf österreichischem Boden die Möglichkeit finden, sich dieses altehrwürdige, schöne und interessante Land zu erschließen.

Hier soll im kameradschaftlichen Gespräch der Mensch zum Menschen finden und der weltweite Aspekt journalistischer Arbeit unser Blickfeld weiten. Oder dürfen wir uns gerechterweise verhehlen, wie sehr wir in Österreich noch immer unter den Nachwirkungen jener Begrenzung leiden, die uns die Degradierung des Staates zum Gau, der Ungeist des Dritten Reiches, der Krieg und die jahrelange Besetzung in seinem Gefolge auferlegt haben? Große Zeitungen mit einer Jahrzehnte zurückreichenden Tradition wurden zugrunde gerichtet.

Das Pressewesen der zweiten Republik entwickelte sich bis heute - ich sage ausdrücklich: bis heute - im Schatten einer wirtschaftlichen Anomalie, die in der Papierknappheit, im Mißverhältnis zwischen Zeitungspreis und Leistung, in Tarifschwierigkeiten und technischer Rückständigkeit ihren sichtbaren Ausdruck findet. Viele von uns, die die wirkliche Freiheit des Wortes nicht mehr gekannt haben, weil sie zu jung sind, finden sich kaum noch zurecht, wenn die Freiheit es ihnen endliche wieder erlaubt, sich ihrer zu bedienen. Der Journalistenberuf ist - keineswegs zu seinem Vorteil - weitgehend verbeamtet und der schreibende Mensch zum Erfüllungsgehilfen fremder Gedanken geworden.

Wir haben in dieser entgötterten Welt das Maß für die Größe der persönlichen Verantwortung verloren und glauben uns ihr entzogen, wenn wir mit jedem Schritt, den wir tun, im Gleichschritt der Massen marschieren.

In der Eintönigkeit des diktatorisch genormten Daseins war Persönlichkeit nicht genhm. Es galt, sie abzutun, um in den diversen Gehegen der Unfreiheit wenigstens halbwegs friedlich

leben zu können.

Diese Zeit ist zwar vorüber, aber noch nicht überwunden. Sie hängt vielen von uns immer noch nach und läßt die besseren Sitten unter der bösen Gewöhnung verkommen.

Hier liegt es nun meiner Meinung nach an einem Presse-Club, dem Guten, das uns wiedergeschenkt ist, im Wachstum behilflich zu sein. Wir müssen versuchen, die arbeitsrechtliche Stellung des Journalisten, die seine Gewerkschaft ihm sichert, auch gesellschaftlich auszubauen. Wir müssen versuchen, ihm den von den Ereignissen erschütterten Glauben an das Gewicht des eigenen Wortes zu erhalten und dem Journalisten ebenso wie seinem Zwillingsbruder im Reiche der Musen, dem Dichter und Schriftsteller, jenen Respekt zu verschaffen, der der geistigen Leistung gebührt. Dazu gehört jenes Bewußtsein der inneren Freiheit, wie es die großen Journalisten an der Wende der Zeiten vertraten: Von Friedrich Austerlitz, bei dem wir tausendfach nachlesen können, wie sehr der Journalistenberuf der Berufung verpflichtet, bis Friedrich Funder, der heute wie immer ein Souverän innerhalb seiner geistigen Welt ist und nie einen anderen Auftrag kannte, als den Auftrag seines Gewissens. Von Moritz Benedikt unvergeßlichen Andenkens bis Heinrich Kanner, von Leopold Lipschitz, dem letzten Präsidenten der alten "Concordia", bis Walter Adam, bis Julius Bauer, bis Peter Thaller, bis Marcel Zappler, bis Karl Kraus, dessen fanatischer Anti-Journalismus Journalismus par excellence war.

Es wird am Presse-Club liegen, die wiedergewonnene Freiheit zu pflegen, um sie mit jedem Jahr reifer und reicher zu machen. Es wird am Presse-Club liegen, dem Journalismus allmählich wiederzufinden, was dunkle Jahre ihm nahmen: Die Liebe zu einem im besten Sinn demokratischen Auftrag, das Bewußtsein eigener Würde und die volle Anerkennung jener spirituellen Werte, die man gern unterschätzt, wenn die Roboter unter uns sind.

Das ist es, was den Österreichischen Presse-Club am zehnten Jahrestag seines Bestandes legitimieren soll, auch in der Zukunft zu wirken.

Ich bin glücklich darüber, für diese Skizze zu einem Programm das Gehör eines so vornehmen Auditoriums gefunden zu haben. Lassen Sie mich die Aufmerksamkeit, die Sie mir schenkten, mit dem Versprechen bedanken, daß der Österreichische Presse-Club heute wie immer nichts anderes will, als auf seine besondere Art mit der Zeitung und dem Journalistenberuf dem Vaterland zu dienen.

Die Dreiheit seines Ziels erfüllt sich in der Dreiheit des weltumspannenden Postulats: Frieden, Freiheit und Demokratie!"

- - -

Jubiläum des Österreichischen Presse-Clubs:

Die Rede des Bürgermeisters

=====

1. März (RK) Bei der Festversammlung die anlässlich des 10. Jahrestages der Gründung des Österreichischen Presse-Clubs heute vormittag im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses stattfand, hielt Bürgermeister Jonas folgende Rede:

"Am heutigen Tage darf ich der großen Genugtuung Ausdruck geben, daß der Österreichische Presse-Club die Feier seines zehnjährigen Bestandes im Wiener Rathaus abhält. Im August 1945, als der Presse-Club formell noch gar nicht bestand, hielt er bereits seine erste Veranstaltung, einen Begrüßungsabend für ausländische Korrespondenten, im Wiener Rathaus ab. So dürfen wir also sagen, daß das Wiener Rathaus ein klein wenig mitbeteiligt ist an dem Schicksal des Österreichischen Presse-Clubs.

Es ist selbstverständlich, daß der Presse-Club seinen Sitz in der Bundeshauptstadt aufgeschlagen hat. Er ist deshalb beileibe nicht zu einer Wiener Institution geworden. Am Sitz der zentralen österreichischen Behörden, im Zentrum des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens unseres Landes, ist seine Wirkungsmöglichkeit begreiflicherweise wesentlich größer als irgendwo anders. Und daß unsere Stadt während der vergangenen zehnjährigen Besetzung für die in- und ausländische Presse am interessantesten war, ist begreiflich. Gerade diese Zeit war für den Österreichischen Presse-Club eine Bewährungsprobe, wie sie selten einer Presse-Vereinigung gestellt wird. Die Einflüsse und Interessen

der Besatzungsmächte machten vor der Presse nicht halt. Der dramatische Ablauf mancher Ereignisse erforderte Geschicklichkeit und Takt, um die Bedürfnisse der Presse nicht zu vernachlässigen und dabei gleichzeitig die Interessen Österreichs zu wahren.

Wenn wir nun heute Rückschau halten, so können wir mit Genugtuung feststellen, daß der Österreichische Presse-Club seine Aufgaben voll und ganz erfüllt hat. Es kommt mir nicht zu, für ganz Österreich zu sprechen. Für die Stadt Wien darf ich aber sagen, daß unsere Stadtväter stets gerne von der Möglichkeit Gebrauch gemacht haben, durch den Österreichischen Presse-Club vor die Öffentlichkeit zu treten. Und ich darf besonders hervorheben, daß die Zusammenarbeit wirklich gut und fruchtbringend war.

Das Jubiläum des Österreichischen Presse-Clubs gibt mir auch Gelegenheit, einige allgemeine Gedanken, zum Thema "Presse" vor diesem Forum zu äußern. Gerade die Wiener Stadtverwaltung ist sich der Bedeutung der Publizistik sehr wohl bewußt. Dies kommt nicht nur dadurch zum Ausdruck, daß es unter den Preisen der Stadt Wien einen eigenen Preis für Publizistik gibt, der alljährlich an verdiente Journalisten vergeben wird, es äußert sich auch im Alltagsbetrieb. Unsere Stadträte haben oft durch Vermittlung des Österreichischen Presse-Clubs Kontakt mit den Journalisten des In- und Auslandes unterhalten. Die Pressestelle der Stadt Wien informiert nach besten Möglichkeiten ihre Kollegen bei den Zeitungen und Nachrichtendiensten. Daß es dabei nicht immer zur allgemeinen Zufriedenheit abgeht, liegt wohl in der Unzulänglichkeit der menschlichen Natur selbst. Aber ich möchte doch wieder einmal klar und deutlich aussprechen, daß die Stadt Wien auf ein gutes Einverständnis mit der Presse großen Wert legt.

Voraussetzung dafür ist ein gutes gegenseitiges Vertrauen. Manchmal muß man sich trotz Pressefreiheit Beschränkungen auferlegen, vor allem dann, wenn es sich um so unausgereifte Probleme handelt, daß sie für die öffentliche Diskussion noch gar nicht geeignet sind. Hier den richtigen Weg zu finden, ist nicht immer leicht. Gerade die Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit zwingt uns auf Grund unserer Erfahrungen zur Vorsicht.

In dieser Hinsicht treffen wir uns mit allen guten Journalisten, denen Verantwortung ebenfalls oberste Richtschnur ist.

Pressefreiheit und Verantwortung gehören zusammen. Wir dürfen nie vergessen, daß die Pressefreiheit das Kind der Demokratie, das Kind einer revolutionären Entwicklungsperiode des Bürgertums ist. Die freie und gute Presse braucht sich ihrer Herkunft wahrlich nicht zu schämen. Denn immer noch war die Presse ein Maßstab für die politische und kulturelle Reife unseres Volkes. Ihr Verantwortungsbewußtsein machte sie zum öffentlichen Gewissen, zum Vorkämpfer für Frieden, Freiheit und Fortschritt, zum Wächter für Recht und Gesetz, kurz gesagt, zum Lehrer des Volkes. In meinen Augen hat die gute Presse auch noch eine andere Aufgabe, von der nicht oft gesprochen wird, die aber deshalb nicht minder wichtig ist: Sie soll auch die Wahrerin unserer Muttersprache sein.

Wir mußten leider auch erleben, daß die Pressefreiheit dem Henkerbeil und dem Konzentrationslager, die Verantwortung dem Machtwahn weichen mußte. Die Presse war nicht mehr Lehrer, sondern Verführer des Volkes, nicht mehr Wächter für Recht und Gesetz, sondern Büttel der Diktatoren. Diese Erfahrungen haben auch dem harmlosesten Zeitgenossen klargemacht, daß die Pressefreiheit mit dem Schicksal der Demokratie unlösbar verbunden ist. Es liegt an uns allen, vornehmlich aber an der Presse selbst, daraus die Nutzenanwendung zu ziehen.

Ich bitte Sie herzlich, meine Bemerkungen nicht mißzuverstehen. Sie scheinen mir gerade am heutigen Tage wichtig, an dem wir den zehnjährigen Bestand des Österreichischen Presse-Clubs feiern. Lassen Sie mich offen und aufrichtig sagen, was die gute, die demokratische, die freie Presse in Österreich tun und lassen soll: Vor allem ein unbedingtes und rückhaltloses Eintreten für die Demokratie und eine konstruktive Kritik am öffentlichen Leben. Wer statt dessen der Demokratie nur Lippenbekenntnisse widmet und das öffentliche Leben nur einer kleintlichen Nörgelei unterzieht, der erweist unserem Volke keinen guten Dienst. Das Volk hat vor dem gedruckten Wort trotz vieler

böser Erfahrungen in der Vergangenheit noch immer großen Respekt. Dieser Respekt ist die beste Grundlage für das Gedeihen der Presse in Österreich. Unsere Journalisten haben die große Aufgabe, dafür zu sorgen, daß dieser Respekt nie enttäuscht und nie mißbraucht wird.

Ich glaube, es gibt wenige Berufe, die soviel Verantwortungsfreude verlangen, wie der Beruf des Journalisten. Zehn Jahre Österreichischer Presse-Club und elf Jahre demokratischer Journalismus haben gezeigt, daß man sich im allgemeinen dieser Tatsachen bewußt geworden ist. Daß der Wiederaufbau Österreichs von 1945 bis heute so verhältnismäßig reibungslos und ohne starke innere Spannungen vor sich gehen konnte, ist mit ein Verdienst des österreichischen Journalismus und damit auch ein Verdienst des Österreichischen Presse-Clubs. Dazu darf heute die Wiener Stadtverwaltung und ihr Bürgermeister herzlich gratulieren und zugleich auch Dank sagen für alle Unterstützungen, die die Stadtverwaltung bisher in der Publizistik gefunden hat. Wir wollen hoffen, daß es nicht nur so bleibt, sondern daß die Zusammenarbeit sogar noch besser werden wird. Viel Glück und Erfolg für die Zukunft!"

- - -

Jubiläum des Österreichischen Presse-Clubs:

Die Rede des Bundeskanzlers

=====

1. März (RK) Bei der Festversammlung, die anläßlich des zehnten Jahrestages der Gründung des Österreichischen Presse-Clubs heute vormittag im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses stattfand, hielt Bundeskanzler Ing. Raab folgende Rede:

"Mit großer Freude bin ich der Einladung des Direktoriums des Österreichischen Presse-Clubs gefolgt, an dieser festlichen Versammlung teilzunehmen. In den letzten Wochen und Monaten erinnerten eine Reihe von öffentlichen und privaten Institutionen in Veranstaltungen und Publikationen daran, daß sie ihre Tätig-

./.

keit unverzüglich begonnen oder wieder aufgenommen haben, sobald Österreich im Frühjahr 1945 wieder erstanden war. Wenn aber Ihr Club heute den Tag seines zehnjährigen Bestandes feiert, so hat das doch eine besondere Bedeutung. Im Österreichischen Presse-Club sind Redakteure und Mitarbeiter österreichischer Zeitungen, Zeitungsherausgeber und die hier tätigen Korrespondenten ausländischer Blätter und Radiostationen vereinigt. Alles, was mit Journalismus und mit dem Zeitungswesen zu tun hat, findet in Ihrem Club eine Heimstätte. Ihr Präsident, Herr Dr. Kalmar, hat darauf hingewiesen, welche Hindernisse vor zehn Jahren überwunden werden mußten, als der Presse-Club errichtet werden sollte. Aber sind diese Schwierigkeiten nicht symbolisch gewesen für die Lage der Publizistik in Österreich nach dem zweiten Weltkrieg und für Möglichkeiten der Berichterstattung aus Österreich?

Grundsätzlich und soweit es damals in unserer Macht lag, war die Presse- und Informationsfreiheit in diesem Land in dem Augenblick wieder hergestellt, in dem die Wiedergeburt Österreichs proklamiert wurde. Prinzipiell gab es keine Einschränkungen der Pressefreiheit mehr, aber wo war damals die Presse, die von der wiedergewonnenen Freiheit hätte Gebrauch machen können? Sie war verschwunden, vernichtet, ausgelöscht. Überdies aber war der österreichischen Regierung der Alliierte Rat vorgesetzt, der erst im Oktober 1946, knapp vor den ersten Nationalratswahlen der Zweiten Republik, seinerseits ein Pressedekret erließ. Darin bekannten sich die vier Besatzungsmächte zwar zur Pressefreiheit, aber zu einer von ihnen kontrollierten. In den folgenden Jahren hat der Alliierte Rat allerdings - das sei zugegeben - nur selten in österreichische Presseangelegenheiten eingegriffen. Tendenzen zur Beschränkung der Pressefreiheit von dieser Seite her konnten sich kaum auswirken, weil sie stets im Alliierten Rat selbst auf Widerstand stießen. Andererseits aber legten in der ersten Zeit nach der Beendigung des Krieges alle vier Besatzungsmächte Wert darauf, selbst in Österreich Zeitungen herauszugeben. Diese Blätter waren nicht an die Bestimmungen der österreichischen Gesetze gebunden, aber auch nicht an die Vorschriften des Pressedikretes des Alliierten Rates. ./. .

Zumindest hielten sie sich in der Praxis niemals an dieses Dekret. Da aber die vier Besatzungsmächte nicht gut verlangen konnten, daß die neu- oder wiedererstandenen österreichischen Blätter Vorschriften beachteten, die von ihren eigenen Zeitungen in Österreich nicht als gültig anerkannt wurden, kam schließlich dem Pressedekret des Alliierten Rates kaum mehr Bedeutung zu als einer grundsätzlichen, aber theoretischen Erklärung.

Vor einem halben Jahr ist mit der Ratifizierung des Staatsvertrages jede Möglichkeit einer ausländischen Beeinflussung oder einer fremden Kontrolle des österreichischen Pressewesens ausgeschaltet worden. Seither gelten ausschließlich die Bestimmungen unserer Verfassung und unserer Gesetze. Die Freiheit der Meinungsäußerung ist gewährleistet, jede Art von Zensur ist verboten und keine Zeitung oder Zeitschrift bedarf, um erscheinen zu können, einer behördlichen Bewilligung oder Konzession. Natürlich gibt es in Österreich auch keine Zensur oder Überwachung von Pressetelegrammen oder von Telefongesprächen mit dem Ausland. Der Zustand, der auf diesem Gebiet in unserem Land herrscht, darf als vorbildlich gelten.

Die Bundesregierung ist als Regierung eines demokratischen Landes fest entschlossen, die Pressefreiheit, die Freiheit der Meinungsäußerung und die Informationsfreiheit zu wahren und zu schützen. Die dauernde Neutralität, zu der sich Österreich in einem vom Nationalrat beschlossenen Verfassungsgesetz bekennt, beeinträchtigt die Freiheit der Presse und die Nachrichtenfreiheit in keiner Weise. Im Gegenteil: Nur ein Österreich, das den Wert der Freiheit zu schätzen weiß und das seinen Bürgern die Menschenrechte im vollen Umfang gewährleistet, wird fähig sein, seine Unabhängigkeit nach allen Seiten aufrecht zu erhalten.

Weder die Verfassung, noch das Pressegesetz, noch das Neutralitätsgesetz hindert einen Journalisten, der in Österreich arbeitet, seine Meinung über die Einrichtungen unseres Staates, über andere Länder und deren Einrichtungen, über politische und weltanschauliche Systeme welcher Art immer frei zu äußern. Wir können und wir wollen niemandem Vorschriften machen, wie und was er schreibt. Wir möchten nur wünschen, daß die österreichischen Journalisten sich bei ihrer publizistischen Tätigkeit von

Sachlichkeit und von einem starken Gefühl der Zugehörigkeit und einer natürlichen Zuneigung zu der uns allen gemeinsamen Heimat leiten lassen. Wir hoffen aber auch, daß es uns gelingt, die ausländischen Korrespondenten, die in Österreich ihren journalistischen Beruf ausüben, richtig und überzeugend über die Lage Österreichs, über die Handlungen der Regierung und ihre Beweggründe zu informieren.

Der Österreichische Presse-Club hat sich als ein Sammelpunkt journalistischer Fachleute bewährt, er hat mitgeholfen, wertvolle Kontakte zwischen der Regierung, den Behörden, Männern der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Kunst und Publizistik herzustellen. Er erfüllt damit eine wichtige staatspolitische und kulturelle Aufgabe. Dafür danke ich dem Presse-Club und seiner Leitung. Arbeiten Sie gewissenhaft und erfolgreich weiter, wie Sie es bisher zehn Jahre lang getan haben, ich wünsche Ihnen viel Glück an diesem Jahrestag!"

- - -

Festversammlung des Österreichischen Presse-Clubs
=====

1. März (RK) In einer eindrucksvollen Festversammlung feierte heute im Sitzungssaal des Wiener Stadtsenates im Rathaus der Österreichische Presse-Club den zehnjährigen Jahrestag seiner Gründung. An dem feierlichen Akt nahmen Bundeskanzler Ing. Raab, die Minister Helmer, Dr. Kapfer, Proksch und Thoma, die Staatssekretäre Dr. Bock, Dr. Fischer und Dr. Kreisky, Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Afritsch, Bauer, Glaserer, Koci, Lakowitsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Resch und Thaller, Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Zechner, Magistratsdirektor Dr. Kinzl und viele andere prominente Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens und der Publizistik teil. Unter anderem sah man auch den Präsidenten des Rechnungshofes Dr. Frenzel, Kabinettsdirektor Dr. Toldt, Prorektor Prof. Dr. Schönbauer und Burgtheaterdirektor Dr. Rott.

Nach einer musikalischen Einleitung durch ein Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien sprach der Präsident des Clubs, Chefredakteur Dr. Kalmar, (siehe "Rathaus-Korrespondenz", Blatt 351). Hierauf ergriff Bürgermeister Jonas das Wort (siehe "Rathaus-Korrespondenz", Blatt 359). Nun sprach Bundeskanzler Ing. Raab (siehe "Rathaus-Korrespondenz", Blatt 362).

Präsident Dr. Kalmar teilte abschließend mit, daß Nationalratspräsident Dr. Hurdes, Vizekanzler Dr. Schärf und Außenminister Ing. Figl ihr Nichterscheinen entschuldigten und dem Presse-Club zu seinem Jubiläum ihre Glückwünsche ausgesprochen haben. Ferner hat der Verband der Auslandskorrespondenten ein Glückwunschtelegramm übermittelt, für den Österreichischen PEN-Club Franz Theodor Czokor, dann Dr. Friedrich Funder, Sektionschef Dr. Chalupka, der Programmdirektor des Österreichischen Rundfunks Prof. Dr. Henz und Dr. Molden, der Herausgeber der "Presse".

Matura der Fremdenführer

=====

1. März (RK) Gute Fremdenführer sind auch bei uns in Wien dünn gesät. Daß der Beruf des konzessionierten Fremdenführers immer noch zu den Mangelberufen zählt, hängt mit den hohen Anforderungen zusammen, die im Interesse des Wiener Fremdenverkehrs an die Konzessionswerber gestellt werden müssen.

Zu den vom Fremdenverkehrsverband für Wien vor mehreren Monaten ausgeschriebenen Prüfungen haben sich ursprünglich 108 Kandidaten gemeldet, von denen 86 zum Besuch eines vom Wirtschaftsförderungsinstitut veranstalteten dreimonatigen Schulungskurs zugelassen wurden. Etwa die Hälfte davon wurde bereits in der vergangenen Saison probeweise als Fremdanführer verwendet. Vor dem Prüfungstermin blieben aber nur mehr 28 Konzessionswerber zurück, die heute vormittag vor einer Prüfungskommission des Fremdenverkehrsverbandes zur Fremdenführer-Matura angetreten sind.

Neben einer allgemeinen Bildung und guten Sprachkenntnissen ist ein umfangreiches Wissen auf dem Gebiet der Geschichte, der Kunstgeschichte, der Stilkunde und der Fremdenpolizeivorschriften vorausgesetzt. Der Großteil der Prüflinge brachte es zustande, bei einer Stadtrundfahrt einwandfrei in mehreren Weltsprachen jede an sie gestellte Frage über die Wiener Sehenswürdigkeiten zu beantworten. Auch Fragen über Besuchszeiten und Eintrittspreise in den Wiener Museen, über das gegenwärtige Repertoire der Theater und über die Wiener Restaurants brachten sie nur selten aus dem Konzept. Charme und Humor können selbst in Wien für den Beruf eines Fremdenführers nicht vorgeschrieben werden. Dennoch haben viele Prüflinge auch diese Eigenschaften nicht vermissen lassen. Auf die Frage, zum Beispiel, wie man den Fremden erklären könnte, warum die Donau nicht blau ist, antwortete ein weiblicher Fremdenführerkandidat schlagfertig: "Johann Strauß hat blaue Augen gehabt und daher alles blau gesehen!"

Die schwierigen Prüfungen der Wiener Fremdenführer, unter denen mehr als die Hälfte Frauen waren, sind zur allgemeinen Befriedigung abgelaufen. Der Vorsitzende der Kommission, Obersenatsrat

i.R. Dr. Kraus, beglückwünschte die Prüflinge zum guten Ergebnis und Innungsmeister Franke gab zum Abschied den neugebackenen Angehörigen seiner Zunft die letzten fachlichen Ratschläge für die Ausübung ihres verantwortungsvollen Berufes.

- - -

Prämierte Wiener Kleinbühnen

=====

1. März (RK) Bei der monatlichen Bewertung der kulturellen Leistungen der Wiener Kleinbühnen durch die Gemeinde Wien wurde für den Monat Jänner dem Theater am Parkring eine Prämie von 5.000 Schilling für Frantisek Langers "Peripherie" und dem Kleinen Theater im Konzerthaus eine Prämie von 3.000 Schilling für Marcel Achards "Darf ich mitspielen" zuerkannt.

- - -

Mit Kehrmaschinen gegen den Schneematsch

=====

1. März (RK) In der Nacht auf Donnerstag arbeitete das Personal der Stadtreinigung, verstärkt durch aufgenommene Schneearbeiter, an der Freilegung der Rinnsale und Kanalgitter. Heute früh wurden zum eigenen Personal 1.611 Schneeschaufler für diese Arbeiten aufgenommen. An Fahrzeugen waren 17 Schneepflüge, 164 Lastautos und zwei Lademaschinen zur Schneeabfuhr und mehrere Kehrmaschinen zur Säuberung der aufgetauten Fahrbahnen im Einsatz.

- - -

Neuer Amtlicher Wohnungstausch-Anzeiger erschienen
=====

1. März (RK) Soeben ist die neue Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers erschienen. Der neue Tauschanzeiger enthält wieder auf 40 Seiten Tauschangebote aus sämtlichen Wiener Bezirken sowie Tauschangebote von Hauswartwohnungen und Angebote aus den und in die Bundesländer. Die neue Nummer enthält ferner ein Merkblatt für die Einschaltung in den Amtlichen Wohnungstausch-Anzeiger und einen Aufsatz über das Thema "Der Wohnungstausch mit einer Gemeindewohnung".

Eine Einschaltung für die nächste Nummer des Tauschanzeigers die am 19. April erscheint, kann bis spätestens Samstag, den 7. April, im Tauschreferat, 1, Rathausstraße 2, 3. Stock, Zimmer 372 und 373 vorgenommen werden. Der Tauschanzeiger ist um 1.50 Schilling im Tauschreferat und in den Wiener Trafiken erhältlich.

- - -

Gemeinde Wien kaufte Baumaterialien für 19 Millionen Schilling
=====

1. März (RK) In der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten wurden wieder größere Lieferaufträge an die Baumaterialienindustrie vergeben. Unter anderem wurden Baugips, Heraklitplatten, Sand und Fußböden im Gesamtbetrag von 19 Millionen Schilling bestellt.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 2. März 1956

Blatt 370

Die besten Plakate im Februar

=====

2. März (RK) Im Februar wurden bei der vom Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien veranstalteten Plakatwertungsaktion zwei Straßenbahnplakate als die besten des Monats prämiert. Es handelt sich um die Plakate "Über alle Vorteile einig" (Fuchs und Hase), Entwurf Hansjörg Swetina und Otto Stefflerl, und "Wipp - Das blaue Schnell-Waschmittel", Entwurf Karl Groeper.

Die ausgezeichneten Plakate werden wieder an den von der Gewista zur Verfügung gestellten Wänden und Litfaßsäulen affichiert.

- - -

Gustav Davis zum Gedenken

=====

2. März (RK) Auf den 3. März fällt der 100. Geburtstag des Schriftstellers und Zeitungsherausgebers Gustav Davis.

In Preßburg geboren, begann er die Offizierslaufbahn, wandte sich aber der Journalistik zu und betätigte sich auch als Übersetzer und Bearbeiter von Bühnenwerken sowie als Librettist. Von seinen eigenen Schwänken und Volksstücken sind "Die Katakomben" bis in die Gegenwart lebendig geblieben. Gustav Davis war auch der Gründer der "Illustrierten Kronenzeitung". Für sein reiches Schaffen im Dienste der Wiener Publizistik wurde ihm die Ehrenmedaille der Stadt Wien verliehen. Davis starb im Alter von 95 Jahren am 21. August 1951 auf seinem Landgut Hohenlehen bei Waidhofen a.d. Ybbs.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 5. bis 11. März

2. März (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 5. März	Gr.M.V.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 7. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoniker, Walter Groppenberger (Klavier), Kurt Erwin Lehnert (Baß), Dirigent Hans Swarowsky
	Mozartsaal (KH) 19.30	Celloabend Joseph Schuster (Schubert, Brahms, Tartini, Tschaikowsky, Darber)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Liederabend Isolde Riehl
Dienstag 6. März	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Internat. Gesellschaft für neue Musik: Sonatenabend Luigi Dallapiccola, Klavier - Sandro Materassi, Violine, (Dallapiccola, Milhaud, Strawinsky, Rota)
Mittwoch 7. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Orgelkonzert Franz Schütz
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Gunnar Sjöström
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreich: Voraufführung des 5. Konzertes im Zyklus II der Wr. KHG (Klemperer)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Bläserabend; 1) Öffentl. Reifeprüfung Gerhard Radlmacher (Posaune); 2) Vortragsabend, Leitung Leopold Wlach
Donnerstag 8. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Richard Hauser (Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms, Schumann)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbünd: Voraufführung des 5. Konzertes im Zyklus II der Wr. KHG (Klemperer)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Italienisches Kulturinstitut: Quartetto Carmirelli
Freitag 9. März	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus II; Wr. Symphoniker, Dirigent Otto Klemperer (Bach, Beethoven, Brahms)

Freitag 9. März	Mozartsaal (KH) 19.30	Kreis des geistigen Lebens: Vortrag "Mozart und Wien"
	Schubertsaal (KH) 19.30	Akademie für Musik - Mozartgemeinde: 2. Mozartkonzert junger Künstler; Leitung Edith Steinbauer und Leopold Wlach
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Übungsabend der Klavierklassen (Unterstufe bis Ausbildung)
Sonntag 11. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Trio-Abend
	Radio Wien Gr. Sendesaal 11.00	Österr. Rundfunk - Studio Wien: Öffentl. Rundfunkkonzert; Wr. Sym- phoniker, Jeanne Manchon (Klavier), Dirigent Wilhelm Loibner (Dvorak, Milhaud, Spitzmüller)

- - -

Steinerne Hochzeit in Mariahilf

=====

2. März (RK) Das Ehepaar Franz und Karoline Sigwald aus der Liniengasse in Mariahilf feierte heute im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel das Fest der Steinernen Hochzeit.

Bürgermeister Jonas beglückwünschte das greise Jubelpaar zum seltenen Ehejubiläum und überreichte ihm zur Erinnerung an den Tag, an dem vor 67½ Jahren der junge Drechsler Sigwald seine Karoline zum Altar führte, ein Ehrengeschenk und ein Diplom der Stadtverwaltung. Die 90jährige Steinerne Braut erhielt vom Bürgermeister einen Strauß weißen Flieder. Er wünschte dem rüstigen Paar noch viele zufriedene Ehejahre. Die Grüße der Mariahilfer überbrachten Bezirksvorsteher Krammer und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Hofrat Dr. Loewner.

Franz Sigwald und seine Frau sind gebürtige Wiener und verbrachten ihr ganzes Leben in Gumpendorf, wo Franz Sigwald noch vor wenigen Jahren seine Drechslerei führte.

- - -

Dr. Wöss verabschiedete sich von Bürgermeister Jonas
=====

2. März (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute mittag in seinem Arbeitszimmer den bekannten Wiener Dirigenten Dr. Kurt Wöss, der in den nächsten Tagen sein einjähriges Australienengagement antreten wird. Der Wiener Dirigent hat nach seinem erfolgreichen Debüt im Fernen Osten im vergangenen Jahr ein Angebot als Chef des Victorian-Symphonie-Orchesters in Melbourne angenommen und wird mit diesem prominenten Klangkörper auf eine Australien-Tournee gehen. Dr. Wöss wird neben den Klassikern auch Werke zeitgenössischer österreichischer Komponisten zur Uraufführung bringen. Im Rahmen der Olympiade in Melbourne, die mit einem Festkonzert am 4. Dezember eröffnet wird, ist ebenfalls die Aufführung von Werken Wiener Klassiker vorgesehen.

- - -

Schweinenachmarkt vom 1. März
=====

2. März (RK) Auftrieb Inland: 1 Schwein. Verkauft: 1 Schwein.
Auslandsschlachthof Wien: 340 Fleischschweine aus Ungarn.

- - -

Rindernachmarkt vom 1. März
=====

2. März (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 19 Ochsen, 46 Stiere, 44 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 116. Neuzufuhren Inland: 1 Stier, 4 Kühe, Summe 5. Gesamtauftrieb: 19 Ochsen, 47 Stiere, 48 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 121. Verkauft: 3 Ochsen, 8 Stiere, 17 Kühe, 1 Kalbin, Summe 29. Unverkauft: 16 Ochsen, 39 Stiere, 31 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 92.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Die Durchführung der Nationalratswahlen in Wien

=====

2. März (RK) Stadtrat Afritsch gab heute einem Vertreter der "Rathaus-Korrespondenz" einen Überblick über die Vorbereitungen für die Durchführung der Nationalratswahlen in Wien.

Bei den Nationalratswahlen im Februar 1953 gab es in der österreichischen Bundeshauptstadt 1,233.060 Wahlberechtigte. Da ein ständiges Wählerverzeichnis zum Unterschied von der Vorkriegszeit bekanntlich gegenwärtig nicht existiert, werden die Wiener Wahlberechtigten bis spätestens Mitte März ein Wähleranlageblatt zur Ausfüllung erhalten, um so die Zahl der Wahlberechtigten für diese Wahlen feststellen zu können. Das Wähleranlageblatt, das die Hauswarte verteilen, muß sofort ausgefüllt und entweder dem Hauswart zurückgegeben oder unmittelbar beim Magistratischen Bezirksamt abgegeben werden. Zieht man die Abgabe beim Bezirksamt vor, muß dies dem Hauswart mitgeteilt werden. Diese haben nämlich auf Grund der abgegebenen Wähleranlageblätter die Hauslisten auszufüllen, und dabei muß auch vermerkt werden, welche Wähler ihr Blatt direkt beim Bezirksamt abgegeben haben.

Die Hauslisten mit den ausgefüllten Wähleranlageblättern müssen am 17. März in den Wiener Wohnhäusern beim Hauswart abholbereit sein. An diesem Tag werden Organe der Wiener Stadtverwaltung, die sich mit einem dienstlichen Antrag ausweisen, Hauslisten und Wähleranlageblätter abholen.

Die große Zahl der Wiener Wahlberechtigten zeigt, daß die Vorbereitung der Nationalratswahlen in Wien einen großen Teil der Wahlarbeiten in ganz Österreich ausmacht. Wien bildet sieben von insgesamt 25 Wahlkreisen, nämlich:

- Wahlkreis 1 (Innen-Ost) mit den Bezirken 1, 3 und 4,
- Wahlkreis 2 (Innen-West) mit den Bezirken 6, 7 und 8,
- Wahlkreis 3 (Nord-West) mit den Bezirken 9, 18 und 19,
- Wahlkreis 4 (Nord-Ost) mit den Bezirken 2, 20, 21 und 22,
- Wahlkreis 5 (Süd-Ost) mit den Bezirken 5, 10 und 11,
- Wahlkreis 6 (Süd-West) mit den Bezirken 12, 13, 15 und 23,
- Wahlkreis 7 (West) mit den Bezirken 14, 16 und 17.

Die sieben Wiener Wahlkreise bilden den Wahlkreisverband

Wien, der für die Vergebung der Restmandate gebildet wird. Verbandwahlleiter ist der Bürgermeister von Wien, Kreiswahlleiter sind die Leiter der Magistratischen Bezirksämter, des 1. Bezirkes für den Wahlkreis 1, des 7. Bezirkes für den Wahlkreis 2, des 18. Bezirkes für den Wahlkreis 3, des 2. Bezirkes für den Wahlkreis 4, des 5. Bezirkes für den Wahlkreis 5, des 13. Bezirkes für den Wahlkreis 6 und des 16. Bezirkes für den Wahlkreis 7.

Stichtag der Nationalratswahlen 1956 ist der 14. März. Wer an diesem Tag in Wien seinen ordentlichen Wohnsitz hat, österreichischer Staatsbürger und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen ist, wird in das Wiener Wählerverzeichnis eingetragen, wenn er das Wahlalter erreicht hat, und zwar in das Sprengelwählerverzeichnis des Wahlsprengels seines ordentlichen Wohnsitzes. Das Wahlalter haben jene Personen erreicht, die dem Geburtsjahrgang 1935 angehören oder älter sind. Der Wahlberechtigte wird aber nur dann in das Wählerverzeichnis eingetragen, wenn er ein Wähleranlageblatt ausgefüllt und abgegeben hat. Wer dies nicht tut, kann erst im Reklamationsverfahren auf Grund eines Einspruches und nach einer Entscheidung der Einspruchskommission in das Wählerverzeichnis eingetragen werden. Die Reklamationsfrist dauert vom 15. bis 24. April. Die öffentliche Auflage der Wählerverzeichnisse wird in jedem Wiener Bezirk erfolgen. Es muß sich also jeder selbst um sein Wahlrecht kümmern, betonte Stadtrat Afritsch abschließend, nur dann hat er auch die Möglichkeit, seine Stimme abzugeben. Alle näheren Einzelheiten kann man den Kundmachungen entnehmen, die rechtzeitig publiziert werden.

- - -

Feuerwehr der Stadt Wien hatte Hochbetrieb
=====

2. März (RK) Der Sturm, der heute mit Spitzengeschwindigkeiten bis zu 125 Stundenkilometern über Wien hinwegbrauste, brachte der Feuerwehr der Stadt Wien einen Rekordtag. Bis 16.30 Uhr mußte die Feuerwehr 260mal ausrücken. Man rechnet jedoch damit, daß sich die Zahl der Ausfahrten heute noch auf 300 erhöhen wird. Im Vergleich dazu wurde im ganzen Monat Jänner 343mal ausgefahren. Die meisten Hilfeleistungen, zu denen die Feuerwehr gerufen wurde, betrafen herabgefallene Dachziegel und Dachbleche, zertrümmerte Rauchfanggruppen, entwurzelte Bäume und schwere Äste, die auf die Straßenbahnschienen gefallen waren, geknickte Telefonmaste, Oberleitungsmaste der Straßenbahn und Lichtleitungsmaste. Von den zahlreichen Sturmschäden sind folgende größere hervorzuheben: Im 9. Bezirk, auf dem Julius Tandler-Platz stürzte eine Feuermauer ein, ebenso im 11. Bezirk, in der Dorfstraße. Die Kuppel der Universitätssternwarte in der Sternwartestraße wurde "verdreht" und schwer beschädigt. In Floridsdorf, in der Brabbéegasse, wurde ein Dachstuhl abgetragen. Zum Ballhausplatz mußte die Feuerwehr ausrücken, um einen beschädigten Aufzugsschacht wieder in Ordnung zu bringen. Erfreulicherweise haben die Mannschaften bis zum Zeitpunkt des Berichtes keine Verletzten zu beklagen.

Mehrere Verletzte gab es jedoch unter der Wiener Bevölkerung. Die Rettung, die mit ihren Wagen ständig unterwegs ist, sodaß die Ärzte mit der Eintragung ins Protokoll gar nicht nachkamen, konnte bis 16.30 Uhr 20 Ausfahrten verzeichnen, von weiteren 20 lag zu diesem Zeitpunkt noch kein schriftlicher Bericht vor. Die meisten Hilfeleistungen betrafen Passanten, die vom Sturm umgeworfen wurden und Verletzte, denen Dachziegel auf den Kopf gefallen waren. Bis jetzt ist jedoch glücklicherweise kein Todesopfer des Sturmes zu beklagen.

Auch die Wiener Verkehrsbetriebe waren vom Sturm betroffen. Um 10.25 Uhr knickte ein entwurzelter Baum in der Dresdner Straße 120 einen Oberleitungsmast, sodaß die Linie 0 bis 12.45 Uhr unterbrochen war und abgelenkt werden mußte. Um 11.12 Uhr . . .

knickte wieder ein entwurzelter Baum, diesmal in der Oberen Donaustraße, einen Oberleitungsmast der Straßenbahn, sodaß die Linien 132, 231 und 331 gestört waren. Eine längere Störung gab es auch auf der Linie 11, als um 11.35 Uhr in der Engerthstraße 150 das Holzdach eines Schuppens vom Sturm losgerissen und auf die Fahrbahn und die Oberleitung geschleudert wurde. Bis 15 Uhr mußte ein Pendelverkehr eingerichtet werden. Schwer verletzt wurde ein Fahrgast eines Straßenbahnzuges der Linie G2, der durch den Sturm aus dem Wagen geschleudert wurde. Ein detaillierter Bericht darüber liegt zur Zeit leider noch nicht vor.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 3. März 1956

Blatt 378

Dritter städtischer Autobus für körperbehinderte Kinder

3. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen, dem auch der städtische Fuhrpark untersteht, beschloß in seiner letzten Sitzung auf Antrag von Stadtrat Koci den Ankauf eines weiteren Schulautobusses für körperbehinderte Kinder. Der neue Spezialwagen wird von der Steyr-Daimler-Puch-AG hergestellt und 350.000 Schilling kosten.

Mit der Inbetriebnahme des neuen Autobusses wird nun jede der drei Wiener Schulen für körperbehinderte Kinder über ihren eigenen Schulautobus verfügen. Die Ausstattung dieser Fahrzeuge ist in jeder Hinsicht den an sie gestellten Anforderungen angepaßt. Im Wageninneren gibt es Sitz- und Liegegelegenheiten verschiedener Ausmaße, manche davon sind mit Anschnallgurten versehen, und viele der Bequemlichkeit und Sicherheit der kleinen Fahrgäste entsprechende Einrichtungen. Jeder der drei städtischen Autobusse befährt täglich beim Abholen der Kinder vom Elternhaus zur Schule und umgekehrt eine Strecke von rund 150 Kilometer, was der Entfernung Wien - Bruck an der Mur entspricht.

- - -

Neuer Jugendspielplatz in Simmering
=====Weitere Subventionen aus dem Sportfonds

3. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung genehmigte 130.000 Schilling für die Errichtung eines öffentlichen Jugendspielplatzes in Simmering auf dem Enkplatz. Die Anlage wird mit einem Ballfanggitter umschlossen sein. Auch Trinkbrunnen werden dort errichtet. 100.000 Schilling wurden für die Umgestaltung und Vergrößerung des Spiel- und Eislaufplatzes in Ottakring in der Gallitzinstraße bewilligt.

Ferner genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung einer Reihe von Turn- und Sportorganisationen Kostenbeiträge aus dem Sportfonds in der Höhe von insgesamt 105.500 Schilling. Die Subventionen dienen für den Ankauf von Sportutensilien, für die Durchführung des Sportbetriebes sowie für den Bau und die Instandsetzung von Übungsanlagen. Die den Vereinen bewilligten Subventionen werden den zuständigen Verbänden überwiesen, die die widmungsgemäße Verwendung zu überwachen haben. Der Nachweis über die Verwendung ist der Sportstelle der Stadt Wien zu erbringen.

- - -

Künstlerischer Schmuck für die Abschlußmauer der Höhenstraße
=====

3. März (RK) Der akademische Maler Heinz Leinfellner wird sich demnächst mit der Anfertigung eines Steinzeugreliefs in farbigen Tafeln beschäftigen. Den Auftrag dazu erhielt er vom Kulturanamt der Stadt Wien. Das Relief, das Krieger des Entsatzheeres von 1683 zeigt, ist für den Kahlenberg bestimmt. Es soll die Abschlußmauer der Höhenstraße vor dem Kahlenbergrestaurant zieren.

Weiter übertrug das Kulturanamt der Stadt Wien dem akademischen Bildhauer Edmund Reitter die Anfertigung einer Spielplastik für die städtische Wohnhausanlage 17, Wielemansgasse. Die Plastik wird eine Serpentinbahn darstellen, die von Kindern zum Spielen benützt werden kann.

- - -

Rendezvous der flinken Finger

=====

5-Jahr-Feier des Österreichischen Stenografenverbandes

3. März (RK) Heute nachmittag beging der Österreichische Stenografenverband im Festsaal des Wiener Ingenieur- und Architektenvereines die Feier seines fünfjährigen Bestandes. Vom Unterrichtsministerium war Ministerialrat DDr. Romanik erschienen, der über das kaufmännische Bildungswesen Österreichs sprach. Die Gemeinde Wien war durch Senatsrat Dr. Kohl vertreten.

Der Erste Vorsitzende des Österreichischen Stenografenverbandes Amtsrat Zorn gab einen Überblick über die Entwicklung des Verbandes in Österreich, über seine jährlichen Wetttschreiben, die der Erhöhung der Produktivität dienen, die Schaffung des Telephon-Diktates A O 61 und vieles andere. Er stellte fest, daß es Österreich gelungen sei, auf dem Gebiet der Kurzschrift und der Schreibmaschine sich Weltgeltung zu verschaffen. Es sollen aber nicht nur Spitzenleistungen errungen werden, vielmehr soll jeder Mensch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Kurzschrift und die Schreibmaschine beherrschen.

Das Weltgenie an der Schreibmaschine, Werner P. Hofmann, aus Kaufbeuren in Bayern, der vom Verband zu der Feier nach Wien eingeladen worden war, gab eine Probe seiner phantastischen Leistungen, bei der die Anschläge kaum mehr voneinander zu unterscheiden waren.

- - -

Hugo Breitner zum Gedenken

=====

3. März (RK) Auf den 5. März fällt der 10. Todestag des ehemaligen Finanzreferenten der Gemeinde Wien Hugo Breitner.

Am 9. November 1873 geboren, trat er nach Absolvierung der Handelsakademie in den Dienst der Länderbank und erreichte dank seiner fachlichen Fähigkeiten bald leitende Stellungen. Gleichzeitig betätigte er sich journalistisch und gewerkschaftlich und nahm an den kulturellen Zeitereignissen regen Anteil. 1918 trat er der Sozialdemokratischen Partei bei und vollzog als Mitglied der provisorischen Gemeindevertretung den Eintritt ins politische Leben. Noch vor seiner endgültigen Wahl in den Gemeinderat und der unmittelbar darauf erfolgten Übernahme des Finanzreferates machte er sich mit der Finanzlage der Stadt vertraut und übte auf die Ausarbeitung des sozialdemokratischen Kommunalprogramms stärksten Einfluß aus. Von 1919 bis 1932 war Hugo Breitner Amtsführender Stadtrat für Finanzen. Es gelang ihm, unter den schwierigsten Verhältnissen nach dem ersten Weltkrieg das Budget auszugleichen und während seiner Amtsführung, selbst nach dem Einbruch der Weltwirtschaftskrise, aktiv zu erhalten. Zu einem Begriff wurde seine wohlüberlegte Steuerreform, die es der Gemeinde ermöglichte, ihre sozialen Einrichtungen in vorbildlicher Weise auszubauen. Vor allem die Wohnbausteuer wurde zur Grundlage des großzügigen sozialen Wohnbaus. Auch die Reformierung und Modernisierung der inneren Finanzverwaltung ist sein Werk. Über seinen engeren Aufgabenkreis hinaus sind ihm die Anregungen zu zahlreichen Maßnahmen zu danken, die der Hebung des Lebensstandards der arbeitenden Bevölkerung dienten. Hugo Breitner, der aus Gesundheitsgründen seine Funktion zurücklegte, wurde am 12. Februar 1934 verhaftet, mußte aber wieder freigelassen werden, da seine Geschäftsführung nicht den geringsten Vorwand für eine gesetzliche Verfolgung bot. Knapp vor dem Einmarsch der Nationalsozialisten in Öster-

./.

reich verließ er und seine Familie Wien und wanderte in die Vereinigten Staaten aus. Er erhielt am College in Pomona einen Lehrauftrag und stand in ständiger Verbindung mit den nach Amerika emigrierten österreichischen Sozialisten. Am 5. März 1946 ist er im Pomona gestorben. Im Sommer 1950 brachte seine Gattin seine Asche in seine Vaterstadt, wo sie in einem gemeinsamen Urnendenkmal für Hugo Breitner, Robert Danneberg und Julius Tandler im Krematorium der Stadt Wien feierlich beigesetzt wurde.

- - -

Viertes Konzert im Abonnementzyklus für Schüler
=====

3. März (FK) In dieser Woche am Donnerstag fand im Mozertsaal das vierte Konzert im Abonnementzyklus für Schüler statt, der über Auftrag des Amtes für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien vom Theater der Jugend durchgeführt wird. In sechs Konzerten, deren Besuch - zum Unterschied von den "Pflichtkonzerten" an Vormittagen - freiwillig ist, soll der Wiener Schuljugend Gelegenheit geboten werden, wertvolles Musikgut in erstklassiger Interpretation kennenzulernen.

Das vierte Konzert war der Kammermusik und dem Lied gewidmet. Kammersänger Hans Braun, begleitet von Prof. Hermann Nordberg, sang Lieder und Balladen von Schubert, Brahms, Schumann und Loewe, Mitglieder der Wiener Symphoniker und Roland Raupenstrauch (Klavier) brachten das Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott von Mozart und das Konzert für Viola, Klarinette und Klavier von Alfred Uhl zu Gehör.

Das fünfte Konzert in diesem Zyklus findet am 4. und 5. April im Großen Musikvereinssaal statt. Es wird vom Orchester der Wiener Symphoniker unter Leitung von Wilhelm Leibner und Franz Burkhart ausgeführt.

- - -

Wer ist bei verstopften Abflüssen zu verständigen
=====

3. März (RK) Durch das Tauwetter häufen sich die Verstopfungen von Abflußleitungen. Wer eine Verstopfung durch die Magistratsabteilung 30, Kanalisation, beheben lassen will, kann die im Telefonbuch unter Kanalisation, Seite 288, angeführten Außenstellen bis 17 Uhr beanspruchen. Nach dieser Zeit sind derartige Anzeigen an den Permanenzingenieur, Rathaus, B 40-5-90, Klappe 1830, zu machen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 5. März 1956

Blatt 384

Pumpwerk am Schirlinggrund ohne Dachstuhl =====

5. März (RK) Der gestrige orkanartige Sturm über Wien verursachte einen erheblichen Bauschaden am Gebäude des neuen städtischen Pumpwerkes am Schirlinggrund im 22. Bezirk. Um 17 Uhr hob ein heftiger Windstoß das Dach des Maschinenhauses und schleuderte es in den Hof der Werksanlage. Glücklicherweise wurde kein Bediensteter des beim gegenwärtigen hohen Wasserstand auf vollen Touren arbeitenden Abwasserpumpwerkes verletzt.

- - -

Die ersten Wiener Hochwassere xposituren in Bereitschaft =====

5. März (RK) Der städtische Hochwasserschutz hat bereits am Samstag, unmittelbar nach dem ersten Alarmzeichen vom Donaustrom, Dauerdienst angeordnet. Als erste Maßnahme wurde die Vorbereitung für die Räumung gefährdeter Magazine am Handelskai getroffen. Heute mittag, beim Wasserstand von 6.60 Metern, sind die ersten drei der zwölf Hochwassere xposituren im Bereich von Wien in Bereitschaft getreten, und zwar in Döbling, in der Freudenau und in Kaiser-Ebersdorf. Diese Hochwassere xposituren bestehen aus einem Leiter und Werkmeistern der Magistratsabteilungen für Kanal-, Wasser- und Straßenbau. Für alle Fälle stehen in mehreren Depots ausreichende Mengen von Sandsäcken zur Verfügung, mit denen besonders gefährdete Stellen im Notfall verstärkt werden sollen.

Man rechnet damit, daß die große Flutwelle die Bundeshauptstadt nicht in ihrer vollen Stärke erreichen wird. Sie dürfte

./.

Wien stark verflacht passieren. Immerhin rechnet man für Dienstag mit einem Wasserstand von 7.50 Metern. Nach Ansicht des Leiters des Wiener Hochwasserschutzes, Senatsrat Dipl.Ing. Mermon, hängt die weitere Entwicklung von der Wasserführung der Nebenflüsse der Donau auf österreichischem Gebiet ab. In den letzten 60 Jahren wurde in Wien nur fünfmal die Sieben-Meter-Markierung überschritten. Den höchsten Wasserstand erreichte der Donaustrom am 17. September 1899 mit 8.66 Metern. Im Sommer 1954 wurde der zweithöchste Wasserstand mit 8.60 Metern gemessen.

- - -

Am Strande des miozänen Meeres

=====

5. März (RK) In das Naturschutzbuch der Stadt Wien wurde eben ein neues, für die Erdgeschichte Wiens bedeutsames Naturdenkmal eingetragen. In Wien 23, oberhalb des Kalksburger Friedhofes befindet sich ein seit vielen Jahren nicht mehr benützter Stein- und Schotterbruch, dessen Westteil nunmehr unter Naturdenkmalschutz gestellt worden ist. Grund hierfür war, daß hier durch die seinerzeitigen Erdarbeiten grobklastische Strandbildungen des tortonischen (mittelmiozänen) Meeres aufgeschlossen worden sind.

Richtiger Meeresstrand tritt uns hier entgegen. Schotter stehen an, welche zum Teil zu Konglomeraten verbacken sind und mit Sand und Sandsteinlagen wechseln. Gerölle sind mit Moostierchen überzogen und das kundige Auge kann hier manche Abdrücke und Steinkerne von Muscheln, Schnecken, Seeigeln, coniferen Zapfen und sogar Reste von Holzstücken finden, die der Schiffsböhrwurm durchnagt hat.

Das neue Naturdenkmal ist somit von hoher geologischer, paläontologischer und paläobotanischer Bedeutung für die Geschichte des Bodens von Wien.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 5. März
=====

5. März (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 16 Ochsen, 39 Stiere, 31 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 92. Inlandneuzufuhren: 261 Ochsen, 262 Stiere, 849 Kühe, 150 Kalbinnen, Summe 1.522. Gesamtauftrieb: 277 Ochsen, 301 Stiere, 880 Kühe, 156 Kalbinnen, Summe 1.614. Bis auf 16 Ochsen, 43 Stiere, 19 Kühe und 5 Kalbinnen wurde alles verkauft.

Preise: Ochsen 8.50 bis 11.60 S, extrem 11.70 bis 12.50 S (12 Stück); Stiere 9.- bis 11.30 S, extrem 11.40 bis 11.90 S (17 Stück); Kühe 7.30 bis 9.50 S, extrem 9.80 bis 10.30 S (17 Stück); Kalbinnen 9.50 bis 11.50 S, extrem 11.60 bis 12.- S (9 Stück); Beinlvieh Kühe 6.- bis 7.30 S, Ochsen und Kalbinnen 8.- bis 9.- S.

Bei Qualitätsverbesserung notierten Ochsen und Stiere der 1. und 2. Qualität schwach behauptet, Stiere extrem und 3. Qualität sowie Kühe, Kalbinnen und Beinlvieh behauptet.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 6. März 1956

Blatt 387

Viertage- und Siebentage-Netzkarten in der Messewoche

6. März (RK) Anlässlich der Wiener Frühjahrsmesse vom 11. bis 18. März werden "Vier-Tage-Wien"- und "Sieben-Tage-Wien"-Karten zum Preise von 39 Schilling, bzw. 66 Schilling, mit Autobusbenützung zum Preise von 60 Schilling, bzw. 95 Schilling, ohne Lichtbild ausgegeben. Diese Karten sind vom 8. bis einschließlich 21. März an vier, bzw. sieben aufeinanderfolgenden Tagen zur Fahrt auf der Straßenbahn und Stadtbahn im Tarifgebiet I und II von Betriebsbeginn bis Betriebsschluß gültig.

Die "Vier-Tage-Wien"- und "Sieben-Tage-Wien"-Karten zum Preise von 60 Schilling, bzw. 95 Schilling, berechtigen außer zur Fahrt auf der Straßenbahn (Stadtbahn) auch zur Fahrt auf sämtlichen Autobus- (Obus-) Linien, einschließlich des Autobus-Nachtverkehrs mit Ausnahme der Linien "Grinzing - Cobenzl" und "Grinzing - Kahlenberg".

Die Ausgabe der "Vier"- und "Sieben-Tage-Wien"-Karten erfolgt gegen Vorweisung des Messeausweises bei den am Ring und Kai und in der Nähe der Auskunftsbahnhöfe gelegenen Vorverkaufsstellen sowie in der Direktion Favoritenstraße 11 und Rahlgasse 3 und beim Verkehrsbüro.

- - -

Entfallende Sprechstunde

6. März (RK) Donnerstag, den 8. März, entfällt die Sprechstunde beim Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschlager.

- - -

Mutwillig vor die Straßenbahn gestoßen
=====

6. März (RK) Gestern abend ist nächst der Haltestelle Matzleinsdorfer Platz ein 14jähriger Lehrling aus Favoriten beim Übersetzen der Fahrbahn durch mutwilliges Stoßen eines etwa gleichalterigen Begleiters vor einen Zug der Linie 118 gestürzt. Der Lehrling wurde im letzten Augenblick vom ausgelösten Fangkorb aufgeschaufelt. Der Verunglückte wurde mit einer Gehirnerschütterung, einer Schädelverletzung und Brüchen an beiden Händen vom städtischen Rettungsdienst in das Unfallkrankenhaus Meidling gebracht.

- - -

Wiener Landesregierung rettet Wilde Weinrebe vor dem Aussterben
=====Nur mehr 22 Rebstöcke auf Wiener Boden

6. März (RK) Auf Antrag von Stadtrat Mandl hat heute die Wiener Landesregierung die Wilde Weinrebe (*Vitis silvestris*) unter Naturschutz gestellt. Die *Vitis silvestris* ist eine nahe Verwandte unserer Kulturrebe, der *Vitis vinifera*, vermutlich sogar ihre Stammart. Ihr natürliches Verbreitungsgebiet umfaßt den ganzen Mittelmeerraum und reicht ostwärts bis zum Hindukusch. Die Art erreicht in Österreich - sie kommt bei uns in der Lobau vor - die biologische Nordgrenze. Durch Eingriffe während der Kriegszeit ist sie aber bereits stark dezimiert und vom Aussterben bedroht. Auf Wiener Boden gibt es nur mehr 22 Rebstöcke. Als eine der wenigen Lianen, die in Mitteleuropa noch wild wachsen, bildet die Wilde Weinrebe eine prachtvolle Zierde unseres Auwaldes, deren Verschwinden sowohl vom wissenschaftlichen aber auch vom ästhetischen Standpunkt aus sehr bedauerlich wäre.

- - -

Neue Förderungsbeiträge der Wiener Landesregierung
=====

Internationaler Ornithologenkongreß in Wien - Subvention für die
Karakorum-Expedition - Forschungsgemeinschaft "Großstadt Wien"

6. März (RK) Die Wiener Landesregierung hat heute auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung Mandl neue Förderungsbeiträge in der Gesamthöhe von 210.000 Schilling bewilligt. Davon erhält die Biologische Station Wilhelminenberg 100.000 Schilling, die Österreichische Himalaya-Gesellschaft 80.000 Schilling und die Forschungsgemeinschaft "Großstadt Wien" 30.000 Schilling.

Die Biologische Station Wilhelminenberg ist heute ein Forschungs- und Volksbildungsinstitut, das internationalen Ruf genießt und beim Pflanzen- und Tierschutz und im Tiergarten Schönbrunn beratend mitwirkt. Es ist ihr ferner zu verdanken, daß heuer im Mai der Kongreß der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft, an dem rund 300 Delegierte aus dem Ausland teilnehmen werden, in Wien abgehalten wird. Die heute von der Wiener Landesregierung bewilligte Subvention soll der Förderung der wichtigen Arbeiten der Station und zur Vorbereitung des internationalen Kongresses dienen.

Die Österreichische Himalaya-Gesellschaft erhält den Förderungsbeitrag für ihre jetzige Expedition in das Karakorum-Gebirge, an der auch Wiener Alpinisten und Wissenschaftler teilnehmen.

Das Institut für Wissenschaft und Kunst erhält den Förderungsbeitrag für die von der Arbeitsgemeinschaft "Die Großstadt Wien als Lebensstätte der Wiener" für das Jahr 1956 geplanten wissenschaftlichen Arbeiten. In dieser Arbeitsgemeinschaft wirken biologische, bioklimatische, soziologische und stadtcographische Gruppen unter Leitung hervorragender Wiener Wissenschaftler mit. Heuer sollen die in den Vorjahren begonnenen Arbeiten, wie die Herausgabe der Zeitschrift "Wetter und Leben" und von Sonderdrucken, die Vergabung von Stipendien für wissenschaftliche Arbeiten im Wiener Rahmen und die Herstellung von Filmen und Ankäufe von Geräten und Büchern fortgesetzt werden.

Neue Wagentypen für die Wiener Stadtreinigung
=====

6. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte in seiner letzten Sitzung den Ankauf von mehreren neuen Fahrzeugen für den Fuhrpark der Stadtreinigung, darunter acht Einheitsmüllsammelwagen, zehn Dreiseitenkipper, drei Spreng- und Streubüffeln sowie zwei geländegängige Fahrzeuge der Type Willys Overland. Für den Ankauf wurden 4,5 Millionen Schilling bereitgestellt.

- - -

In der Messewoche - alle Hotels besetzt
=====

6. März (RK) Mit Ausnahme einiger weniger drittklassiger Beherbergungsbetriebe werden in den nächsten Tagen alle Wiener Hotels voll besetzt sein. Der Wiener Verkehrsverein, der im Auftrag der Wiener Messe für die Unterbringungsmöglichkeiten der auswärtigen Messebesucher zu sorgen hat, vermittelt nur mehr Privatquartiere. Solche stehen allerdings noch in ausreichender Zahl und großer Auswahl zur Verfügung. Aus den eingelangten Quartierbestellungen ist zu entnehmen, daß die Wiener Frühjahrsmesse 1956 den bisher höchsten Ausländerbesuch aufweisen wird. Aus Italien, Deutschland und Jugoslawien werden größere Reisegesellschaften eintreffen.

- - -

Personalnachricht
=====

6. März (RK) Der Wiener Stadtssenat hat heute den Stadtbaurat Dipl.Ing. Viktor Jirgens zum Oberstadtbaurat ernannt.

- - -

Entfallende Sprechstunde
=====

6. März (RK) Mittwoch, den 7. März, entfällt die Sprechstunde beim Amtsführenden Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten Franz. Bauer.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 6. März
=====

6. März (RK) Neuzufuhren Inland: 8.371 Stück, die alle verkauft wurden. Auslandschlachthof: 190 ungarische Schweine.

Preise: Extremware 13.30 bis 13.60 S, 1. Qualität 12.90 bis 13.30 S, 2. Qualität 12.40 bis 12.90 S, 3. Qualität 11.50 bis 12.30 S, Zuchten 11.20 bis 12.- S, Altschneider 10.- bis 11.- S.

Extremware und 1. Qualität notierten schwach behauptet, 2. und 3. Qualität fest behauptet.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 7. März 1956

Blatt 392

"Eine Mutter soll es sein ..."

Das Jugendamt der Stadt Wien wirbt um Pflegeeltern

7. März (RK) Vor einem Jahr beschloß der Wiener Gemeinderat eine Erhöhung der Pflegegelder für Pflegekinder, und erst vor kurzem wurde ein Antrag auf Ehrung von Pflegemüttern einstimmig angenommen. Alle diese Maßnahmen sollen den der Stadt Wien anvertrauten Kindern und Jugendlichen neue Pflegeplätze gewinnen. Das Jugendamt der Stadt Wien gibt nun auch eine Broschüre heraus, die in den Bezirksjugendämtern aufliegt. "Eine Mutter soll es sein ..." ist der Titel der kleinen Schrift, die um Pflegeplätze bei guten Familien wirbt.

Derzeit erhalten die Pflegeeltern für Pflegekinder der Stadt Wien bis zum Alter von 18 Monaten 350 Schilling monatlich, für Kinder von 18 Monaten bis 18 Jahren 300 Schilling monatlich. Das Jugendamt der Stadt Wien gibt jährlich zweimal die notwendige Bekleidung für die Kinder oder ergänzt diese. Wenn ein Pflegekind erkrankt, so werden ärztliche Hilfe und Medikamente kostenlos beigestellt. In besonderen Fällen werden Zuwendungen für einen erhöhten Schulaufwand geleistet. Begabte Pflegekinder, die höhere Schulen besuchen, können sich um Stipendien oder Zuschüsse bewerben.

Das Jugendamt sucht aber selbstverständlich keine Pflegeeltern, die Kinder nur des Geldes wegen in Pflege nehmen. Das Amt muß vielmehr im Interesse der Kinder auch seinerseits Bedingungen stellen: Pflegeeltern und alle mit ihnen gemeinsam

./.

wohnenden Personen dürfen nicht unter Krankheiten leiden, die die Kinder gefährden. Sie müssen einen guten Leumund haben und in geordneten Verhältnissen leben. Die Wohnung der Pflegeeltern muß unseren hygienischen Anforderungen entsprechen. Es ist unerlässlich, daß jedes Pflegekind eine eigene Schlafstelle hat. Das Jugendamt der Stadt Wien ist daher verpflichtet festzustellen, ob eine Pflegestelle geeignet ist. Wer sich um ein Pflegekind bewirbt, möge dies dem Jugendamt des Bezirkes bekanntgeben; am besten ist es, dort vorzusprechen, damit die notwendigen Auskünfte ausführlich gegeben werden können.

Abschließend bittet das Jugendamt der Stadt Wien auch Eltern, die eigene Kinder haben, ein Pflegekind dazu aufzunehmen. Es wird sicher bald zum helfenden Bruder oder zur lieben Schwester werden und die Erziehung der eigenen Kinder erleichtern.

- - -

Städtische Schulhäuser bekommen Brausebäder =====

7. März (RK) So wie in allen Schulneubauten der Gemeinde Wien, die in den letzten Jahren errichtet wurden sollen mit der fortschreitenden Modernisierung unserer Schulen auch ältere Schulhäuser mit Brauseanlagen ausgestattet werden. Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Einbau von Brausebädern in den Schulgebäuden 3, Dietrichgasse, 10, Bernhardtstalgasse und 20, Greiseneckergasse. In den Baderäumen werden Kopf- und Fußbrausen sowie auch Gasstrahler zum Abtrocknen installiert. Im heurigen Jahr soll noch eine Reihe weiterer Schulhäuser solche Brausebäder bekommen.

- - -

Entfallende Sprechstunden =====

7. März (RK) Donnerstag, den 8. März, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten Franz Bauer.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Im vorigen Jahr wurde im Wiener Rathaus mit der Einrichtung einer neuen Fernsprechzentrale begonnen, der auch alle im Umkreis liegenden Amtsgebäude angeschlossen sind. Die neue Telefonzentrale, eine technische Sehenswürdigkeit, ist nunmehr endgültig fertiggestellt. Aus diesem Grunde wird für die Presse Mittwoch, den 14. März, eine Exkursion veranstaltet. Treffpunkt um 10 Uhr vormittag vor dem Eingang Lichtenfelsgasse.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

7. März (RK) Freitag, den 9. März, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Lakowitsch.

- - -

Pferdemarkt vom 6. März

=====

7. März (RK) Aufgetrieben wurden 170 Pferde, davon 18 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 155 verkauft. Unverkauft blieben 15 Stück.

Preise: Fohlen 10.20 bis 11.90 S, 1. Qualität 7.- bis 7.50 S, Extremware 7.60 bis 8.- S, 2. Qualität 6.60 bis 6.90 S, 3. Qualität 5.90 bis 6.50 S.

Herkunft der Tiere: Wien 6, Niederösterreich 69, Oberösterreich 34, Burgenland 33, Steiermark 10, Salzburg 4, Kärnten 14.

Der Marktverkehr war lebhaft; Pferde verteuerten sich bis zu 50 Groschen, Fohlen notierten behauptet.

- - -

Die ersten Plastiken für die Wiener Stadthalle

=====

7. März (RK) In der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Kultur und Volksbildung wurden die ersten Aufträge für die Schaffung von Plastiken für die Wiener Stadthalle vergeben. Diese repräsentative und verantwortungsvolle Aufgabe soll - zum ersten Mal in Wien - einer Arbeitsgemeinschaft von Künstlern übertragen werden, und zwar an Wander Bertoni, Maria Bilger, Herbert Boeckl, Heinrich Leinfellner, Carl Unger und Fritz Wotruba. Der Gemeinderatsausschuß genehmigte zunächst die Durchführung eines von Wander Bertoni geschaffenen Entwurfes, eine vier Meter hohe abstrakte Plastik aus poliertem Böhler-Stahl, die nächst der Haupthalle aufgestellt wird. Prof. Unger entwarf für die Wiener Stadthalle ein rechteckiges Wasserbecken. Der Boden des Bassins wird mit abstrakten Motiven in Mosaik aus färbigem Glas ausgeführt.

Der Gemeinderatsausschuß genehmigte dann weitere neue Kunstwerke für städtische Wohnanlagen. Die eben fertig

./.

werdenden Wohnhäuser Obere Donaustraße - Gredlerstraße bei der Marienbrücke sollen mit zwei vom akademischen Bildhauer Ernst Wenzelis geschaffenen Natursteinreliefs geschmückt werden. Für die städtische Wohnhausanlage in Rodaun schuf die Bildhauerin Hermine Aichenegg ein Natursteinmosaik mit Motiven aus den Werken Hugo von Hofmannsthals. Die Bildhauerin Ilse Pompe erhielt den Auftrag zur Ausschmückung des ersten Bauteiles der von der Gemeinde Wien in Angriff genommenen Assanierung von Alt-Erdberg. Mario Petrucci arbeitet an einer Ponyfamilie, die als Spielplastik im Gartenhof der städtischen Anlage Mollardgasse-Grabnergasse aufgestellt werden wird.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK. TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 8./März 1956

Blatt 397

Stadtrat Dr. Migsch empfängt Maschinschreibweltmeister =====

8. März (RK) Heute vormittag besuchte der schnellste Mann auf der Schreibmaschine, Werner P. Hofmann, mit seiner Frau das Wiener Rathaus. Der Weltmeister wurde von Stadtrat Dr. Migsch in seinem Arbeitszimmer empfangen. Amtsrat Zorn, der Erste Vorsitzende des Österreichischen Stenografenverbandes, berichtete Stadtrat Dr. Migsch von der erfolgreichen Vortragstätigkeit Werner Hofmanns. Der Stadtrat gratulierte dem flinken Maschinschreiber zu seinen Leistungen und überreichte ihm zur Erinnerung an seinen Aufenthalt in Wien das große "Wien-Buch".

Werner P. Hofmann wird nur mehr einige Tage in Wien bleiben und dann an den Handelsakademien und Handelsschulen der österreichischen Landeshauptstädte Vorträge halten.

- - -

Wiens Pflichtschulen im Schuljahr 1955/56 =====

5.173 Lehrer und 128.878 Schüler

8. März (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien bringt in seinen soeben erschienenen "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" interessante Zahlen über die Wiener Volks-, Haupt- und Sonderschulen im laufenden Schuljahr. Demnach gibt es in Wien gegenwärtig 230 Volksschulen mit 1.927 Klassen,

./.

darunter 34 private mit 179 Klassen, 168 Hauptschulen mit 1.819 Klassen, darunter 23 private mit 101 Klassen, und 44 Sonderschulen mit 440 Klassen, darunter zwei private mit sechs Klassen.

An den Volksschulen unterrichten 2.260, an den Hauptschulen 2351 und an den Sonderschulen 562 Lehrpersonen. In diesen Zahlen sind die Lehrer und Lehrerinnen für besondere Gegenstände nicht inbegriffen.

Die Gesamtzahl der Schulpflichtigen - ohne die die Untermittelschule besuchenden - beträgt 128.878, das ist um 8.694 weniger als im vorigen Schuljahr. Der Rückgang der Schülerzahl bedeutet für die Volksschulen eine Verringerung ihres vorjährigen Schülerstandes um 3 Prozent, für die Hauptschulen jedoch um 10 Prozent, da zum erstenmal ein geburtenschwacher Nachkriegsjahrgang an Stelle der starken Jahrgänge der Kriegsjahre in die Hauptschule eintrat. Die durchschnittliche Schülerzahl je Klasse beträgt 33 in den Volks- und Hauptschulen und 16 in den Sonderschulen.

Von den 59 Privatschulen sind 51 katholische, 2 evangelische und 6 interkonfessionelle. Der Anteil der Mädchen ist in den Privatschulen wesentlich höher: Auf 100 Knaben kommen in den öffentlichen Schulen 95, in den Privatschulen 153 Mädchen. Zu den Privatschulen gehören auch die einzigen Schulen mit nichtdeutscher Unterrichtssprache in Wien. Die fünf tschechischen Schulen werden von 306 Schülern besucht, das sind 68,6 Prozent aller Wiener Schüler mit tschechischer Muttersprache.

52.295 Hauptschüler, das sind 89,1 Prozent, nehmen am Englischunterricht teil; 849 Schüler lernen französisch und 651 russisch. Kurzschriftunterricht wird 15.249 Schülern erteilt, 3.615 Mädchen werden in Hauswirtschaft unterwiesen. An 71 Schulen bestehen Schülerchöre und an 12 Schülerorchester. An einzelnen Schulen wird Latein, Esperanto, Maschinenschreiben, Schulgartenarbeit, Geigen- und Klavierspiel unterrichtet.

Im Schuljahr 1954/55 haben 20.604 Schüler die Schulpflicht beendet. Die Zahl der Schüler der Geburtsjahrgänge 1942 und

früher, die im Schuljahr 1955/56 schulmündig sind, beträgt 22.040, doch ist anzunehmen, daß viele Schulmündige, vor allem jene, die noch nicht die letzte Schulstufe erreicht haben, weiterhin am Unterricht teilnehmen werden. Nach den Beobachtungen der letzten Jahre ist damit zu rechnen, daß hievon etwa ein Viertel die Schule weiter besuchen wird, so daß heuer mit etwa 17.000 Schulabgängern gerechnet werden kann. Von ihnen wird eine größere Zahl die einjährigen Lehrkurse (9. Schuljahr) besuchen, an denen im heurigen Schuljahr 2.152 Schüler in 61 Klassen teilnehmen.

- - -

Neue Spielplätze in den Wiener Parkanlagen

=====

Umbau des Sportgeländes an der Wasserleitungsstraße

8. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung beschloß in seiner gestrigen Sitzung die Errichtung mehrerer städtischer Ballspielplätze und Spielplätze für Kleinkinder. So werden unter anderem die bereits bestehenden Spielplätze in der Venediger Au im Prater und am Mortarplatz im 20. Bezirk erweitert. Neue Spielplatzanlagen werden in Heiligenstadt, auf dem Arthaberplatz und in der Laimäckergasse in Favoriten, auf dem Enkplatz in Simmering sowie in der Donaufelder Straße in Floridsdorf errichtet. Die Kinderspielplätze werden mit Turngeräten, Rutschen und Schaukeln ausgestattet.

Von besonderer Bedeutung für das Wiener Sportleben wird der demnächst beginnende Wiederaufbau der ehemaligen Sportanlage an der Wasserleitungsstraße sein. Dieses Gelände nächst dem Stadtbahnviadukt über die Franz Josefs-Bahn, das in den Jahren der Besetzung als Kohlenlager benützt wurde, wird die Gemeinde Wien zu einer modernen Sportanlage mit Fußballplatz, Tennis- und Trainingsplätzen ausgestalten. In wenigen Wochen wird das Stadtgartenamt mit dem Anlegen der Grünflächen beginnen. Allein für diese Arbeiten werden 640.000 Schilling aufgewendet.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK. TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1123

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH WILHELM ADAMETZ

Freitag, 9. März 1956

Blatt 400

Die Straßenbahn zur Frühjahrsmesse

=====

9. März (FK) Anlässlich der Wiener Frühjahrsmesse werden ab Sonntag, den 11., bis Sonntag, den 18. März, während der Messbesuchszeit folgende Straßenbahnlinien verlängert:

Die Linie H2 und die Linie L zur Praterhauptallee; die Linien A und Ak werden über Ausstellungsstraße zur Lagerhaus-schleife geführt.

Ab Montag, den 12., bis Samstag, den 17. März, wird die Autobuslinie 4 in der Zeit von 8.30 bis 18.30 Uhr vom Praterstern über Ausstellungsstraße zum Messogelände verlängert. Der Fahrpreis für die Strecke Praterstern - Messogelände oder umgekehrt beträgt 1 Schilling.

Überdies wird von Sonntag, den 11., bis Sonntag, den 18. März, an den beiden Sonntagen in der Zeit von 8.30 bis 18.05 Uhr und an den Werktagen in der Zeit von 8.30 bis 16 Uhr eine Autobuslinie 4 vom Messepalast über Operngasse - Körntnerstraße - Stephansplatz - Aspernplatz - Praterstern zum Messogelände, Westportal und zurück geführt. Die Haltestellen, Teilstreckengrenzen und Fahrpreise sind die gleichen wie auf der Autobuslinie 4.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 12. bis 18. März

9. März (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 12. März	Gr.M.V.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 8. Konzert für Schüler der vierten Klassen; Wiener Symphoniker, Walter Groppenberger (Klavier), Kurt Erwin Lehnert (Baß), Diri- gent Hans Swarowsky.
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Anton Dermota,, am Flügel Hilde Berger-Weyerwald (Voraufführung)
	Kammersaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Trio-Abend
Dienstag 13. März	Gr.M.V.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 9. Konzert für Schüler der vierten Klassen; Wiener Symphoniker, Walter Groppenberger (Klavier), Kurt Erwin Lehnert (Baß), Diri- gent Hans Swarowsky.
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Loewenguth-Quartett
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Orchesterkonzert
	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Jenö Lónyosi
Mittwoch 14. März	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Kompositionskonzert Raimund Waissensteiner; Wiener Symphoniker, Staatsopernchor, Dirigent der Komponist.
Donnerstag 15. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Anton Dermota, am Flügel Hilde Berger-Weyerwald
	Gr.K.H.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 11. Aufführung des Tanzspiels "Die Geschichte von der harten Nuß" (für Schüler der 2.Klassen)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Gesangverein Österreichischer Eisenbahnbeamter: Chorkonzert
	Mozartsaal (KH) 19.30	3. Konzert des Pro-Arte-Orchesters, Leitung Meinhard Winkler (Gluck, R. Strauss, Bartok)

./.

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Donnerstag 15. März	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Gitarre- Abend der Klasse Scheit (Bach, Dowland, Sor, Torroba, Ponce)
Freitag 16. März	Kammersaal (MV) 19.30	Klavierabend Gershon Jarecki
	Mozartsaal (MI) 19.30	Collegium musicum Wien: 2. Konzert, Dirigent Kurt Rappf
	Musikakademie Vortragssaal 11.00	Akademie für Musik u.d.K.: Gast- vortrag Direktor Reinhold Friedl "Musiktheorie für klein und groß leicht verständlich gemacht durch Veranschaulichung mit neuen Hilfs- mitteln"
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Musik für Viola und Klavier; Karl Stierhof, Viola - Gertraud Schmied, Klavier (Brahms, Kornauth, Eccles)
Samstag 17. März	Gr.M.V.Saal 15.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 7. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Sing- verein, Dirigent Joseph Keilberth (Mozart, Janacek)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Neuer Wiener Musikverein: Orchester- konzert, Dirigent Milo Wawak
	Brahmssaal (MV) 16.00	Sozialistische Jugend Österreichs: Mozart-Feier
	Brahmssaal (MV) 19.30	Österreichisch-ungarische Vereinigung: Tatrai-Quartett (zum 75. Geburtstag von Bela Bartok)
	Kammersaal (MV) 19.30	Konzert der Burgenländischen Lands- mannschaft
	Gr.E.H.Saal 19.30	Arbeiter-Sängerbund: Chor-Orchesterkonzert
	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Erika Dichler - Renate Kramer (Werke für zwei Klaviere)
Sonntag 18. März	Gr.M.V.Saal 11.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 7. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Singverein, Dirigent Joseph Keilberth (Mozart, Janacek)

Datum:	Saal:	Voranstaltung:
Sonntag 18. März	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: 12. Sonntag-Nachmittags-Konzert; Eva Wollmann (Klavier), Dirigent Dr. Gustav Koslik (Schumann, Schostakowitsch, R. Strauss)
	Mozartsaal (KH) 19.00	Bachgemeinde Wien: J.S. Bach, "Johannes-Passion", Dirigent Julius Peter

- - -

Niederösterreichs Fremdenverkehr lebt von Wien

Das Semmeringgebiet als beliebtestes Urlaubsziel der Wiener

9. März (RK) In den letzten Jahren wurde des öfteren festgestellt, daß die Bewohner der österreichischen Bundeshauptstadt ihren Urlaub lieber im Ausland als in Österreich verbringen. Das stimmt jedoch nicht, wie die Statistik nachweisen kann. Mehr sogar: die Wiener fahren gar nicht gerne weit weg. Sie bevorzugen die nächste Umgebung als Urlaubsaufenthalt, nämlich Niederösterreich. Ja, der niederösterreichische Fremdenverkehr wäre ohne die Wiener Urlauber praktisch gar nicht vorhanden. Nicht weniger als 71.5 Prozent aller gemeldeten Fremden in Niederösterreich im Jahre 1953/54 kamen aus Wien. Dies geht aus einem Bericht über den Fremdenverkehr in Niederösterreich 1953/54 hervor, den das Amt der Niederösterreichischen Landesregierung herausgegeben hat.

Die Zahl der Wiener Urlauber in Niederösterreich zeigt außerdem seit Jahren steigende Tendenz: Betrug der Anteil der Wiener an der Zahl der gemeldeten Fremden 1936/37 61.5 Prozent, so war er 1947/48 bereits auf 66.5 Prozent gestiegen und erreichte 1953/54 71.5 Prozent. Der Anteil der übrigen Bundesländer zeigt dagegen fallende Tendenz.

Bei den Übernachtungen ist der Anteil der Wiener noch etwas größer. Die Verhältniszahlen lauten: Für 1936/37 74.1 Prozent, für 1950/51 76.14 Prozent und für 1953/54 bereits 76.3 Prozent.

Noch größer wird der Anteil der Wiener am niederösterreichischen Fremdenverkehr, wenn man das Sommerhalbjahr für sich allein

betrachtet, das ja vor allem für die Urlaubszeit in Frage kommt. Im Sommerhalbjahr 1954 betrug zum Beispiel der Anteil der Wiener bei den Fremdemeldungen 73 Prozent und bei den Nächtigungen 79 Prozent. Im Vergleich dazu der Anteil der Wiener am Fremdenverkehr in den anderen Bundesländern: Burgenland 49.9 Prozent, Steiermark 34.3, Oberösterreich 27.9, Kärnten 25.3, Salzburg 15.8, Tirol 8.6 und Vorarlberg 6.9 Prozent.

Am liebsten fahren die Wiener in das Voralpengebiet auf Urlaub, also die Gegend um Semmering, Schneeberg, Rax, Hohe Wand und Ötztal. Es folgen Baden mit seinen Heilbädern und die Wienerwaldorte. Am wenigsten gesucht ist die Gegend um Gänserndorf, Hollabrunn, Korneuburg und Mistelbach. Interessanterweise rangieren auch Wiener Neustadt und Krams in der Beliebtheit der Wiener weit hinten. Die meisten Wiener sind naturgemäß in den Monaten Juni, Juli und August in Niederösterreich anzutreffen, wobei hier wiederum der August die Spitze hält. Am wenigsten zieht es die Bewohner der Bundeshauptstadt im November in das benachbarte Bundesland.

Bemerkenswert ist auch noch, daß die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Wieners in Niederösterreich von neun Übernachtungen im Berichtsjahr 1936/37 auf 9.2 im Jahre 1953/54 gestiegen ist. Der internationale Fremdenverkehr zeigt dagegen eine umgekehrte Tendenz. In Wien zum Beispiel beträgt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer heute nur mehr drei bis vier Tage, während die Fremden vor dem Krieg durchschnittlich eine Woche in Wien verbrachten.

- - -

Eine Fahne wandert um die Welt
=====

9. März (RK) Vizebürgermeister Honay empfing heute im Wiener Rathaus den Australier Paul Morawetz, der vor fünf Monaten mit der Absicht, für die kommenden Olympischen Spiele in Melbourne Propaganda zu machen, eine Weltreise antrat. Als Abgesandter des Melbournen Bürgermeisters stellte er sich die Aufgabe, in der ganzen Welt Unterschriften von Stadtoberhäuptern auf einer weißen Olympiafahne zu sammeln. Aus der Schweiz kommend traf er nun in Wien ein, um als gebürtiger Österreicher auch die Unterschrift des Wiener Bürgermeisters zu holen. Auf der Fahne stehen bereits Unterschriften von zahlreichen Bürgermeistern aus 23 Ländern.

Vizebürgermeister Honay wünschte dem australischen Gast eine glückliche Heimreise und den von ihm auf so originelle Weise propagierten Olympischen Spielen in Melbourne die besten Erfolge.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK. TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 10. März 1956

Blatt 406

Aufnahme in die Bundes-Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten

10. März (RK) In die ersten Jahrgänge der Bundes-Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in Wien werden für das Schuljahr 1956/57 geeignete Schüler und Schülerinnen aufgenommen. Voraussetzung ist neben der geistigen und körperlichen Eignung das Zeugnis über die erfolgreich abgelegte 4. Hauptschulklasse oder 4. Mittelschulklasse. Absolventen von Landschulen haben mindestens den Nachweis über die Zurücklegung der 8. Schulstufe zu erbringen.

Die gestempelten Gesuche sind bis längstens 15. Juni bei den Anstaltsdirektionen Wien 1, Hegelgasse 14 (Mädchen), Wien 1, Hegelgasse 12 (Knaben), und Wien 3, Kundmangasse 20 (Knaben), einzureichen. Beizulegen sind der Geburtsschein, der Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft, ein arztärztliches Zeugnis, das letzte Schulzeugnis und ein Erhebungsbogen zur Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalten, der von den Direktionen der Lehrerbildungsanstalten ausgegeben wird.

Die Aufnahmeprüfung findet am 20. und 21. Juni statt. Nähere Einzelheiten werden den Aufnahmewerbern bei der Anmeldung bekanntgegeben.

- - -

1150 Ausfahrten der Wiener Feuerwehr im Februar
=====

10. März (RK) Die Feuerwehr der Stadt Wien ist im Februar 1150mal ausgefahren. Das sind um 890 Ausrückungen mehr als im Februar 1955. Bei diesen Alarmfällen handelte es sich um 198 (im Vorjahr 73) Schadenfeuer, 21 (11) Rauchfangbrände, 41(19) Untersuchungen, 74 (46) Behebungen von Verkehrsstörungen, 790 (100) Behebungen von sonstigen nicht durch Feuer verursachten Gefahren oder Sachschäden. Außerdem gab es 24 (11)mal blinden Alarm und 2(0) Mystifikationen.

- - -

Künstler auf der Wiener Frühjahrsmesse
=====

10. März (RK) Die Messe AG hat beim Bau der neuen Südhalle auf dem Messegelände unter anderem auch Wünsche unserer Künstler berücksichtigt und geeignete Ausstellungsmöglichkeiten geschaffen. Mit Beginn der Wiener Frühjahrsmesse wird in der Südhalle eine Ausstellung von Aquarellen und Kleinplastiken der Mitglieder des Künstlerhauses veranstaltet.

Im Messepalast neben der Zollexpositur wird in der Messewoche der bekannte Wiener Maler R.O. Schatz nach mehr als acht Jahren zum ersten Mal wieder mit einer Atelierschau vor die Wiener Öffentlichkeit treten. Die mit großem Interesse erwartete Ausstellung bringt eine Auswahl von Aquarellen und Ölgemälden sowie einen bunten Ausschnitt aus seinen Buchillustrationen.

- - -

Neue automatische Verkehrsampel für Wien
=====

10. März (RK) Über Initiative von Stadtrat Lakowitsch hat eine österreichische Firma ein Schaltgerät für automatische Verkehrslichtsignalanlagen entwickelt, das demnächst praktisch erprobt werden soll. Die bisher in Wien verwendeten Schaltgeräte zur automatischen Steuerung von Verkehrslichtsignalanlagen konnten nicht voll befriedigen. Sie konnten sich den häufigen Änderungen der Verkehrsdichte zu wenig anpassen, da die Umschaltung zu kompliziert war.

Bei der neuen Anlage ist es dem Verkehrsposten möglich, jede Phase durch eine einfache Drehung an einem Knopf beliebig einzustellen. Der Polizist kann also an einer Kreuzung, bei der der Verkehr zum Beispiel in den Vormittagsstunden in einer Richtung stärker flutet, die grüne Phase für diese Richtung verlängern und die rote Phase abkürzen und umgekehrt.

Das automatische Schaltgerät wird auch auf der Wiener Messe zu sehen sein. Im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion wird die Magistratsabteilung für Technische Verkehrsangelegenheiten die neuartige Verkehrslichtsignalanlage dann probeweise an der Straßenkreuzung Gußhausstraße und Argentinierstraße im 4. Bezirk montieren. Ende April soll die Ampel in Betrieb genommen werden. Man will die Signalanlage an der Kreuzung auch dazu benützen, um andere Schaltgeräte mit automatischer Steuerung in der Praxis zu erproben.

- - -

Karl Kraus-Feier in Paris
=====

10. März (RK) Heuer sind zwanzig Jahre seit dem Tode von Karl Kraus vergangen. Aus diesem Anlaß findet am 17. März in Paris eine Feier statt, bei der auf Einladung der Veranstalterin, der Société des études Germaniques, Bibliotheksrat Dr. Paul Schick, Mitarbeiter der Wiener Stadtbibliothek, welche das Karl Kraus-Archiv verwahrt, über "Karl Kraus. Der Satiriker und die Zeit" sprechen wird.

- - -

Am Dienstag:Neues Schiff der Gemeinde Wien wird in Betrieb genommen
=====

10. März (RK) Die Gemeinde Wien hat im vorigen Jahr bei der Schiffswerft Linz ein modernes Mehrzweckschiff bestellt, das sowohl als Zugschiff, Hafенbugser, Eisbrecher, Feuerlöschboot und Bergungsschiff verwendet werden kann. Das neue Motorschiff ist nunmehr fertig geworden und wird gegenwärtig in Linz von Vertretern der Wiener Magistratsabteilung 29, Brücken- und Wasserbau, übernommen. Dienstag, den 13. März, um 15 Uhr, wird Bürgermeister Jonas bei der Anlegestelle der Ersten Donaudampfschiffahrtsgesellschaft bei der Brücke der Roten Armee das neue Schiff besichtigen und seiner Bestimmung übergeben.

- - -

2.492 Schneearbeiter und 102 Schneepflüge im Einsatz
=====

10. März (FK) Der überraschende Rückfall in den Winter brachte der städtischen Straßenreinigung ein arbeitsreiches Wochenende. Schon um 6 Uhr früh war das eigene Personal - insgesamt 859 Mann - zur Stelle, um die Übergänge für die Fußgänger freizuschaufeln. Um 7 Uhr wurde mit der Ausfahrt der Geräte begonnen. Bis heute mittag fuhren insgesamt 102 Schneepflüge durch die Straßen, um den späten Wintersegen von den Fahrbahnen wegzuräumen. Wo es sich als notwendig erwies, wurden schneeglatte Straßen mit Sand bestreut. Zu Mittag meldeten sich die ersten Schneearbeiter. 1.633 Arbeiter wurden aufgenommen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK. TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 12. März 1956

Blatt 410

"Sie möge blühen und gedeihen!"

=====

Vizebürgermeister Honay bei der Eröffnung der Wiener Messe

=====

12. März (RK) Bei der Eröffnung der Internationalen Wiener Frühjahrsmesse gestern Sonntag, sprach im Namen der Stadt Wien Vizebürgermeister Honay. (Bürgermeister Jonas war durch eine Zugverspätung verhindert, rechtzeitig zu erscheinen.) Vizebürgermeister Honay führte aus:

"Heute wird die Wiener Internationale Messe zum zwanzigsten Male seit dem Ende des zweiten Weltkrieges ihre Tore öffnen. Eindrucksvoller noch als alle ihre Vorgänger, wird auch diese Leistungsschau das hohe Maß an Mühe, Fleiß und Können, an natürlicher Begabung und gediegenem Geschmack bekunden, das den Erzeugnissen unserer heimischen Arbeit innewohnt. Sie wird wieder zeigen, daß unsere Wirtschaft, die vor zehn Jahren noch zertrümmert war, längst schon wieder befähigt ist, im friedlichen Wettbewerb mit größeren und reicheren Ländern erfolgreich bestehen zu können.

In den Jahren seit dem fürchterlichen Krieg ist ein österreichisches Wunder geschehen; ein modernes Wunder, das dem tiefen Glauben unseres Volkes an sich selbst und an die Welt zu danken ist.

In dieser erfreulichen Aufwärtsentwicklung kam der Wiener Messe eine ganz besonders wertvolle Aufgabe zu, nämlich die erfolgreiche Werbung für die österreichische Wirtschaft. Und dieses Verdienst muß um so höher geschätzt werden, als auch alle ihre eigenen Einrichtungen im Jahre 1945 in Trümmer lagen. Schon die Stilllegung ihrer Organisation während des zweiten Weltkrieges

./.

kam nahezu einer Auflösung gleich, während die nachfolgenden Kriegszerstörungen sowohl am Messepalast als auch im Rotundengelände ihr Schicksal endgültig zu besiegeln schienen.

Drei Bombenvolltreffer und ein Großbrand hatten den Messepalast weitgehend zerstört, und im Zuge der Kampfhandlungen sind überdies auch noch 70 Prozent der im Pratergelände gelegenen Messeobjekte vernichtet worden. Was dort übrig blieb, waren zerfallene Mauern, ausgeglühtes Eisen, verkohltes Holz, und zwischen diesen Trümmern machte sich eine Wildnis von Buschwerk und Unkraut breit. Die wenigen noch verschont gebliebenen Holzbestandteile wanderten in jener Zeit des bitteren Mangels in die Öfen der Wiener ...

Unter solchen Umständen war an die Wiedereröffnung eines geregelten Messebetriebes zunächst überhaupt nicht zu denken. Das bedeutete aber nicht, daß die neue Leitung der Wiener Messe AG die Hände in den Schoß gelegt und vor den Schwierigkeiten kapituliert hätte. Vielmehr ging sie mit Umsicht und eisernen Willen unverzüglich ans Werk, die Wiener Messe wenigstens in einem bescheidenen Umfang wieder zum Leben zu erwecken, indem sie schon im Herbst 1945 und im Frühjahr 1946 je eine Exportmusterschau in der Effektenbörse veranstaltete.

Wie waren wir schon damals stolz auf diese ermunternde Bekundung des österreichischen Lebenswillens! - Und um wieviel stolzer dürfen wir heute sein, da sich die 20. Wiener Messe nach Kriegsende in einer Ausdehnung und Bedeutung zeigt, durch welche alle ihre Vorgänger übertroffen werden!

So erachte ich es als eine Ehrenpflicht, der gesamten Wiener Messe AG im Namen der Bundeshauptstadt Wien tiefen Dank zu sagen. Dank und Gruß entbiete ich auch allen an der Wiener Messe interessierten Wirtschaftlern, aber auch den ungezählten Technikern und Arbeitern, deren Leistungen wir auch diesmal wieder bewundern können!

Die Wiener Internationale Messe möge blühen und gedeihen!"

Noch einmal:Die Autobahneinfahrt nach Wien
=====

12. März (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 11. März, über die Autobahneinfahrt nach Wien. Der Bürgermeister führte unter anderem aus:

"Vor zwei Wochen sprach ich über die Einführung der künftigen Autobahn nach Wien. Ich gab meiner Besorgnis Ausdruck, daß die Interessen Wiens völlig vernachlässigt werden und der Stadt ein nicht wieder gut zu machender Schaden entsteht, weil sie bei den Planungen und Vorarbeiten zur Autobahn bisher ausgeschlossen war. Ich untersuchte die Frage, welche Lösung für Wien notwendig wäre: Ob die Autobahn auf einer möglichst kurzen und gestreckten Trasse von Westen her kommend nach Wien einmünden soll, oder ob es zweckmäßiger wäre, die Autobahn von Neulengbach in einem Bogen über Hochstraß, Klausen-Leopoldsdorf, Heiligenkreuz, Sittendorf, Gießhübl, Perchtoldsdorf und Siebenhirten vom Süden kommend nach Wien einzuführen. Ich stellte fest, daß die Einführung der Autobahn vom Süden her aus verschiedenen Gründen abzulehnen ist. Die Trasse wäre um 14 Kilometer länger und würde, da sie mit dem aus Richtung Wiener Neustadt kommenden Verkehr zusammenfiere, die südlichen Einfallstraßen Wiens hoffnungslos verstopfen. Sie würde dadurch die verkehrsmäßige und städtebauliche Entwicklung Wiens auf lange Zeit in der ungünstigsten Weise beeinflussen. Schließlich stellte ich als Konsequenz meiner Darlegungen das Verlangen, daß die Autobahn in der wirtschaftlich zweckmäßigsten Weise nach Wien und als Bundesstraße bis in die Stadt hineingeführt werden soll.

Nach meinem Vortrag hat das zuständige Ministerium für Handel und Wiederaufbau in einer Aussendung geantwortet und seinen Standpunkt bekanntgegeben. Wenn ich mich heute noch einmal mit der Autobahneinfahrt nach Wien beschäftige, so deshalb, weil es eine Frage von außerordentlicher Bedeutung ist und leider durch die Aussendung des Handelsministeriums keine Klarheit geschaffen wurde. Die noch einmal gegebene Zusicherung, daß noch vor einer definitiven Entscheidung das Einvernehmen mit der Wiener Stadtverwaltung

gepflogen werden soll, ist sehr fragwürdig. Die Mitwirkung der Gemeinde erst nach Abschluß der Voruntersuchungen kommt dann zu spät. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß schon bei den Vorarbeiten die künftige Entscheidung vorbereitet wird, wobei aber gerade die Gemeinde Wien bei den Vorarbeiten zur Autobahneinfahrt nach Wien die wichtigsten Beiträge zu liefern hätte. Ich halte deshalb schon im jetzigen Stadium eine Mitwirkung der zuständigen Wiener Stellen für unbedingt notwendig.

Die Aussendung des Handelsministeriums könnte den Eindruck erwecken, als ob die Entscheidung über die Autobahneinfahrt nach Wien tatsächlich noch nicht getroffen wurde. Aber bei aufmerksamem Durchlesen muß man zu dem Schluß kommen, daß sich das Handelsministerium bereits auf die Südeinfahrt festgelegt hat, da es im wesentlichen nur auf die angeblichen Vorteile der Südeinfahrt hinweist. Ganz deutlich wird das Handelsministerium wenn es sagt, daß die südliche Umfahrungstrasse "schon mit Rücksicht auf die vielen bereits vorhandenen und einen Wert von mehreren hundert Millionen Schilling repräsentierenden Bauwerke keinesfalls unvollendet bleiben kann". Mit dieser Feststellung ist in meinen Augen die Entscheidung bereits tatsächlich gefallen und die Gemeinde Wien von ihrem selbstverständlichen Mitspracherecht ausgeschlossen worden. Diese meine Auffassung wird noch erhärtet durch einen Bericht in den Amtlichen Nachrichten der niederösterreichischen Landesregierung vom 16. Jänner 1956. Dort heißt es: "Die Trassenführung der Autobahn in Niederösterreich wird im wesentlichen so beibehalten wie sie seinerzeit als Reichsautobahn geplant war. An einigen Stellen wurden Änderungen vorgenommen, wie zum Beispiel im Raum Melk, um eine Verlegung des Melkflusses zu vermeiden. Hinsichtlich der Trassenführung im Raume Wien ist die Beibehaltung der alten Trasse über Hochstraß, Heiligenkreuz, Klobblatt-Vösendorf, Inzersdorf vorgesehen, wobei der Neubau eines Zubringers, von Hochstraß abzweigend, direkt von Westen her nach Wien einführend, ebenfalls in Betracht gezogen wird. In dem Abschnitt / Altlangbach - Wien werden verschiedene Trassenverbesserungen, insbesondere Neigungsermäßigungen studiert und geplant". An einer anderen Stelle des Berichtes wird folgendes gesagt: "Ein besonderes verkehrstechnisches und auch wirtschaftliches Problem ist die Frage der

Anschlußstellen. Die endgültige Lage der Anschlußstellen muß durch eingehende Studien der Verkehrsbedürfnisse, Erfassung der Wirtschaftsräume, Entwicklung der Industrie und dergleichen, ermittelt und festgelegt werden. Die Vorarbeit hierfür ist nahezu abgeschlossen. In Niederösterreich werden voraussichtlich folgende Anschlußstellen in Betracht kommen: Heiligenkreuz (oder Alland), Klausen-Leopoldsdorf, Hochstraß, Alt lengbach, St. Pölten, usw." Da mir bekannt ist, daß die niederösterreichische Landesregierung beim Bau der Autobahn bereits eingeschaltet ist, muß ich annehmen, daß der Bericht in den niederösterreichischen Amtlichen Nachrichten einen offiziellen Charakter hat. Mein Befürchtungen über die Benachteiligung Wiens, die ich vor zwei Wochen äußerte, sind also sowohl durch die Aussendung des Handelsministeriums, als auch durch den Bericht in den Amtlichen Nachrichten der niederösterreichischen Landesregierung noch vergrößert worden. Es soll also tatsächlich die Autobahn als längere Strecke um Wien herumgeführt werden und unsere Stadt nur mit einer Zubringerstraße oder, wie man es so schön nennt, mit einer Anschlußstelle verbunden werden. In Wirklichkeit würde das bedeuten, daß Wien hinsichtlich seiner Verkehrsbedeutung ungefähr gleich bewertet wird wie die kleinen Wienerwaldgemeinden Heiligenkreuz, Klausen-Leopoldsdorf, Hochstraß und Alt lengbach.

Die Aussendung des Handelsministeriums nimmt schließlich auch Stellung zu meinem Verlangen, daß die Autobahn als Bundesstraße bis in das Innere unserer Stadt geführt werden soll. Es meint, daß dies nach der bestehenden Rechtslage eine Aufgabe der Stadtverwaltung sei. Mit dieser Feststellung sagt das Ministerium nichts Neues. Ich habe deshalb bereits im August 1954 im Namen des Amtes der Wiener Landesregierung an das Handelsministerium einen entsprechenden Antrag gestellt. Wenn diesem Antrag stattgegeben wird, dann sind auch die rechtlichen Grundlagen für die Forderungen Wiens geschaffen. Ich muß noch betonen, daß unser Antrag, die Autobahn im Bereiche Wiens als Bundesstraße zu erklären, kein Ausnahmefall wäre, da im Verlaufe der letzten Jahre viele hunderte Kilometer Straßen durch Parlamentsbeschluß zu Bundesstraßen erklärt wurden. Das könnte auch im Falle Wiens geschehen. Leider hat das Handelsministerium unseren Antrag vom August 1954 bisher

außer Acht gelassen. Ich kann also nur wiederholen was ich bereits vor zwei Wochen gesagt habe. Wenn man die Bedürfnisse Wiens als größtem Verkehrsschwerpunkt Österreichs beim Bau der Autobahn mißachtet, dann werden unserer Stadt schwerwiegende Nachteile erwachsen. Ich muß noch einmal meine warnende Stimme erheben und dringend bitten, daß man unseren Vorstellungen Gehör schenkt, uns zu den Beratungen schon jetzt zuzieht, und gemeinsam mit den zuständigen Stellen Wiens genau und unvoreingenommen prüft, wie die Einführung der Autobahn nach Wien gelöst werden soll. Man würde uns dadurch keine Vorzugsstellung einräumen, sondern nur die bisherige zurücksetzende Behandlung wieder gut machen.

Im übrigen wird die Gemeinde Wien zwei Verkehrsfachleute von internationalem Ruf mit der Aufgabe betrauen, ein zusätzliches Gutachten über die Autobahn-Probleme im Raume Wiens auszuarbeiten. Sie sollen nicht nur eine Analyse der gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse, sondern auf Grund des vorliegenden umfangreichen Materials auch eine Prognose für die Verkehrsentwicklung der Zukunft erstellen. Damit will die Gemeinde eventuell auftretenden Vorwürfen entgentreten, daß sie die Aufgaben nicht mit der nötigen Gründlichkeit und Objektivität behandeln will.

Die Schneesäuberung in Wien

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam der Bürgermeister dann auf die Schneesäuberung in diesem Winter zu sprechen. Er führte aus: "Und nun möchte ich ein abschließendes Wort über die Säuberung der Wiener Straßen während der vergangenen heftigen Schneefälle sprechen. In den Zeitungen sind sehr harte und ungerechtfertigte Vorwürfe gegen die Gemeindeverwaltung und gegen einige leitende Beamte erhoben worden, die mich veranlassen, doch einiges zur Richtigstellung zu sagen. Vor allem muß ich immer wieder darauf verweisen, daß auch durch die beste Straßenpflege die Gefahren des Winters nicht verhindert, sondern nur verkleinert werden können. Gewisse Schwierigkeiten werden trotz größtem Aufwand an menschlicher und maschineller Arbeit nicht beseitigt werden können. Daran soll man denken, bevor man kritisiert. Ich bin absolut nicht dagegen, wenn man die unerfreulichen winterlichen Erscheinungen in den Wiener Straßen in humorvoller Weise

übertreibt und so darstellt, als ob man nur mehr mit Seil und Pickel, mit Schi und Eisschuhen durch die Gletscher, Lawinen und Eisberge wandern konnte. Wenn man aber verantwortungsbewußte, erfahrene und tüchtige Beamte und Arbeiter ungerechtfertigt angreift, so muß ich sie als Bürgermeister in Schutz nehmen. Wie war es denn wirklich? Das Hauptaugenmerk der zuständigen Stellen mußte von Anfang an darauf gerichtet sein, den Betrieb der öffentlichen Verkehrsmittel störungsfrei zu halten. Wir dürfen nicht vergessen, daß die öffentlichen Verkehrsmittel im Tagesdurchschnitt mehr als 1,300.000 Passagiere befördern, während der individuelle Verkehr nur einen geringen Bruchteil davon leistet. Für uns war es das Wichtigste, daß die vielen hunderttausenden Arbeiter und Angestellten rechtzeitig zu ihrer Arbeitsstätte und am Abend wieder nach Hause fahren konnten. Auch der strengste Kritiker wird zugeben, daß die öffentlichen Verkehrsmittel trotz großer Schwierigkeiten im großen und ganzen klaglos funktioniert haben.

Die zuständigen Magistratsabteilungen konnten in den entscheidenden Tagen und Nächten zur Schneebekämpfung nicht genug Schneearbeiter bekommen. Man fand dafür die Erklärung, daß dank der verhältnismäßig guten Beschäftigungslage wenig Arbeitslose da seien. Doch glaube ich, daß daneben noch der Umstand eine Rolle spielte, daß es in diesen Tagen außerordentlich kalt war und daß es nicht jedermanns Sache ist, bei minus 20 Grad stundenlang im Freien zu arbeiten. Als nach einigen Tagen die Kälte abnahm, meldete sich auch tatsächlich eine größere Zahl von Männern und Frauen zur Schneearbeit. Auch die privaten Lastkraftwagen, die Tag für Tag zur Schneeabfuhr angefordert waren, wurden nicht in der erwünschten Zahl beigelegt. Das städtische Personal für die Straßenpflege war pausenlos eingesetzt, die Folgen machten sich bald bemerkbar. Der Krankenstand, der normalerweise ungefähr sieben Prozent beträgt, stieg in wenigen Tagen sprunghaft auf mehr als 20 Prozent. Selbstverständlich wurde durch die Überbeanspruchung auch eine Anzahl von Maschinen und Fahrzeugen reparaturbedürftig.

In der Regel macht man sich keine Vorstellung davon, wie groß die Schneemassen in den Straßen Wiens nach tagelangem Schneefall sind. Ich bringe Ihnen hier einige Zahlen in Erinnerung, die vom Leiter der städtischen Straßenreinigung, Oberbaurat Dipl.-Ing.

Kojetinsky, schon einmal mitgeteilt wurden: Die öffentlichen Verkehrsflächen in Wien umfassen rund 20 Millionen Quadratmeter, die Schneehöhe erreichte etwa 40 Centimeter, so daß ungefähr acht Millionen Kubikmeter Schnee auf den Straßen lagen. Wenn man nur die Hälfte davon beseitigen soll, so müßte man 1.000 Lastkraftwagen durch 40 Tage mit der Schneeabfuhr beschäftigen. Diese Zahlen sollten sich alle vor Augen halten, die über die angeblich schlechte Schneeräumung so verärgert waren.

Nach einer Aufstellung der städtischen Verkehrsbetriebe und der Magistratsabteilung für Stadtreinigung vom 2. März erforderte die Schneeräumung und Schneebeseitigung in Wien einen Betrag von fast 20 Millionen Schilling. Sie werden sagen: "Was, soviel Geld für den Schnee?" Und doch wurde der Gemeinde von mancher Seite der Vorwurf gemacht, daß sie zuviel spare. Natürlich muß die Gemeinde auch sparen, weil es sich ja um Steuergelder handelt, die in diesem Falle buchstäblich in den Kanal geworfen wurden. Um einen Begriff von der Bedeutung eines 20 Millionen-Betrages zu geben, dage ich, daß wir damit ungefähr 250 Wohnungen hätten bauen können. Im übrigen hat der leidige Schneefall eine sehr erfreuliche Seite gehabt. Während der schneereichen Tage hatten wir in Wien nicht einen einzigen tödlichen Verkehrsunfall zu verzeichnen, weil alle Verkehrsteilnehmer vorsichtig waren. Eine Frage: Warum sollte dies nicht auch ohne Schnee möglich sein?"

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Dienstag, den 13. März, um 15 Uhr, Bürgermeister Jonas bei der Anlegestelle der Ersten Donaudampfschiffahrtsgesellschaft bei der Reichsbrücke das in der Linzer Werft gebaute Mehrzweckschiff der Gemeinde Wien seiner Bestimmung übergeben wird.

Sie sind eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Die Strom-Grundgebühren in Niederösterreich und in Wien
=====

12. März (RK) Zum Wochenende wurde bekannt, daß die NEWAG die Stromgrundpreise für Haushalte mit zwei Kindern um zehn Prozent, für jedes weitere Kind um jeweils weitere zehn Prozent gesenkt hat. Die NEWAG habe damit einen praktischen Beitrag zur Familienpolitik geleistet, stellt dazu "Das Kleine Volksblatt" am Sonntag, dem 11. März, fest und erhebt gleichzeitig die Frage: Könnte das Wiener E-Werk nicht mit einer ähnlichen Aktion folgen?

Der Schreiber dieser Notiz sei deshalb daran erinnert, daß in der Bundeshauptstadt Wien seit 1. September 1955 die Grundgebühr bei Licht für Haushalte bis zu zwei Tarifräumen überhaupt abgeschafft, für drei Tarifräume um 75 Prozent ermäßigt, für vier Tarifräume um 50 Prozent ermäßigt und für fünf und mehr Tarifräume um 25 Prozent ermäßigt wurde. Das gilt ausnahmslos für alle Haushalte, und man braucht in Wien nicht erst Formulare ausfüllen und Haushaltsveränderungsmeldungen zu machen, wie sie jetzt in Niederösterreich vorgeschrieben wurden.

Diese familienfreundliche Aktion der Gemeinde Wien wird von den Wiener Hausfrauen angenehm empfunden, denn sie kommen jetzt mit ihrem Wirtschaftsgeld einigermaßen leichter aus. Zusammen mit der gleichzeitig in Wien erfolgten vollkommenen Abschaffung der Grundgebühr bei Gas für Haushalte ergibt sich für die Wiener Stadtwerke ein jährlicher Einnahmenschwund von nicht weniger als 103 Millionen Schilling.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 12. März
 =====

12. März (RK) Unverkauft: 14 Ochsen, 49 Stiere, 14 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 81. Neuzufuhren Inland: 294 Ochsen, 255 Stiere, 869 Kühe, 148 Kalbinnen, Summe 1.566. Gesamtauftrieb: 308 Ochsen, 304 Stiere, 883 Kühe, 152 Kalbinnen, Summe 1.647. Unverkauft: 14 Ochsen, 25 Stiere, 40 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 87. Verkauft: 294 Ochsen, 279 Stiere, 843 Kühe, 144 Kalbinnen, Summe 1.560.

Preise: Ochsen 8.50 bis 11.60 S, extrem 11.70 bis 12.10 S (17 Stück), Stiere 9 bis 11.20 S, extrem 11.30 bis 11.70 S (14 Stück), Kühe 7.30 bis 9.50 S, extrem 9.60 bis 10.30 S. (14 Stück), Kalbinnen 9.50 bis 11.50, extrem 11.70 bis 11.80 S (6 Stück), Beinlvieh: Kühe 6 bis 7.30 S, Ochsen, Kalbinnen 8 bis 9 S.

Bei sehr ruhigem Marktverkehr verbilligten sich Ochsen, extrem, bis zu 40 Groschen, 1. Qualität behauptet, 2. und 3. Qualität fest behauptet. Stiere und Kühe, extrem, notierten schwach behauptet, Stiere und Kühe 1. bis 3. Qualität, Kalbinnen und Beinlvieh behauptet.

- - -

"Eisvogel" kann besichtigt werden
 =====

12. März (RK) Im Anschluß an die Inbetriebnahme des neuen modernen Mehrzweckschiffes "Eisvogel", die morgen um 15 Uhr durch Bürgermeister Jonas erfolgen wird, ist eine allgemeine Besichtigung des Schiffes möglich. Das Schiff liegt bei der Landestelle der DDSG bei der Brücke der Roten Armee (Reichsbrücke) vor Anker.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK. TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 13. März 1956

Blatt 420

Aufnahme in die Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

13. März (RK) In die Vorbereitungsklasse der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Horterzieherinnen, Wien I, Hegelgasse 14, werden für das Schuljahr 1956/57 geeignete Schülerinnen aufgenommen. Voraussetzung ist neben der geistigen und körperlichen Eignung das Zeugnis über die Absolvierung von acht Pflichtschuljahren. Außerdem müssen die Aufnahmewerberinnen im Kalenderjahr 1956 das 15. Lebensjahr vollenden.

Die Gesuche, handgeschrieben mit Lebenslauf, können ab 4. April bis längstens 12. Juni bei der Anstaltsdirektion, Wien I, Hegelgasse 14, eingereicht werden. Beizulegen sind der Geburtschein, der Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft, ein amtsärztliches Zeugnis und das letzte Schulzeugnis. Die Aufnahmeprüfung findet am 20. und 21. Juni statt.

An der Bildungsanstalt für Arbeitslehrerinnen, ebenfalls Wien I, Hegelgasse 14, wird im Schuljahr 1956/57 kein erstes Ausbildungsjahr (Vorbereitungsklasse) geführt; daher finden an dieser Anstalt keine Aufnahmen statt.

- - -

Autorenlesung Herma und Johann Gunert
 =====

13. März (RK) In der Volkshochschule am Ludo Hartmann-Platz las am 10. März der Rezitator Wilhelm Alt mit starker Einfühlung verschiedene Gedichte aus den Büchern "Amor, schöner Engel" und "Die Herde des Helios" der 1948 jung verstorbenen Dichterin Herma Gunert. Anschließend daran trug der Rezitator aus den Werken "Irdische Litanei" und "Überall auf unsrer Erde" des bekannten Dichters Johann Gunert vor und erntete besonders mit den Gedichten "Wir haben die Städte gesehen" und "Bauernhochheit" verdienten Beifall.

- - -

Geehrte Redaktion!
 =====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 14. März, die Pressebesichtigung der neuen Fernsprechzentrale im Wiener Rathaus stattfindet. Treffpunkt um 10 Uhr vormittag vor dem Eingang Lichtenfelsgasse. Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Josef Ullmann zum Gedenken
 =====

13. März (RK) Auf den 14. März fällt der 10. Todestag des Volkssängers Josef Ullmann (Uhlenhut).

Am 13. Februar 1869 in Wien geboren, trat er schon frühzeitig als Sänger und Humorist in verschiedenen Ensembles auf und wurde sehr beliebt. Bald machte er sich selbständig und erfreute das Publikum im Goldenen Luchsen in Neulerchenfeld mit seinen Darbietungen. In der Folge gründete er eine eigene Volkssängergesellschaft, mit der er die alte Schule seines Genres erfolgreich pflegte. 1944 erhielt Josef Ullmann für sein durch 52 Jahre geübtes Wirken als Erster die "Ehrenmünze der Stadt Wien". Sein Begräbnis auf dem Ottakringer Friedhof fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung statt.

- - -

Hauslisten und Wähleranlageblätter werden zugestellt
=====Wer wählen will, muß sich darum kümmern

13. März (RK) Die Wähleranlageblätter und die Hauslisten werden nun in die Wiener Wohnhäuser zugestellt. Der Hauseigentümer, bzw. der Hauswart ist verpflichtet, die Wähleranlageblätter sofort an die im Haus wohnenden Wahlberechtigten auszugeben. Die Wahlberechtigten müssen die Wähleranlageblätter sofort ausfüllen und sie entweder dem Hauswart (Hauseigentümer) übergeben oder unmittelbar beim Magistratischen Bezirksamt des Wohnortes (für Hadersdorf-Weidlingau auch im Amtshaus Hauptstraße 72, für Inzersdorf in der Amtsstelle) sowie bei den Bezirkswahlreferaten, die in der Kundmachung genannt sind, abgeben.

Die betreffende Kundmachung wird mit den Hauslisten und Wähleranlageblättern zugestellt und soll im Haus an einer gut sichtbaren Stelle angebracht werden. Wenn ein Wähleranlageblatt unmittelbar bei der Behörde abgegeben wird, ist dies dem Hauswart mitzuteilen. In der Hausliste sind nämlich nicht nur alle im Hause selbst abgegebenen Wähleranlageblätter einzutragen, es ist auch anzugeben, welche Wähleranlageblätter unmittelbar der Behörde übergeben werden.

Hauslisten und Wähleranlageblätter werden am Samstag, dem 17. März, durch städtische Organe in den Wohnobjekten abgeholt. Die ausgefüllten Hauslisten und Wähleranlageblätter sind also an diesem Tage bereit zu halten. Sollte aus irgend einem Grunde die Abholung am 17. März nicht möglich sein, erfolgt sie Montag, den 19. März.

Eine Eintragung in das Wählerverzeichnis ist nur auf Grund eines ausgefüllten und abgegebenen Wähleranlageblattes möglich. Wer also ein Wähleranlageblatt nicht ausfüllt oder nicht abgibt, kann nicht in das Wählerverzeichnis eingetragen werden. In einem solchen Fall ist erst während der Auflage der Wählerverzeichnisse zur öffentlichen Einsicht, die in der Zeit vom 15. bis 24. April erfolgt, ein Eintragungsbegehren möglich, bei dem aber auch ein Wähleranlageblatt ausgefüllt werden muß.

Sollten am 15. März noch keine Hauslisten mit Wähleranlageblättern

in ein Wohnobjekt zugestellt worden sein, ist es notwendig, beim Magistratischen Bezirksamt (Amtsstelle), bzw. bei dem in der Kundmachung genannten Bezirkswahlreferat, die Wähleranlageblätter und die Hauslisten abzuholen. Dasselbe gilt, wenn in ein Wohnobjekt zu wenig Wähleranlageblätter zugestellt worden sein sollten. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß auch diesmal wieder, ebenso wie im Jahre 1954, wegen der Eigenart des Posttarifes zur Ersparung von Porto die in die einzelnen Häuser aufgegebenen Sendungen gestückelt werden müssen. Aus diesem Grund werden in vielen Fällen Wähleranlageblätter nicht nur in der Hausliste, sondern auch in abgesonderten Sendungen in die Wohnobjekte zugestellt.

- - -

Neue Förderungsbeiträge der Wiener Landesregierung
=====

13. März (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung Mandl hat heute die Wiener Landesregierung neue Förderungsbeiträge in der Gesamthöhe von 1,026.000 Schilling beschlossen. Davon erhalten der Verband Wiener Volksbildung eine erste Zuwendung von 900.000 Schilling, die Vereinigung bildender Künstler - Wiener Secession 7.000 Schilling, der Verband österreichischer Amateurfotografen 10.000 Schilling, die Österreichische Länderbühne 4.000 Schilling, die Exl-Bühne 40.000 Schilling, die Anton Wildgans-Gesellschaft 5.000 Schilling und die Ausstellung "Querschnitt 1956 - Plastik, Malerei, Graphik und Architektur der letzten fünf Jahre in Österreich" 60.000 Schilling.

Dem Verband Wiener Volksbildung sind bekanntlich 12 Volkshochschulvereine angeschlossen, die jedoch alle auf die Förderung durch die Stadt Wien angewiesen sind. Die Tätigkeit des Verbandes Wiener Volksbildung hat gerade in den letzten Jahren im österreichischen und internationalen Rahmen Anerkennung gefunden, vor allem auf dem Gebiete der Dozentenfortbildung und der Bemühung um neue Formen der Erwachsenenbildung. Von den heute dem Verband bewilligten 900.000 Schilling sind 200.000 Schilling für die Fortführung der begonnenen Experimente und 100.000 Schilling für die Instandhaltung der Gebäude der Volkshochschulen Ottakring und Margareten bestimmt.

Die Vereinigung bildender Künstler - Wiener Secession erhält die heute bewilligten 7.000 Schilling zusätzlich zu den von der Stadt Wien bereits früher gewährten 25.000 Schilling. zur Abdeckung des ihr aus der Kokoschka-Ausstellung entstandenen Defizites.

Der Verband österreichischer Amateurfotografen erhält 10.000 Schilling für die Durchführung der VII. Internationalen Fotoausstellung "Österreich 1956". An der Ausstellung beteiligen sich nicht nur die 52 angeschlossenen österreichischen Vereine, sondern auch ausländische.

Die Österreichische Länderbühne erhält 4.000 Schilling für

ihre Aufführungen in der Erziehungsanstalt Eggenburg. Aufgeführt werden Schillers "Maria Stuart", ein Märchenspiel nach Grimm's "Der kleine Muck" und Nestroy's "Einen Jux will er sich machen".

Die Exl-Bühne erhält 40.000 Schilling für die Durchführung eines Gastspieles in den Wiener Außenbezirken, für Aufführungen im Rahmen des Theaters der Jugend und des Jugendabonnements der Stadt Wien.

Die Anton Wildgans-Gesellschaft wird anlässlich des 75. Geburtstages des Dichters eine Festschrift herausgeben. Dazu erhält sie einen Beitrag von 5.000 Schilling.

Ein Proponentenkomitee, bestehend aus Prof. Carry Hauser, Prof. Dr. Josef Hoffmann, Prof. Rudolf Heinz Keppel, Franz Luby, Prof. Paul Meissner, Arnulf Neuwirth, Prof. Dr. Vinzenz Oberhammer, Prof. Carl Unger und Prof. Fritz Wotruba, wird vom 1. Juli bis 20. August dieses Jahres im Gebäude der Wiener Secession eine repräsentative Ausstellung unter dem Titel "Querschnitt 1956 - Plastik, Malerei, Graphik und Architektur der letzten fünf Jahre in Österreich" durchführen. Das Komitee umfaßt die Präsidenten der namhaftesten Vereinigungen bildender Künstler und Kunsthistoriker, denen die Auswahl der Exponate obliegt. Die sicher sehr interessante Ausstellung wird vom Lande Wien durch die Zuwendung von 60.000 Schilling ermöglicht.

- - -

Gemeinderätin Hlawka in der Lehrer-Disziplinarkommission
=====

13. März (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute die Gemeinderätin Maria Hlawka an Stelle des verstorbenen Gemeinderates Hans Weber als Ersatzmitglied in die Disziplinarkommission für Pflichtschullehrer gewählt.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 13. März

=====

13. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 8582. Gesamtauftrieb: 8582. Verkauft alle.

Preise: Extremware 13.30 bis 13.60 S, 1. Qualität 12.90 bis 13.30 S, 2. Qualität 12.50 bis 12.90 S, 3. Qualität 11.50 bis 12.40 S, Zuchten 11.10 bis 12.- S, Altschneider 10.- bis 11.- S.

Bei lebhaftem Marktverkehr notierten Extremware, 1. und 3. Qualität behauptet, 2. Qualität fest behauptet.

- - -

Im Dienst der friedlichen Aufbauarbeit

=====

Bürgermeister Jonas nahm den "Eisvogel" in Betrieb

13. März (RK) Heute nachmittag wurde an der Landestelle der I. DDSG das neugebaute Mehrzweckschiff "Eisvogel" durch Bürgermeister Jonas im Beisein der beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger, der Stadträte Bauer, Glaserer, Resch und Thaller sowie des Präsidenten des Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner, in Betrieb genommen. Unter den Ehrengästen, die durch den Amtsführenden Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller begrüßt wurden, befanden sich zahlreiche Gemeinderäte, Bezirksvorsteher und Bezirksräte, Vertreter des Handelsministeriums und Verkehrsministeriums, des Wiener Stadtbauamtes, des Stromamtes und der Linzer Schiffswerft.

Wie Stadtrat Thaller ausführte, kann das Schiff sowohl für Zug-, Berge-, Lösch- und Vermessungszwecken als auch als Eisbrecher verwendet werden. Bisher hatte die Gemeinde Wien kein für alle diese Zwecke geeignetes Schiff und war daher genötigt, sich zu bestimmten Arbeiten Schiffe auszuborgen, die aber besonders für den Eisbrecherdienst nicht sehr geeignet waren. Deshalb wurde im vergangenen Jahr im Wiener Gemeinderat der Beschluß gefaßt, endlich ein geeignetes Fahrzeug anzuschaffen.

Die Planung eines solchen Schiffes, welches vielen Anforderungen gerecht werden muß, war nicht leicht. An einem Paraffinmodell, das in der schiffbautechnischen Versuchsanstalt Schlepp-

versuchen mit genauen Messungen unterworfen wurde, wurden optimale Formen des Schiffskörpers und der Schiffsschrauben ermittelt, die dann den Bau des neuen Schiffes in der Linzer Schiffswerft zugrunde gelegt wurden.

Die Länge des Schiffes beträgt 31,5 Meter, seine größte Breite 6,5 Meter. Der Schiffsrumpf ist aus Stahl hergestellt und zur Gänze geschweißt. Die Dicke der Schiffshaut beträgt je nach Beanspruchung 7 bis 12 Millimeter. Der Antrieb erfolgt durch zwei Dieselmotore von je 260 PS Leistung, die beiden Schiffsschrauben haben 1,10 Meter Durchmesser. Die für Löschzwecke eingebaute Pumpe hat eine Leistung von 4.000 Liter pro Minute. Sie versorgt den auf Deck montierten Wasserwerfer und acht Feuerlöschschlauchanschlüsse mit Wasser. Zur Bekämpfung großer Eisdicken besitzt das Schiff drei Trimmtanks. Das Schiff kann mit leeren Tanks auf dicke Eisdecken auffahren und wenn diese nicht brechen, durch Fluten der Tanks so beschwert werden, daß die Eisdecke bricht.

Der "Eisvogel" hat nur eine Zwei-Mann-Besatzung; der Kapitän ist zugleich Steuermann und kann von der Kommandobrücke die Maschinen bedienen. Der Maschinist hat lediglich die Motoren und elektrischen Anlagen zu überwachen. Das Schiff, das auch als Reiseschiff verwendet werden kann, hat am Vorschiff einen größeren Aufenthaltsraum. Zur Beheizung der Kajüten verfügt das Schiff über eine vollautomatische zentrale Warmwasserheizanlage. Eine kleine Küche, ein Brausebad und sanitäre Anlagen vervollständigen die Ausrüstung des Eisvogels. Bei ungünstigsten Wetter benötigte das Schiff von Linz eine Fahrzeit von siebeneinhalb Stunden und erreichte somit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von fast 30 Kilometer. Stadtrat Thaller dankte allen die sich um den Bau des ersten modernen Mehrzweckschiffes verdient gemacht haben.

Bürgermeister Jonas gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß mit der Inbetriebnahme des "Eisvogels" die Flagge der Stadt Wien auf dem modernsten österreichischen Arbeitsschiff weht. Vielen Zwecken wird von nun an dieses Schiff dienen und man kann also mit Recht sagen, daß es der Arbeit gewidmet wurde. Daß es der Gemeinde Wien möglich war, dieses Mehrzweckschiff zu bauen, verdanken wir der Unterstützung der Ministerien, aber auch den Erfahrungen unserer Techniker. Das Mehrzweckschiff "Eisvogel" ./.

wird nun unserer friedlichen Aufbauarbeit in den Wiener Häfen und der Schifffahrt auf dem völkerverbindenden Strom dienen. Möge es unserer Stadt und dem Land zur Wohlfahrt gereichen! Mit diesem Wunsch übergab der Bürgermeister das neue Schiff seiner Bestimmung.

Nach der Übernahme durch den Bürgermeister hatte die zahlreich versammelte Bevölkerung reichlich Gelegenheit zur Besichtigung der Einrichtungen des "Eisvogels", der bereits morgen in den Wiener Häfen an der Arbeit zu sehen sein wird.

- - -

Russischer Handelsminister bei Bürgermeister Jonas
=====

13. März (RK) Der russische Stellvertretende Handelsminister Makarow, der sich anlässlich der Frühjahrsmesse in Wien aufhält, stattete heute Bürgermeister Jonas im Rathaus einen Besuch ab. Makarow interessiert sich in der Hauptsache für alle mit der Approvisionierung der Stadt zusammenhängenden Fragen.

- - -

Kurzschluß am Motorkebel verursachte Straßenbahnzusammenstoß
=====

13. März (RK) Die technische Aufsichtsbehörde hat gestern die Untersuchungen des Triebwagens der Linie 167, der am vergangenen Samstag in der Favoritenstraße den Zusammenstoß verursachte, abgeschlossen. Auf Grund der eingehenden Überprüfung, die sämtliche elektrische und mechanische Einrichtungen des Wagens umfaßte, wurde festgestellt, daß vor Einfahrt in die Haltestelle Keplerplatz ein Kurzschluß an zwei Motorzuführungskabel entstand. Dies hatte zur Folge, daß die Bremswirkung in der Haltestelle ausblieb, so daß der Zug vor der Abzweigungsweiche in die Gudrunstraße nicht zum Stillstand gebracht werden konnte.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK. TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 14. März 1956

Blatt 429

Am Samstag:

Ein Tag der Eröffnungen

=====

14. März (RK) Zum kommenden Wochenende kann die Gemeinde Wien wieder eine Reihe von feierlichen Eröffnungen vornehmen. Schon um 8.30 Uhr wird am Samstag, dem 17. März, die neue Brücke über die Liesing eröffnet, die im 10. Bezirk, Rothneusiedl, im Zuge der Humberger Straße errichtet wurde. Zufahrt mit der Strassenbahnlinie 167.

Zwei weitere Eröffnungsfeiern am Samstag, dem 17. März, stehen im Zeichen der Feuerwehr der Stadt Wien. Um 10 Uhr vormittag wird Bürgermeister Jonas die wiederaufgebaute Zentralfeuerwache Am Hof im 1. Bezirk eröffnen. Das Haus wurde im Krieg durch Bomben schwer getroffen. Im Herbst 1953 wurde mit den Abbrucharbeiten begonnen. Beim Wiederaufbau mußte auf den baulichen Charakter des Platzes mit Rücksicht auf die Geschichte des Zeughauses Bedacht genommen werden. Auch sonst gab es einige Schwierigkeiten, die den Bau verzögerten. Im Juli 1954 konnte die Dachgleiche gefeiert werden und am 29. Dezember 1955 wurde das Haus fertiggestellt.

Am Nachmittag schließt der Reigen der Eröffnungen mit der Eröffnung der wiederaufgebauten Hauptfeuerwache Hernals, 17, Johann Nepomuk Berger-Platz 12. Auch dieses Gebäude der Feuerwehr der Stadt Wien wurde im Krieg schwer beschädigt.

- - -

Nach der Inneren Stadt nun auch Floridsdorf
=====

Ideenwettbewerb zur Neugestaltung eines Teiles des 21. Bezirkes

14. März (RK) Die Stadt Wien veranstaltet zur Erlangung von Vorschlägen über die Neugestaltung eines Teiles des 21. Bezirkes einen Ideenwettbewerb. Die Wettbewerbskundmachung ist in der nächsten Nummer des Amtsblattes der Stadt Wien enthalten, das am 17. März erscheint.

In städtebaulicher Hinsicht wird das Gebiet von Floridsdorfer Hauptstraße, Brünner Straße, Bahnsteggasse, Anton Störk-Gasse und Schulzgasse begrenzt. Das engere Planungsgebiet in gestalterischer Hinsicht wird von Jedleseer Straße, Puffergasse, Nordwestbahn (Trasse der Bundesbahn), Galvanigasse, Voltgasse, also das Gebiet im Anschluß an die sogenannte "Gartenstadt", jetzt "Karl Seitz-Hof" umschlossen.

Teilnahmeberechtigt an diesem städtebaulichen Ideenwettbewerb sind die namentlich von der Stadt Wien eingeladenen Personen sowie alle die österreichische Staatsbürgerschaft besitzenden akademisch gebildeten Architekten und Absolventen der Architektur-Fakultäten der technischen Hochschulen, der Akademie der bildenden Künste in Wien, 1, Schillerplatz, und der Akademie für angewandte Kunst in Wien, 1, Stubenring, oder einer gleichgestellten ausländischen Hochschule.

Die am Wettbewerb teilnehmenden Architekten dürfen gleichzeitig weder Mitglieder der Jury sein, noch im dienstlichen oder Mitarbeiterverhältnis zum Ausschreiber oder einem Preisrichter stehen.

Ausgesetzt sind ein erster Preis in der Höhe von 20.000 Schilling, ein zweiter Preis in der Höhe von 15.000 Schilling, ein dritter Preis in der Höhe von 10.000 Schilling sowie zwei Ankäufe in der Höhe von je 5.000 Schilling. Eine allfällige Änderung der Preiseinteilung im Rahmen der Gesamtsumme bleibt dem Preisgericht vorbehalten.

Die Wettbewerbsunterlagen werden von der Magistratsabteilung 20 - Plan- und Schriftenkammer, Wien 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Halbstock, Tür 216, ab morgen, Donnerstag, den 15. März, in der

Zeit von 8 bis 12 Uhr, bezw. über schriftliche Anforderung bei gleichzeitigem Erlag von 150 Schilling als Wettbewerbsunterlagengebühr, die nach nachgewiesener Teilnahme am Wettbewerb wieder rückgestellt wird, übergeben, bezw. auf dem Postwege übermittelt.

Endtermin für die Ausgabe der Unterlagen ist der 14. April.

- - -

Aufnahmen in die Fürsorgeschule der Stadt Wien

14. März (RK) Die Fürsorgeschule der Stadt Wien eröffnet im Schuljahr 1956/57 einen ersten Jahrgang. Bewerberinnen für eine Aufnahme werden eingeladen, bis 30. April das Gesuch um Zulassung zur Aufnahmeprüfung an die Direktion der Schule Wien 1, Rauhensteingasse 5/V, einzusenden.

Aufnahmebedingungen: Vollendetes 18. Lebensjahr, Absolvierung einer Mittelschule, Frauenoberschule, oder einer ähnlichen Lehranstalt (Lehrerbildungsanstalt), oder Nachweis der notwendigen Bildung und sozialen Erfahrungen, im Berufsleben erworben. Die Aufnahmeprüfungen werden voraussichtlich Ende Mai, Anfang Juni stattfinden.

- - -

60. Geburtstag von Richard Eybner

14. März (RK) Am 17. März vollendet Burgschauspieler Richard Eybner sein 60. Lebensjahr.

In St. Pölten geboren, wurde er nach dem Kriegsdienst und der Gefangenschaft Bankbeamter, legte dann die Artistenprüfung ab und trat in verschiedenen Kabaretts auf. Nach dem Besuch des Reinhardt-Seminars wurde er 1931 an das Burgtheater verpflichtet, in dessen Ensemble er bis heute als Charakterkomiker wirkt. Auch als Operettendarsteller und Kabarettist sowie als Vortragender hat Richard Eybner Popularität erlangt. Außerhalb seiner Berufsarbeit widmet er sich besonders gern volksbildnerischen Bestrebungen. Seine Kunstführungen sind in weiten Kreisen sehr beliebt.

- - -

Dank an städtische Dienstjubilare

=====

14. März (RK) Heute vormittag wurden im Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses 20 Gemeindebedienstete durch Bürgermeister Jonas zu ihrem 40jährigen Dienstjubiläum beglückwünscht. An der Feier nahmen die Vizebürgermeister Honay und Weinberger, die Stadträte Bauer, Koci und Dkfm. Nathschläger sowie Vertreter der Gewerkschaft und die Leiter der Dienststellen teil.

Im Namen der Städtischen Unternehmungen sprach Stadtrat Dkfm. Nathschläger den Dienstjubilaren den Dank und die Anerkennung für treue Dienste aus. Er hob hervor, daß sie die besten Jahre ihres Lebens der Arbeit für Wien widmeten und somit zur fortschrittlichen Entwicklung unserer Stadt beigetragen haben. Die Grüße der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten übermittelte Amtsrat Zorn. Er dankte den Jubilaren dafür, daß sie stets dem Gewerkschaftsgedanken Treue hielten.

Bürgermeister Jonas verwies in seiner Rede darauf, daß es nur wenige Berufszweige gibt, deren Angehörigen 40 Jahre bei einem Dienstgeber verbringen, wie es bei den städtischen Bediensteten der Fall ist. Wenn ihnen auch beim Dienstantritt eine vor Arbeitslosigkeit gesicherte Existenz bevorstand, waren dennoch die vergangenen 40 Arbeitsjahre durch ein ständiges Auf und Ab gekennzeichnet. "Vor 40 Jahren", sagte der Bürgermeister, "sind die heutigen Jubilare als junge Menschen mit viel Hoffnungen in den Dienst der Stadtverwaltung getreten. Wenn auch manche Hoffnung nicht erfüllt wurde, bleibt am heutigen Ehrentag, über alle Kleinigkeiten hinweggesehen, das Bewußtsein, daß sie mit besten Kräften und Wissen der Stadt gedient haben. Möge der persönliche Einsatz jedes einzelnen nur als ein Sandkörnchen erscheinen, so bleibt doch die Erkenntnis, daß ohne diese Arbeitsleistung die große Stadt Wien nicht funktionieren könnte." Der Bürgermeister richtete an die Jubilare die Bitte, ihre Erfahrungen an die jüngeren Kollegen, die nun bald ihre Arbeitsplätze einnehmen werden, weiterzugeben.

Im Namen der Dienstjubilare dankte Oberamtsrat Deigner vom

Kontrollamt der Stadt Wien den Stadtvätern für die zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung ihrer Arbeit. Die Feier im Stadtsenats-sitzungssaal war mit Darbietungen des Streichquartetts des Konservatoriums der Stadt Wien unrahmt.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

14. März (RK) Freitag, den 16. März, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Lakowitsch.

- - -

Bis zu 10.000 Anrufe täglich

=====

Die neue Telefonzentrale des Rathauses kostete sechs Millionen

14. März (RK) Heute vormittag hatten die Vertreter der Wiener Presse Gelegenheit, die neue Telefonzentrale des Wiener Rathauses zu besichtigen. Die Zentrale hat bereits im Vorjahr ihren Betrieb aufgenommen, doch ist die komplizierte Anlage erst jetzt zur Gänze ausgebaut und betriebsbereit.

Stadtrat Thaller, der die Journalisten in Anwesenheit von Baudirektor Dipl.-Ing. Hosnedl begrüßte, wies darauf hin, daß die neue Telefonzentrale zu den modernsten Großzentralen gehört. Die Kosten für die Errichtung betragen sechs Millionen Schilling. Der Leiter der Magistratsabteilung 34, Senatsrat Dipl.-Ing. Twaroch, der für die Installationen und die elektrischen Anlagen in städtischen Objekten verantwortlich ist, gab dann einen Überblick über den Aufbau der vorbildlichen Anlage.

Die alte Telefonzentrale des Rathauses, an die sich Anrufer und Angerufene heute nur mehr mit leisem Schaudern erinnern, wurde im Jahre 1925 gebaut. Sie verfügte über 100 Amtsleitungen und 900 Nebenstellen. Die Störungen waren zahlreich, auch die Ersatzteilbeschaffung wurde schon schwierig. Besonders unangenehm war für die Anrufenden, daß keine Zurückschaltung zur Zentrale möglich ./.

war. Für die Beamten des Rathauses erwies sich der Umstand, daß die Nummern bei aufgelegtem Hörer gewählt werden mußten, als unständig und zeitraubend.

Demgegenüber hat die neue Telefonzentrale, die im Halbstock des Wiener Rathauses in hellen und sauberen Räumen untergebracht ist, viele Vorteile. Es gibt Anschlußmöglichkeit für 165 Amtsleitungen, ferner 1.700 Nebenstellen und 100 Querverbindungen zu anderen Telefonzentralen. Die Erweiterung der Anlage ist jederzeit möglich. Zur Erleichterung und schnelleren Abfertigung der Anrufer wurde die alte Großserie B 40-500 in sechs Zehnerserien, nämlich B 40-5-20 bis B 40-5-70 sowie in eine Zwanzigerserie B 40-5-90 unterteilt. Jede Geschäftsgruppe oder jedes größere Amt bekam eine Serie, für die eine Telefonistin zuständig ist. Die Telefonistin, die alle Nummern ihrer Serie im Kopf hat, kann nun besser und schneller verbinden als bei der alten Großserie.

Noch einige technische Besonderheiten weist die Rathauszentrale gegenüber anderen Telefonzentralen in der handelsüblichen Ausführung auf. So hört der Anrufende sofort auf Magnetophonband die Worte: "Hier Rathaus, bitte warten". Wenn sich die Telefonistin meldet, die gewünschte Klappe jedoch besetzt ist, bekommt der Anrufer wiederum einen Magnetophontext "Bitte warten" zu hören, sodaß er weiß, daß die Verbindung noch aufrecht ist. Nach Freiwerden der gewünschten Stelle wird er automatisch umgeschaltet.

Es ist klar, daß sich die Beamten die vielen neuen Klappennummern nicht alle merken können. Daher wurde bei der Verteilung der Klappennummern ein System angewendet, das eine gewisse Erleichterung bietet. So sind sämtliche Magistratischen Bezirksämter unter der Nummer 6 plus der Zahl des Bezirkes zu erreichen; also das Magistratische Bezirksamt für den 13. Bezirk zum Beispiel unter Klappe 613. Die Kanzleien sämtlicher Magistratsabteilungen wiederum sind unter der Nummer 7 plus der Zahl der Magistratsabteilung zu erreichen; also die Abteilung 15 unter der Nummer 715, die Abteilung 64 unter der Nummer 764.

Bei einem Rundgang durch die Räume wurde die Gliederung der Anlage erläutert. Im Hauptverteilterraum laufen sämtliche Amts- und Nebenstellenleitungen zusammen und werden mit den entsprechenden Anschlüssen der automatischen Wähleinrichtung verbunden. Im

Wählerraum ist die automatische Wähleinrichtung in großen Gestellen untergebracht. Im Vermittlungsraum stehen acht Vermittlungsschränke zur Verfügung, ferner ein Ferngesprächsanmelde- und -vermittlungsort, drei Auskunftsplätze und zwei Vermittlungsplätze für die Nacht. Sämtliche Räume werden elektrisch geheizt, sind mit Linoleum belegt und peinlich sauber. Ein einziges Staubkörnchen könnte schon eine komplizierte Störung hervorrufen. Für das Personal stehen Garderoben, Ruhe- und Speiseräume sowie Waschräume und sanitäre Anlagen zur Verfügung.

- - -

Kulturfilm über Clemens Holzmeister im Weltkamera-Kino
=====

14. März (FK) Am 27. März vollendet der große österreichische Architekt Prof. Clemens Holzmeister sein 70. Lebensjahr. Der Wiener Gemeinderat hat bereits am 10. Februar beschlossen, Prof. Holzmeister aus diesem Anlaß in Würdigung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Baukunst den Ehrenring der Stadt Wien zu verleihen. Gerade zurecht kommt nun auch ein Kulturfilm über Prof. Clemens Holzmeister, der ab Freitag, den 16. März, bis Donnerstag, den 22. März, im Wochenschaukino "Weltkamera", 15, Mariahilfer Straße 133, gespielt werden wird. Der Streifen - eine Schöpfung von Frau Ann Matzner - hat die Werke Prof. Holzmeisters zum Inhalt.

- - -

Pferdemarkt vom 13. März

14. März (RK) Aufgetrieben wurden 240 Pferde, davon 15 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 205, als Nutztiere 3 verkauft, unverkauft blieben 32 Pferde.

Preise: Fohlen 10.- bis 11.50 S, 1. Qualität 6.80 bis 7.30 S, Extremware 7.50 bis 8.10 S, 2. Qualität 6.40 bis 6.70 S, 3. Qualität 5.60 bis 6.30 S. Auslandsschlachthof: 50 Stück aus Ungarn, Preis: 6.40 S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 114, Oberösterreich 52, Burgenland 31, Steiermark 16, Kärnten 21, Salzburg 6.

Der Marktverkehr war schleppend. Pferde und Fohlen verbilligten sich bis zu 30 Groschen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 15./März 1956

Blatt 437

Bis morgen:

Wähleranlageblätter ausfüllen!

=====

15. März (RK) Wie bereits mitgeteilt, werden die ausgefüllten Hauslisten und Wähleranlageblätter Samstag, den 17. März, durch städtische Organe abgeholt werden. Die Hauslisten und Wähleranlageblätter sind bereits durch die Post in alle Häuser zugestellt worden. Die gleichzeitig zugestellten Kundmachungen sind in den einzelnen Häusern an gut sichtbarer Stelle angeschlagen. Die Wähleranlageblätter sind an die Wahlberechtigten verteilt worden.

Es ist notwendig, daß die Wahlberechtigten noch Freitag, den 16. März, die Wähleranlageblätter ausfüllen und dem Hauswart übergeben. Sollte in einem Wohnobjekt die Abholung Samstag, den 17. März, nicht möglich sein, wird dies Montag, den 19. März, nachgeholt werden. An beiden Tagen besteht bei den Dienststellen des Wiener Magistrates bloß ein Journdienst. Sollte in einem Hause auch am Montag die Abholung nicht möglich sein, müßt die ausgefüllte Hausliste und die ausgefüllten Wähleranlageblätter bei der in der Kundmachung genannten Dienststelle abgeliefert werden. Ein Wahlberechtigter, für den kein ausgefülltes Wähleranlageblatt vorliegt, kann nicht in das Wählerverzeichnis eingetragen werden.

- - -

Max Eisler zum Gedenken
=====

15. März (RK) Am 17. März wäre der Kunsthistoriker Univ. Prof. Dr. Max Eisler 75 Jahre alt geworden.

Zu Boskowitz in Mähren geboren, studierte er in Wien, Leiden und Utrecht, wo er sich vor allem mit der altholländischen Malerei beschäftigte. 1914 erfolgte seine Habilitierung an der Wiener Universität. Weite Reisen vermittelten ihm eine umfassende Kenntnis der mittel- und westeuropäischen Kunst. Während seiner akademischen Tätigkeit nahm er auch am Wiener Volksbildungsleben aktiven Anteil und wurde durch seine Kurse und populärwissenschaftlichen Artikel weit über die Fachkreise hinaus bekannt. Zunächst mit Untersuchungen über die alte niederländische Kunst befaßt, die wertvolle Ergebnisse zeitigten, erwies sich Eisler in der Folge als leidenschaftlicher Verfechter der modernen Kunstrichtungen. Er trat rückhaltlos für Gustav Klimt, Oskar Strnad und Anton Hanak sowie für die durch Dagobert Peche vertretene Wiener Schule des Kunstgewerbes ein und behielt mit seinen Auffassungen recht. Auch für die Wiener topographische und kunsthistorische Forschung wurden seine Arbeiten bedeutungsvoll. Seine beiden berühmten Bildwerke "Das barocke Wien" und "Das bürgerliche Wien" bieten ein einzigartiges Anschauungsmaterial. Max Eisler starb nach fruchtbarem Schaffen am 8. Dezember 1937.

- - -

Sechs neue Bezirksräte angelobt
=====

15. März (RK) Heute vormittag wurden im Wiener Rathaus sechs neue Bezirksräte angelobt. Stadtrat Afritsch nahm die Angelobung in Vertretung des Bürgermeisters vor. Die Gelöbnisformel verlas Senatsrat Dr. Hanisch. Die neuen Bezirksräte sind: Alfred Hirnschall (7. Bezirk), Dr. Oskar Unterrainer (19. Bezirk), Ing. Walter Marzi, Karoline Holzer, Marie Hufnagel und Leopold Stifter (23. Bezirk).

- - -

Von der Schutträumung bis zur Wiener StadthalleZehn Jahre Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten

15. März (RK) In der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten gedachte Stadtrat Thaller des zehnjährigen Bestandes dieser Körperschaft, die genau auf den Tag, am 15. März 1946, mit dem damaligen Stadtrat Novy den Wiederaufbau Wiens eingeleitet hat.

In den zehn Jahren wurden in 217 Ausschusssitzungen 23.892 Geschäftsstücke erledigt. Hinter diesen trockenen Zahlen birgt sich eine vom Aufbauwillen der Wiener Bevölkerung getragene Arbeitsleistung, die es zustandegebracht hat, Wien wieder seine Geltung zu verschaffen. Der Ausschuß begann seine Tätigkeit mit der Schuttbeseitigung und der Wiederherstellung der lebenswichtigsten Bauwerke. Die Instandsetzungen der von zahlreichen Bombentreffern zerstörten Wasserleitungen, Kanäle, Straßen, der öffentlichen Beleuchtung und der wichtigsten städtischen Approvisionierungsanlagen waren die ersten Aufgaben des Bauausschusses, die der Lösung des schwierigen Problems des Wohnungsbaues vorangingen.

Der städtische Wohnbau, der mit der Grundsteinlegung zur Per Albin Hansson-Siedlung im August 1947 einsetzte, hätte ohne die zwei von den Schweden geschenkten Vibro-Ziegelmaschinen damals kaum beginnen können. Gegenwärtig sind 35.500 neue städtische Wohnungen fertig und 11.717 befinden sich im Bau. Parallel zum Wohnungsbau wurden Dutzende städtische Kindergärten, Schulen, Amtshäuser, Bäder, Großgaragen, Spitäler, Feuerwehrobjekte und andere Nutzbauten in Angriff genommen. Vom Baubeginn der Per Albin Hansson-Siedlung bis zum Bau der repräsentativen Wiener Stadthalle auf dem Vogelweidplatz spannt sich ein weiter Bogen großer baulicher Leistungen, die sich überall in der Welt sehen lassen können. Bürgermeister Jonas hat sich auf dem Posten des Amtsführenden Stadtrates für Bauangelegenheiten in den entscheidenden Jahren besonders tatkräftig für die Ankurbelung des Bauens in Wien eingesetzt.

Stadtrat Thaller verwies in seinem Rückblick auf die Bau-

tätigkeit des nun vollendeten Dezenniums, auf die großen Verkehrsbauten im Stadtzentrum, in den Außenbezirken und in den Siedlungsstraßen, die unter Anwendung der modernsten Baumethoden von der Gemeinde Wien errichtet wurden, auf die Liesingregulierung, den Ausbau der Wiener Hafenanlagen, die Modernisierung der Wiener Parks, den Wiederaufbau der Kinderfreibäder, den Ausbau der Wasserversorgung usw.

Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten darf für sich in Anspruch nehmen, daß er der Motor einer Bautätigkeit war, die in den vergangenen zehn Jahren Wien ein neues Gepräge gab. Er benützte die Gelegenheit, um allen die im Ausschuß mitgeholfen haben den Dank für die ersprießliche Arbeit auszusprechen, die, wie er hervorhob, stets im guten Einvernehmen und objektiven Zusammenwirken geleistet wurde. Er dankte auch den leitenden Beamten und allen Bediensteten des Stadtbauamtes sowie den Abteilungen seiner Geschäftsgruppe für die aufopfernde Arbeit. Der Vorsitzende-Stellvertreter Gemeinderat DDr. Dkfm. Prutscher schloß sich seinem Dank mit würdigenden Worten der Anerkennung für alle im Bausektor Beschäftigten an.

- - -

Rindernachmarkt vom 15. März

=====

15. März (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 14 Ochsen, 25 Stiere, 40 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 87. Neuzufuhren Inland: 3 Stiere, 5 Kühe, 1 Kalbin, Summe 9. Gesamtauftrieb: 14 Ochsen, 28 Stiere, 45 Kühe, 9 Kalbinnen, Summe 96. Verkauft: 2 Ochsen, 10 Stiere, 9 Kühe, Summe 21. Unverkauft: 12 Ochsen, 18 Stiere, 36 Kühe, 9 Kalbinnen, Summe 75.

Der Marktverkehr war ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Gemeinde Wien vergab Großaufträge an die Baumaterialienindustrie

=====

15. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten genehmigte in seiner heutigen Sitzung auf Antrag von Stadtrat Thaller den Ankauf von 23,2 Millionen Stück Mauerziegel. An der Herstellung der Ziegel, die 12 Millionen Schilling kosten, sind 18 österreichische Firmen beteiligt. Weitere sechs Firmen erhielten Lieferaufträge auf 120.000 Quadratmeter Zwischenwandplatten für 3,4 Millionen Schilling. 3,2 Millionen Schilling wurden für den Ankauf von Verputzmaterial und Asbestrohren bereitgestellt. Der Bauausschuß stimmte auch einem Antrag auf Ankauf von 260 maschinellen Waschküchen im Betrag von 3,7 Millionen Schilling zu.

- - -

Tag der Gemeinwirtschaft im Wiener Rathaus
=====Vbgn. Honay - neuer Präsident der Arbeitsgemeinschaft

15. März (RK) Im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses fand heute die ordentliche Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft statt.

Eingangs gab der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft, Direktor Dipl. Ing. Pröbsting, den Tätigkeitsbericht. Dieser zeigte einen weiteren Ausbau der Organisation durch Zunahme der Mitglieder und fortschreitende Zusammenarbeit innerhalb der verschiedenen Sektoren der Gemeinwirtschaft wie auch mit Gebietskörperschaften, Arbeitnehmervertretungen und auf internationaler Ebene. Konnte die Gemeinwirtschaft so beachtliche Erfolge erzielen, so mußte sie feststellen, daß es nicht gelang, eine Interessenvertretung in den Handelskammern zu erreichen. Wie Direktor Pröbsting weiter feststellte, wäre nach den Bestimmungen des Handelskammergesetzes die Kammer der gewerblichen Wirtschaft auch zur Vertretung der Gemeinwirtschaft verpflichtet. Die Haltung der Handelskammerbürokratie verhindere jedoch die Erfüllung des Willens des Gesetzgebers, indem sie die gesetzliche Interessenvertretung für die Gemeinwirtschaft ignoriert. So wendet sie sich gegen ein der wirtschaftlichen Bedeutung der Gemeinwirtschaft entsprechendes Mitsprache- und Beratungsrecht in der Wirtschaft, versucht den Anteil der Gemeinwirtschaft bei der gesetzlichen Betriebszählung zu verringern und benützt die beträchtlichen, dem tatsächlichen Umfang der Gemeinwirtschaft entsprechenden Kammerbeiträge, um ständig eine gehässige, durch keinerlei Beweise gestützte Polemik gegen die Gemeinwirtschaft zu richten.

Zustimmend wurde die Werbung der Gemeinwirtschaft in der Öffentlichkeit, die Teilnahme an Messen und Ausstellungen, die durchgeführten Veranstaltungen, Vorträge und Tagungen, die Einbeziehung gemeinwirtschaftlicher Probleme in die Vor-

losungspläne unserer Hochschulen, die Gründung der Österreichischen Forschungs- und Informationsstelle für Gemeinwirtschaft, in der erstmalig Vertreter der gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen, der Arbeitnehmer und der Konsumenten zusammenarbeiten, sowie die Tätigkeit der österreichischen Delegation in der Internationalen Forschungs- und Informationsstelle für Gemeinwirtschaft in Genf und beim Zweiten Internationalen Kongress der Gemeinwirtschaft in Lüttich zur Kenntnis genommen.

Über die künftigen Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft sprach der Geschäftsführende Vizepräsident Direktor Dr. Kölliker. Anknüpfend an den Ort der Veranstaltung, den Wiener Stadtsenats-sitzungssaal, bezeichnete er das Wiener Rathaus als historischen Boden für die Gemeinwirtschaft, da doch in diesem zu Beginn des Jahrhunderts entscheidende Schlachten für die Kommunalisierung durch den damaligen Bürgermeister Dr. Karl Lueger geschlagen wurden. Heute werde die Zweckmäßigkeit der gemeinwirtschaftlichen Führung kommunaler Versorgungs- und Verkehrsbetriebe nicht einmal mehr von der Handelskammer bestritten. Ebenso wie sich die Gegner der Gemeinwirtschaft auch mit der Existenz der Konsumgenossenschaften mehr oder weniger abgefunden haben.

Anders ist es mit der verstaatlichten Industrie. Dieser Wirtschaftszweig ist derzeit den stärksten Angriffen ausgesetzt und gewisse Kreise wollen nicht zur Kenntnis nehmen, daß man Großbetriebe auch erfolgreich führen kann, wenn sie sich im Eigentum des Staates befinden, und daß die vielgerühmte Privatinitiative und das Gewinnstreben durchaus nicht die alleinige Voraussetzung für den Erfolg sind. Als grundlegenden Unterschied zwischen den verstaatlichten bzw. gemeinwirtschaftlichen Unternehmen überhaupt bezeichnete es Direktor Kölliker, daß der verstaatlichte Betrieb produziert, um einen bestimmten Bedarf bestmöglichst zu decken, während die Haupttriebfeder des privaten Betriebes das Gewinnstreben sei.

Die Preispolitik der verstaatlichten Industrie ist allein schon Beweis genug für die volkswirtschaftliche Verantwortung, mit der sie geführt wird. Bis 1938 war es z.B. für den inländischen Kohlenbergbau sehr schwierig, seine Kohle abzusetzen, da

die inländische Braunkohle vergleichen mit dem Kalorienwert importierter Steinkohle viel zu teuer war. Heute ist es gerade umgekehrt. Die inländische Kohle ist wesentlich billiger als die Importkohle und trotz Konjunktur hat der verstaatlichte Kohlenbergbau die Situation nicht ausgenützt, um seine Verkaufspreise zu steigern. Ähnliche Beispiele ließen sich bezüglich der Eisenindustrie, der Aluminium-, Elektrizitäts- und Stickstoffdüngerpriese anführen. Welch großen Nutzen die gesamte Wirtschaft, vor allem aber die nachfolgende verarbeitende Industrie aus der maßvollen Preispolitik der verstaatlichten Industrie gezogen hat, läßt sich gar nicht abschätzen. Für viele Verarbeiter waren die niedrigen Rohstoffpreise die Voraussetzung der Konkurrenzfähigkeit im In- und Ausland.

Zu dem Slogan, daß durch die Verstaatlichung die Freiheit und Individualität in Gefahr komme, vom Moloch Staat verschlungen zu werden, ist zu sagen, daß es nie unsere Freiheit gefährdet, wenn ein großer Schlüsselbetrieb im Besitz des demokratischen Staates ist und entsprechend den Bedürfnissen der eigenen Volkswirtschaft geführt wird. Eher kann ein Schlüsselbetrieb im Besitz einiger ausländischer Kapitalisten eine Gefahr bedeuten. Wir erinnern uns noch sehr genau, wie vor 1938 der damals größte österreichische Industriebetrieb, die Alpine Montangesellschaft, sich im Besitze des Deutschen Stahlvereines befand und die Alpine zuerst die Heimwehr und dann die Nationalsozialisten finanzierte. Beide Bewegungen waren in Wahrheit die Totengräber unserer Freiheit und der Demokratie.

Wir verstehen, wenn die großen Erfolge der verstaatlichten Industrie unsere Gegner nervös machen, aber ihre einander widersprechenden und meist schon nach kurzer Zeit von der Entwicklung widerlegten Vorwürfe halten uns nicht ab, unseren Weg unbeirrt im Interesse der österreichischen Gesamtwirtschaft weiterzugehen und in fünfzig Jahren wird vielleicht die Handelskammer die verstaatlichte Industrie ebenso anerkennen müssen wie sie es jetzt wohl oder übel bei den beiden anderen Sparten der Gemeinwirtschaft, den Kommunalbetrieben und den Konsumgenossenschaften, tut.

Vizebürgermeister Honay wurde an Stelle des aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen Direktors Beck zum Präsidenten der Arbeitsgemeinschaft der Gemeinwirtschaft gewählt. Weiters wurden Generaldirektor Ing. Wilfried Egger (Stadtwerke Innsbruck), Direktor Dr. Karl Kölliker (Österreichische Verbundgesellschaft) und Direktor Dr. Andreas Vukovich (Konsumverband) als Vizepräsidenten und Direktor Dipl.Ing. Karl Pröbsting (Wiener Stadtwerke) als Geschäftsführer bestellt.

Am Nachmittag sprach Univ.Prof.Dr. Hans Thirring in einer öffentlichen Kundgebung der Arbeitsgemeinschaft über: "Neuzeitliche Technik und Gemeinwirtschaft". Sein Vortrag mündete in der Feststellung, daß die durch die Entwicklung der modernen Technik aufgeworfenen Probleme eine gemeinwirtschaftliche Lösung erfordern.

- - -

Eine hunderteinjährige Wienerin aus Paris
=====

15. März (RK) Morgen feiert Frau Maria Bürger im Kreise ihrer Verwandten in der Altgasse in Hietzing den 101. Geburtstag. Der Liesinger Bezirksvorsteher Radfux, in dessen Bezirk die greise Jubilarin schon seit vielen Jahren ihren ständigen Wohnsitz hat, überbrachte dem Geburtstagskind die Grüße des Bürgermeisters und das Ehrengeschenk der Stadtverwaltung. Zugleich übermittelte er ihr auch die Grüße aller Bewohner des 23. Bezirkes, den sie, wie sie sagte, zum erstenmal seit vielen Jahren vorübergehend verließ, als es ihr in den Februartagen dort zu kalt wurde.

Frau Bürger wurde am 16. März 1854 in Paris geboren, kam jedoch schon als junges Mädchen nach Wien, wo sie später den Kaufmann Josef Bürger heiratete und Mutter von sechs Kindern wurde. Unter den drei mehr als hundert Jahre alten Frauen des 23. Bezirkes ist sie die jüngste. Dem Bezirksvorsteher versicherte die humorvolle alte Dame, sie werde auch weiterhin Mauer die Treue halten. Sie sei fest davon überzeugt, daß sie ihre eiserne Gesundheit der würzigen Landluft von Mauer zu verdanken habe.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 16. März 1956

Blatt 446

Morgen Samstag:

Auswärtige Feuerwehren bei der Eröffnung der Feuerwehrzentrale
=====

16. März (RK) Bekanntlich wird Bürgermeister Jonas morgen, Samstag, um 10 Uhr, die wiederaufgebaute Zentralfeuerwache Am Hof im 1. Bezirk eröffnen. Zu diesem feierlichen Akt sind auch sämtliche Landesfeuerwehrkommandanten, die Landesfeuerwehrinspektoren und die Kommandanten der Berufsfeuerwehren der Landeshauptstädte Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz und Salzburg eingeladen.

Die Eröffnung der wiederaufgebauten Hauptfeuerwache Hernalz, 17, Johann Nepomuk Berger-Platz 12, wird Bürgermeister Jonas um 15 Uhr vornehmen.

- - -

Ab nächstem Sonntag:

Lainzer Tiergarten wieder geöffnet
=====

16. März (RK) Sonntag, den 25. März, öffnet der Lainzer Tiergarten, das beliebte Ausflugsziel der Wiener, wieder seine Pforten. Der Tiergarten bleibt bis 28. Oktober geöffnet. Besuchstage sind Donnerstag, Samstag und die Sonn- und Feiertage. Der Eintritt ist nur durch die Tore gestattet. Geöffnet sind an Donnerstagen und Samstagen das Lainzer Tor, das Steg Tor, das Pulverstampf tor, das Dianator und das Güttenbachtor; an Sonn- und Feiertagen sind außerdem noch das Adolfstor und das St. Veiter Tor offen.

Die Einlaßgebühren betragen pro Person 1 Schilling. Für ein

./.

Kind in Begleitung sind 50 Groschen zu zahlen, für ein Fahrrad 2 Schilling, jedoch dürfen Fahrräder nur donnerstags und samstags in den Tiergarten fahren. Für Motorräder und Kraftwagen ist der Einlaß auch in diesem Jahr nicht gestattet. Der Eintritt in den Tiergarten ist von 8 bis 17 Uhr möglich.

Die städtische Forstverwaltung macht die Besucher des Lainzer Tiergartens besonders auf folgendes aufmerksam: Verboten sind das Entzünden von Feuer und das Wegwerfen brennender Zigaretten. Die markierten Wege dürfen nicht verlassen werden, das Mitnehmen von Hunden ist nicht gestattet, ebenso das Fußballspielen. Fußbälle sollen überhaupt nicht mitgenommen werden. Das Lagern ist nur auf den Lagerwiesen, die ausdrücklich gekennzeichnet sind, gestattet, auf allen anderen Wiesen jedoch verboten. Selbstverständlich gelten auch im Lainzer Tiergarten die Bestimmungen des Naturschutzgesetzes und des Forstgesetzes.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 19. bis 25. März

=====

16. März (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 19. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 7. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM.; Wr. Symphoniker, Singverein, Dirigent Joseph Keilberth (Mozart, Janacek)
	Gr.K.H.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 12. Aufführung des Tanzspiels "Die Geschichte von der harten Nuß" (für Schüler der zweiten Klassen)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Klavierabend Jaques Klein
	Schubertsaal (KH) 19.30	Österr.-Amerikanische Gesellschaft: Bläserkammermusikabend des AMERICAN WIND ENSEMBLE
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Kammermusikabend der Klasse Eta Harich-Schneider (Bach, Händel, Purcell)

./.

16. März 1956

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 448

Montag 19. März	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Bela-Batok-Feier zum 75. Geburtstag des Komponisten
	Musikhaus Doblinger 19.30	Musikhaus Doblinger - Musikakademie: Hauskonzert; Klavierabend der Klasse Prof. Stella Wang
Dienstag 20. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Wiederholung des 7. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM.; Wr. Symphoniker, Singakademie, Dirigent Joseph Keilberth (Mozart, Janacek)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Walter Panhofer
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus I; Cembalo- Abend Ralph Kirkpatrick (Cembalo- musik aus drei Jahrhunderten)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Liederabend Sarah Dubin (Mozart, Brahms, Wolf, Fauré, Carpenter)
Mittwoch 21. März	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus III; Wr. Sym- phoniker, Dirigent Paul Strauss (Bartók, Tschaikowsky)
	Mozartsaal (KH) 19.00	Bachgemeinde Wien: J.S.Bach "Johannes-Passion", Dirigent Julius Peter
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Klavier-Gastkonzert Friedrich Schery, Heidelberg (Liebermann, Egek, Webern, Prokofieff)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule Döb- ling
Donnerstag 22. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Alberto Mozzati
	Mozartsaal (KH) 20.00	Akademische Sängerschaft Barden Mozart-Konzert
	Schubertsaal (KH) 19.30	Violinabend Henri Lewkowitz (Bach, Mozart, Tartini, Franck, Ravel, Paganini, Zzimanowsky)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Violin-Abend der Klasse Leopold Föderl 1) Öffentl. Reifeprüfung Hermann Hobza. 2) Vortragsabend (Mozart, Paganini)

16. März 1956

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 449

Freitag 23. März	Musikakademie Metternichg. 8 11.00	Akademie für Musik u.d.K.: Pflichtlehrstunde des Stimmpädagogen Oskar Fitz
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Gastvortrag des Stimmbildners Max Beryll (Thiel), München: "Reform der Gesangs- und Sprechkunst"
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Klavierklasse Stefanie Regler
Samstag 24. März	Gr.M.V.Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: 7. Abonnementkonzert, Dirigent Rafael Kubelik (Beethoven, Dvorak)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 1. Sonatenabend Enrico Mainardi, Cello - Carlo Zecchi, Klavier (Brahms, Schumann)
	Musikakademie Vortragssaal 16.00	Akademie für Musik u.d.K.: Mandolinen-Nachmittag der Klasse Vinzenz Hladky
Sonntag 25. März	Gr.M.V.Saal 11.00	Wiener Philharmoniker: 7. Abonnementkonzert, Dirigent Rafael Kubelik (Beethoven, Dvorak)
	Gr.M.V.Saal 16.00	N.O. Tonkünstlerorchester: 11. Sonntag-Nachmittags-Konzert; Gustav Swoboda, Violine, Richard Harand, Cello, Felicitas Karrer, Klavier, Dirigent Robert Heger (Mozart, Beethoven, Brahms)
	Radio Wien Gr. Sendesaal 11.00	Österr. Rundfunk - Radio Wien: Öffentl. Rundfunkkonzert; Wr. Funk- orchester, Dirigent Anton Heiller (Pergolesi, Distler)

- - -

Frühlingsbeginn in den städtischen Gärten
=====27 neue Grünanlagen in Vorbereitung - 500 weitere Parkbänke

16. März (RK) Durch den neuerlichen Wintereinbruch mußten die Vorbereitungsarbeiten für die kommende Vegetationsperiode in den öffentlichen Gartenanlagen unterbrochen werden. In den städtischen Gärtnereibetrieben werden 500.000 Sommerblumen herangezogen, die im Frühling und Sommer in den öffentlichen Gartenanlagen ausgesetzt werden. Aber nicht nur die Blumen aus den Glashäusern sollen das Auge der Wiener erfreuen, sondern auch die Blütenstauden, welche über den Winter im Boden bleiben. Sie beginnen sich bereits, vielfach noch unter der Schneedecke, zu regen und stoßen kleine Triebspitzen durch die Erde. Besonders eilig haben es die Zwiebelpflanzen, die um diese Jahreszeit schon ein paar Zentimeter aus dem Boden herauswachsen und nur auf die erlösenden Strahlen der Sonne warten.

Inzwischen haben die städtischen Gärtner noch schwere Arbeiten in den Gartenanlagen und Alleepflanzungen zu leisten. Das Auslichten und Zurückschneiden der Baumkronen ist eine mühsame und gefährliche Arbeit. Es vergeht kaum ein Jahr, in dem nicht trotz aller möglichen Schutzvorkehrungen bei diesen Arbeiten Unfälle zu beklagen sind.

Im Planungsbüro des Stadtgartenamtes sind die Techniker und Zeichner dabei, auf ihre Art den Frühlingsbeginn in den städtischen Grünflächen vorzubereiten. Neue Gartenanlagen werden geplant und ihr Neubau in die Wege geleitet. Mit Frühlingsbeginn werden auch in den städtischen Parkanlagen zusätzlich 500 neue Gartenbänke aufgestellt.

In fast allen Wiener Bezirken werden heuer neue Parkanlagen gebaut oder umgestaltet. Im 2. Bezirk werden die Freiflächen auf dem umgebauten Praterstern gärtnerisch ausgestaltet. Auch die Parkanlage am Max Winter-Platz, wo vor wenigen Tagen das neue städtische Kinderfreibad fertiggestellt wurde, wird modernisiert. Auf der Landstraße wird in der Kärchergasse eine neue Gartenanlage entstehen. In den Bezirken innerhalb des Gürtels ist die Errichtung von Gartenanlagen in 5, Stollberggasse, 6, Magdalenenstraße.

und 9, Bauernfeldplatz, geplant. Der altmodische Weghuberpark nächst dem Volkstheater wird in eine moderne Grünflächenanlage umgebaut.

In Meidling werden gleich drei Gartenbauprojekte verwirklicht, und zwar in der Unteren Meidlinger Straße, am Altmannsdorfer Anger und in der Ruckergasse hinter dem Theresienbad. Die große Zahl der Hietzinger Parkanlagen wird um eine weitere in der Hermesstraße bereichert. Im 14. Bezirk ist die Ausgestaltung einer kleineren Fläche in der Hüttelbergstraße beim Edenbad und der Umbau des Baumgärtner Kasino-Parks vorgesehen. In Ottakring werden zwei kleine Grünflächen umgebaut, und zwar in der Koppstraße bei der Haberlgasse und an der Gablenzgasse - Zagorskigasse. Hernals ist mit der Umgestaltung des Clemens Hofbauer-Parks und Währing mit dem Umbau der Gartenanlage Staudgasse - Schopenhauerstraße und des Währinger Gürtels vertreten. Im 19. Bezirk wird der Sonnbergplatz gärtnerisch neu ausgestaltet. In der Brigittenau wird zwischen Friedensbrücke und Augartenbrücke ein gärtnerisch ausgestalteter Promenadenweg, mit dem bereits im Vorjahr begonnen wurde, fertiggestellt.

Ein besonders umfangreiches Arbeitsprogramm werden die städtischen Gärtner heuer am linken Donauufer zu bewältigen haben. Die bereits im vorigen Jahr in Angriff genommene Herstellung von neun Grünflächenanlagen beim Angelibad, am Bruckhaufen, an der oberen Alten Donau, am Kaiserwasser und an der unteren Alten Donau wird fortgesetzt. Liesing bekommt eine neue Gartenanlage nächst dem Brauhaus, und die Gartenanlage in der Gustav Brünner-Gasse in Mauer wird neugestaltet.

- - -

Die Neuregelung bei Fünftage-Wochenkarten
=====

16. März (RK) Wie bereits angekündigt, wird nunmehr von den Wiener Verkehrsbetrieben die Anordnung getroffen, daß jeder Benutzer einer Fünftage-Wochenkarte vor Antritt der ersten Fahrt jenen Wochentag deutlich durchzustreichen hat, an dem die Karte nicht verwendet wird. Diese Regelung gilt ab Montag, den 19. März. Erläuterungen über die in den Fünftage-Wochenkarten vorzunehmende Durchstreichung sind in allen Wagen und an allen Vorverkaufsstellen angeschlagen. Die Fahrgäste werden ersucht, die Durchstreichung in der Fünftage-Wochenkarte entsprechend dieser Erläuterung vorzunehmen, da sonst die Wochenkarte als ungültig zurückgewiesen werden muß.

- - -

Pferdemarkt vom 15. März
=====

16. März (RK) Aufgetrieben wurden 2 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 2 verkauft.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 2.

Auslandsschlachthof: keine Neuzufuhren.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 17. März 1956

Blatt 453

Ein Paar Bummerln müssen herausschauen

=====

Ocwirk bei Bürgermeister Jonas

17. März (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute früh in seinem Arbeitszimmer den Kapitän der österreichischen Fußballnationalmannschaft Ernst Ocwirk, der dem Stadtoberhaupt sein Buch "Weltenbummel" überreichte. Bürgermeister Jonas übergab Ocwirk als Gegengeschenk einen nagelneuen Fußball und drückte dabei die Hoffnung aus, daß aus diesem Leder "ein paar Bummerln" herausschauen mögen. Bald war zwischen den beiden Floridsdorfern ein herzliches Gespräch im Gange, das sich von der Fetzenlabezeit bis zum Bau der neuen Sporthalle erstreckte. Ocwirk war nicht wenig erstaunt, als er vom Bürgermeister erfuhr, daß von den 110 Wiener Vereinssportplätzen 72 der Gemeinde Wien gehören, die an Sportvereine verpachtet werden und für welche ein sogenannter Anerkennungs-zins eingehoben wird, der nur zwei Groschen pro Quadratmeter im Jahr beträgt. Die Pächter sind lediglich verpflichtet, die Sportanlagen zu bestimmten Tagesstunden von Schulklassen benützen zu lassen. Damit ist aber auch schon wieder eine Massenbasis für die Erlernung und Ausübung des Fußballsportes gegeben.

- - -

Die neue Brücke über den Liesingbach in Rothneusiedl
=====

17. März (RK) Mit der Eröffnung der von der Gemeinde Wien erbauten neuen Brücke über den Liesingbach in Rothneusiedl wurde eine der wichtigsten Ausfallstraßen nach dem südlichen Niederösterreich und dem Burgenland, die Himberger Straße, den Anforderungen des heutigen Verkehrs angepaßt. Zur Eröffnung der Brücke, die heute vormittag stattfand, hatten sich Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Bauer, Koci und Thaller, mehrere Gemeinderäte und die Favoritner Bezirksvertretung sowie leitende Beamte des Wiener Stadtbauamtes eingefunden.

Nach der Begrüßungsansprache des Bezirksvorstehers Wrba nahm der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller in Vertretung des Bürgermeisters die Eröffnung der Brücke vor. Wie er ausführte, wurde die alte Brücke von nur 6.60 m Breite nun durch eine moderne Stahlbetonbrücke von 19.60 m ersetzt. Allein die Fahrbahnbreite beträgt jetzt 12 m. Während die alte Brücke von Fahrzeugen bis zu sechs Tonnen Gewicht befahren werden konnte, trägt sie jetzt auch die schwersten Fahrzeuge bis zu 60 Tonnen. Die Tragfähigkeit wurde somit auf das Zehnfache erhöht. Dieser Brückenbau, der neunte Übergang über die Liesing im Bereich des 10. Bezirkes, kostete eine Million Schilling. Die Liesingbachregulierung mit den neuen Brücken und Stegen hat in dieser Gegend, die früher fast in jedem Jahr durch Hochwasser schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde, nicht nur eine wesentliche Verbesserung der Verkehrsverhältnisse gebracht, sondern auch in städtebaulicher Hinsicht das Landschaftsbild verschönert. Wie Stadtrat Thaller abschließend ausführte, hat die Gemeinde Wien seit 1945 für den Brückenbau 170 Millionen Schilling ausgegeben.

Mit dem Durchschneiden des rotweißen Absperrbandes durch Vizebürgermeister Honay wurde die neue Brücke unter Beifall der zahlreich versammelten Rothneusiedler Bevölkerung dem Verkehr übergeben.

Eröffnung der neu aufgebauten Zentralfeuerwache Am Hof
=====

17. März (RK) Heute vormittag wurde die wiederaufgebaute Zentralfeuerwache "Am Hof" durch Bürgermeister Jonas feierlich eröffnet. Unter den Ehrengästen sah man Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Glaserer, Koci, Lakowitsch, Dkfm. Nathschläger, Resch und Thaller, mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksvorsteher, Polizeipräsident Holaubek, Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Hosnedl und Branddirektor Dipl.Ing. Prießnitz. Die österreichischen Feuerwehren waren durch die Landesfeuerwehrkommandanten und Landesfeuerwehrinspektoren der Bundesländer und Abordnungen der Berufsfeuerwehren der Landeshauptstädte vertreten.

Nach der Begrüßung durch Bezirksvorsteher Dr. Friesinger sprach Stadtrat Thaller. Wie er ausführte wurde das alte barocke Gebäude des Feuerwehrkommandos Am Hof schon im September 1944 bei einem der ersten Luftangriffe auf Wien schwer beschädigt und im März 1945 gänzlich zerstört. Das neue Haus, dessen Baukosten 11,7 Millionen Schilling kostete, steht auf demselben Grundstück wie das alte.

Der Entwurf des Architekten sah eine dem alten Platzbild angepasste und den Gesamtrahmen harmonisch ergänzende Fassadenlösung vor. Der Bau selbst ist ein Stahlbetonskelettbau. Sowohl die Planung als auch der Bau waren nicht leicht durchzuführen. Die vielfältigen neuen Erfahrungen und Erkenntnisse auf dem Gebiet der Feuerbekämpfung waren zu berücksichtigen, zahlreiche technische Schwierigkeiten, von denen sich der Laie gar keine Vorstellung macht, galt es zu überwinden. Es ist nun gelungen, das alte stehengebliebene Barockgebäude in guter Form mit dem anschließenden Neubau zu verbinden.

Nachdem eine Reihe von Vorarbeiten schon geleistet war, wurde nach Abtragung der Reste des zerstörten Gebäudes am 17. August 1953 mit dem Erdaushub begonnen.

1.700 Kubikmeter gemischtes, sehr hartes Mauerwerk aus allen Perioden der Baugeschichte Wiens waren abubrechen und 5.760 Kubikmeter Erdaushub zu bewältigen. Die Sicherung der vor Jahrhunderten...

mangelhaft fundierten Nachbarobjekte ergab ständig Schwierigkeiten.

In tieferen Zonen aufgedeckte, bis dahin unbekannte Kellergewölbe erzwangen zusätzliche Sicherungsarbeiten und besonders gewissenhafte, tiefreichende Fundierungen.

Für die Fundierung allein wurden 1.140 Kubikmeter Beton in Form von Streifenfundamenten verarbeitet. Die tragenden Stahlbetonrahmenkonstruktionen erforderten 1.010 Kubikmeter hochwertigsten Stahlbeton. Die Stahlbetondecken haben eine Fläche von 5.460 Quadratmeter.

Insgesamt wurden 3.200 Kubikmeter Beton, 160 Tonnen Torstahl, 860 Tonnen Zement, 4.800 Kubikmeter Sand, 130 Tonnen Kalk und Kalkhydrate, 42 Tonnen Gips, 350.000 Ziegel, 3.500 Glasbausteine, 700 Quadratmeter Fensterglas, 27.720 Fliesen und vieles andere Baumaterial verbraucht.

Das Objekt hat zwei Kellergeschoße, ein Erdgeschoß, vier Stockwerke, ein Mansardengeschoß und ein ausgebautes Oberdachgeschoß.

In den Kellergeschoßen sind Lagerräume, die Notstrom-, Transformator- und Akkumulatorenanlagen sowie ein Schauraum mit römischen Funden untergebracht.

In den übrigen Geschoßen befinden sich die Fahrzeughallen, Werkstätten, Gerätekammern, Kommandostellen, Kanzleien, Dienst- und Schlafräume, Unterrichtsräume, Baderäume, sanitären Anlagen und die Nachrichtenzentrale.

Auch ein Musiksaal und die unentbehrlichen Rutschschächte mit Gleitstangen sind vorhanden, außerdem zwei Handaufzüge und ein Personenaufzug.

Eine gänzlich neue Kanalisationsanlage leitet die Schmutzwässer durch einen begehbaren Stollen unter dem Nachbarobjekt in den Straßenkanal am Tiefen Graben.

Die Beheizung des Hauses erfolgt durch eine Warmwasserzentralheizung von einer neu errichteten Kesselhausanlage aus, die sich im Hause des Feuerwehrkommandos am Tiefen Graben befindet.

Es wurde ferner, entsprechend den heutigen Erfordernissen, eine moderne Telephon-, Alarm-, Lautsprecher-, Nachrichten- und

Uhrenanlage errichtet.

Am 19. Juni 1954 fand die Dachgleiche statt. Das Haus wurde am 29. Dezember 1955 nach einer Baudauer von 29 Monaten der Feuerwehr übergeben. Seither sind die letzten Fertigstellungsarbeiten erfolgt.

Ein schönes Stück Arbeit liegt hinter uns. Daß sie unserer geliebten Stadt und ihrer Bevölkerung dient, hat uns diese Arbeit leicht gemacht. Der Gruß der Erbauer gilt dem neuen, alten Benutzer, der Wiener Städtischen Feuerwehr.

Stadtrat Afritsch führte u.a. aus: "Als am 6. und 7. April 1945 der Abmarsch der gesamten Feuerlöschkräfte aus Wien nach dem Westen befohlen wurde, verlor die zerbombte und brennende Stadt ihren letzten Schutz. Von 624 motorisierten Feuerwehrfahrzeugen, von 600 aktiven Feuerwehrangehörigen und 3.100 Hilfsfeuerwehrmännern blieben nur 18 Feuerwehrmänner zurück, die den Abzugsbefehl nicht beachteten. Diesen beherzten Männern standen nur drei Löschfahrzeuge zur Verfügung. Sie konnten die im Stadtkern entstandenen Großbrände nicht entscheidend bekämpfen. Wir müssen aber dieser mutigen Gruppe, die trotz des Artilleriefeuers in den aussichtslosen Kampf gegen die Flammen eingriff, ein gutes Zeugnis für ihre Tapferkeit und Liebe zu unserer Stadt ausstellen. So hat auch die Feuerwehr dazu beigetragen, den Weg aus dem allgemeinen Chaos zu einem neuen friedlichen Leben zu bahnen.

Nach Beendigung der Kriegshandlungen um Wien beeilten sich die abkommandierten und die im Konzentrationslager Mauthausen freigelassenen Feuerwehrmänner nach Wien zurückzukehren, um der schutzlosen und so hart in Not geratenen Stadt zu helfen. Einen großen Teil der verschleppten Feuerwehrfahrzeuge nahmen diese pflichtbewußten Feuerwehrmänner auf ihren Marsch nach Wien mit. Schon einen Monat später standen dem Kommando der Feuerwehr über 600 Feuerwehrmänner und 50 Fahrzeuge zur Verfügung. Nun konnte die Sicherung des Brandschutzes der Stadt im notwendigsten Maße in Angriff genommen werden. Die wichtigsten Telefonverbindungen mußten hergestellt werden, die Nachrichtenanlagen und die Kabelschäden mußten in Ordnung gebracht werden; das Telegraphennetz, sowie die Alarmierungseinrichtungen, die beschädigten Feuerwachgebäude wurden einsatzfähig gemacht.

Nach diesen Arbeiten wurde ein auf mehrere Jahre erstrecktes Aufbauprogramm ausgearbeitet, das die Wiederherstellung der zerstörten und beschädigten Feuerwachgebäude und die Ergänzung und Erneuerung der technischen Einrichtungen des Feuerwehrdienstes zum Ziele hatte. Dieses Programm ist heute bis auf den Wiederaufbau der Hauptfeuerwache Döbling, der aber bereits begonnen wurde, erfüllt.

Auf dem baulichen Sektor wurde zunächst mit dem Wiederaufbau der Hauptfeuerwache Floridsdorf und der Feuerwache Simmering begonnen. Sodann folgten der Wiederaufbau der Hauptfeuerwache Favoriten, die Instandsetzung der Hauptfeuerwache Mariahilf und anschließend der nunmehr vollendete Neubau des Hauses Am Hof 9 der Feuerwehrzentrale und der Hauptfeuerwache Hernals. Gleichzeitig mit diesen großen Aufbauarbeiten wurden nach und nach alle weiteren Feuerwachen instandgesetzt.

Insgesamt wurde von der Wiener Stadtverwaltung für bauliche Herstellungen in Feuerwachgebäuden und in Gerätehäusern der Freiwilligen Feuerwehr im ehemaligen Wiener Randgebiet 35 Millionen Schilling aufgewendet. Weitere 10 Millionen Schillinge werden noch für den Wiederaufbau der Hauptfeuerwache Döbling erforderlich sein. Gleichzeitig erfolgt die Erneuerung und die Modernisierung der technischen Ausrüstung der Feuerwehr für die bisher 25 Millionen Schilling aufgewendet wurden. 154 Fahrzeuge stehen zum Einsatz bereit; sie sind nach den neuesten feuerwehrtechnischen Erkenntnissen ausgerüstet. Die Kommandowagen sind mit UKW-Sende- und Empfangsanlagen ausgestattet, die über zwei Fixstationen die drahtlose Sprechverbindung mit den ausgerückten Feuerwehrkräften ermöglichen.

Die Feuerwehr der Stadt Wien hat einen aktiven Mannschaftsstand von 1.100 und erfordert einen Kostenaufwand von 60 Millionen Schilling jährlich. Mehr als 6.000mal rückt die Feuerwehr jährlich zu Bränden, zur Behebung von Wasser- und Sturmschäden, zu Katastrophen und Unglücksfällen, zu technischen Hilfeleistungen aus.

Wir freuen uns über den glücklichen und so erfolgreich beendeten Wiederaufbau der Feuerwehr der Stadt Wien. Möge nie mehr ein Krieg über unsere Stadt ziehen und möge der Bevölkerung dieser Stadt eine glückliche und friedliche Zukunft beschieden sein.

Aber unvermeidlich, auch bei größter Vorsicht, sind Brände, Katastrophen und Unglücksfälle. Hier hilft schlagkräftig die modern ausgerüstete und vorbildlich organisierte Feuerwehr unserer Stadt mit ihren gutgeschulten, mutigen und opferbereiten Feuerwehrmännern. Sie werden immer ihre Pflicht erfüllen."

Und nun sprach Bürgermeister Jonas. Der heutige Tag, sagte er, ist nicht nur ein Freudentag für die Wiener Feuerwehr, er ist auch ein Freudentag für die ganze Stadt. Wir empfinden ehrliche Genugtuung darüber, daß es uns gegönnt ist, heute das wiederaufgebaute Haus der Feuerwehr seiner Bestimmung zu übergeben. Als 1944 und 1945 dieses Gebäude zerstört wurde, ist wohl auch einer der schönsten und ältesten Plätze Wiens schwer getroffen worden. Der Platz führt seinen Namen seit dem 12. Jahrhundert. Hier stand auch die Burg von Heinrich Jasomirgott. Aber wie alt dieser Boden ist, erfuhr man erst beim Wiederaufbau der Feuerwache. Man stieß auf die Grundmauern eines Turmes der römischen Mauern, man fand die Reste einer Straße, der via sagularis, und darunter ein Stück des damaligen Kanalisierungssystems.

Ich darf daran erinnern, fuhr der Bürgermeister fort, daß die Kriegsschäden, die die Feuerwehr erlitten hat, besonders gefährlich waren. Die Millionenstadt Wien war dem Feuer wehrlos ausgeliefert. Daß die Kriegsschäden so schnell überwunden werden konnten, wird daher immer ein Rumesblatt in der Geschichte der Feuerwehr der Stadt Wien bilden. Die Feuerwehrleute haben bei der Erfüllung ihrer Aufgaben immer männlichen Mut und menschliche Hilfsbereitschaft gezeigt. Was wir aber besonders an ihnen schätzen, ist, daß sie in entscheidenden Momenten immer für Demokratie und Freiheit eingetreten sind.

Abschließend richtete der Bürgermeister auch ein Wort an die Feuerwehrleute: Erhalten Sie sich die Liebe und Zuneigung der Wiener Bevölkerung. Sie erblickt in Ihnen einen bewährten Freund und Helfer in den Stunden der Gefahr. Der Wiener Bevölkerung wünsche ich, sagte Bürgermeister Jonas, daß die Feuerwehr möglichst wenig Anlässe zum Ausrücken hat. Wenn es aber doch sein muß, dann wird die Feuerwehr wie eh und je am Platze sein und Gut und Leben ihrer Mitbürger schützen.

Unter dem Beifall der Ehrengäste und der vielen Wiener, die

gokommen waren, um die Eröffnung mitzuerleben, übergab hierauf der Bürgermeister an Branddirektor Dipl.Ing. Prießnitz das neue Gebäude der Zentralfeuerwache mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Tätigkeit.

Im Anschluß an die Eröffnung unternahmen die Festgäste einen Rundgang, um die Einrichtungen der Feuerwehrzentrale kennenzulernen.

xxx

Einen Bericht über die Eröffnung der Hauptfeuerwache Hernals bringt die "Rathaus-Korrespondenz" in ihrer Nachmittagsausendung.

- - -

Tödliches Abspringen

=====

17. März (RK) Gestern abend, kurz nach 20 Uhr, ist am Franz Josefs-Kai nach der Haltestelle Salztorbrücke der 33jährige Leonhard Lutzer aus dem 3. Bezirk beim Abspringen von der hinteren Plattform des Triebwagens eines Zuges der Linie Bk gestürzt. Der Mann geriet unter den Beiwagen und erlitt einen Wirbelsäulenbruch. Lutzer wurde von der Feuerwehr geborgen. Der Arzt des Rettungsdienstes konnte jedoch nur mehr den Tod des Verunglückten feststellen.

- - -

Bessere Ausstattung der Säuglingswäschepakete
=====Förderungsbeiträge für die Gemeindestipendisten werden erhöht

17. März (RK) Die Gemeindeverwaltung gibt jedem Säugling als Geburtstagsgeschenk ein Wäschepaket. An diese Gabe wird die Bedingung geknüpft, daß die Mutter in Wien ihren ordentlichen Wohnsitz hat und daß sie sich im dritten Monat der Schwangerschaft der sogenannten Wassermannprobe unterzieht. Diese dient der Feststellung von Erbkrankheiten und ist im Interesse von Mutter und Kind gelegen.

Das Säuglingswäschepaket enthält zehn Windeln, vier Hemden, vier Jäckchen, eine dreiteilige Garnitur, eine Flanelledecke, eine Gummieinlage, zwei Flanelle und verschiedene Hautpflegemittel. Das Erfordernis für diese soziale Einrichtung der Gemeinde Wien wird für das Jahr 1956 mit 1,6 Millionen Schilling veranschlagt.

Der städtische Wohlfahrtsreferent, Vizebürgermeister Honay, wird nun der nächsten Gemeinderatssitzung einen Antrag unterbreiten, der eine Verdoppelung der Anzahl der Windeln vorsieht. Die Mehrausgabe wird sich nach vorsichtigen Schätzungen auf ungefähr 400.000 Schilling stellen, sodaß die unentgeltliche Ausgabe der Säuglingsausstattung voraussichtlich in diesem Jahr einen Betrag von rund zwei Millionen Schilling erfordern wird. Die neuen Pakete werden sofort nach der Beschlußfassung durch den Gemeinderat ausgegeben werden.

Für Stipendien und Förderungsbeiträge sind im Voranschlag für das Jahr 1956 rund 1,250.000 Schilling vorgesehen. Diese Stipendien werden von der Gemeinde Wien an bedürftige Hoch-, Fach- und Mittelschüler und Lehrlinge gegeben. Die Stipendien für die Gastärzte in den städtischen Spitälern sind in diesem Betrag nicht enthalten. Es hat sich gezeigt, daß die Förderungsbeiträge einen starken Anreiz auf die Erzielung guter Zeugnisse ausüben.

Vizebürgermeister Honay hat nun einen Antrag ausgearbeitet, der eine Erhöhung der Förderungsbeiträge für die Bezieher von

Stipendien enthält. Es ist beabsichtigt, vom April an die Höchstgrenze des Förderungsbeitrages für Hochschulen von derzeit monatlich 120 Schilling auf 200 Schilling, für Fachschüler von 60 Schilling auf 100 Schilling, für Mittelschulen von 35 Schilling auf 50 Schilling und für Obermittelschulen (5. bis 8. Klasse) von 35 Schilling auf 100 Schilling zu erhöhen.

Bisher konnten die mit Stipendien bedachten Lehrlinge im ersten Lehrjahr einen Förderungsbeitrag bis zu 35 Schilling erhalten; er soll nun bis zu 50 Schilling erhöht werden. Im zweiten Lehrjahr wird eine Erhöhung von 25 Schilling auf 40 Schilling und im dritten Lehrjahr von 25 Schilling auf 30 Schilling vorgeschlagen werden.

Der Mehraufwand für die neuen Förderungsbeiträge wird für dieses Jahr mit etwa 100.000 Schilling veranschlagt.

- - -

Eröffnung der wiederaufgebauten Hauptfeuerwache Hernals
=====

17. März (RK) Heute nachmittag wurde die neuaufgebaute Hauptfeuerwache Hernals auf dem Johann Nepomuk Berger-Platz durch Bürgermeister Jonas im Beisein der Stadträte Afritsch, Koci, Lakowitsch, Resch und Thaller ihrer Bestimmung übergeben. Unter den Ehrengästen, die durch Bezirksvorsteher Panek begrüßt wurden, befanden sich mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksvorsteher, Polizeipräsident Holaubek, Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Hosnedl, Branddirektor Dipl. Ing. Prießnitz sowie Vertreter der Landesfeuerwehrkommandos aus den Bundesländern. Die erschienenen Vertreter der Presse hatten Gelegenheit, die Ausstattung der neuen Hauptfeuerwache noch vor ihrer Eröffnung zu besichtigen.

Wie Stadtrat Thaller in seinem technischen Bericht ausführte, ist der Bau der neuen Hauptfeuerwache in vier Baukörper gegliedert: den Feuerwehrtrakt, das Sondergaragengebäude, dem Steigerturm und das städtische Wohnhaus. Im Erdgeschoß des Feuerwehrtraktes befinden sich zehn Garagenabteile für die Feuerwehrfahrzeuge, eine Übungshalle und einzelne Diensträume. In den beiden Obergeschoßen dann Zweibettzimmer für die Mannschaften, zwei Offizierswohnungen, die Küche, der Speise- und Lehrsaal, die Bäderanlagen usw. Der Sonderfahrzeugtrakt ist ebenerdig und angrenzend an ihn erhebt sich, förmlich als Wahrzeichen dieser Hauptfeuerwache, der 31.70 m hoch aufragende Steigerturm, der zugleich auch zum Schlauchtrocknen verwendet wird. Im vierstöckigen Wohnhaus gibt es acht Wohnungen. Im Erdgeschoß des Wohnobjektes befindet sich das Telegraphenzimmer, das mit einer vollautomatischen, von der Feuerwehrzentrale Am Hof gesteuerten Alarmanlage, verbunden ist. Die Baukosten der Hernalser Hauptfeuerwache betragen 9,3 Millionen Schilling. Stadtrat Thaller dankte allen am Bau beteiligten Technikern, Arbeitern und Firmen für ihre Leistungen.

Stadtrat Afritsch, als Ressortstadtrat für die Feuerwehr, gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß alle neuaufgebauten Wachen moderner, schöner und zweckmäßiger ausgestattet sind als zuvor. Die Einsatzfähigkeit der Bereitschaften wurden dadurch erhöht und darüber hinaus wurden auch für die diensthabenden Feuerwehrmänner bessere und gesündere Aufenthaltsräume geschaffen. ./.

Stadtrat Afritsch benützte die Gelegenheit, um der Gemeindeverwaltung für ihre Unterstützung des Wiederaufbaues des Wiener Feuerwehrwesens zu danken. Allen Angehörigen der Feuerwehr unserer Stadt sprach er für ihren steten und vorbildlichen Einsatz seine Anerkennung aus.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Rede, daß mit der Vollen-
dung des Wiederaufbaues der Hauptfeuerwache Hernals, die zugleich
auch den Ottakringern zugeschrieben werden muß, der Feuerwehr-
dienst in den westlichen Bezirken noch besser funktionieren wird
wie bisher. Die Erstehung dieses Bauwerkes ist ein weiterer Beweis
für unseren Aufbauwillen, für die Ausdauer und den Fleiß der Wie-
ner in der Nachkriegszeit. Blickt man zurück auf die vergangenen
zehn Jahre und vergleicht man die Zustände von damals mit der Ge-
genwart, dann entsteht das Gefühl einer tiefen Genugtuung über die
vollbrachten Leistungen. Wir freuen uns mit Recht darüber, daß
unsere Feuerwehr zu der besten Europas zählt und daß sie immer da
ist, wenn sie gebraucht wird. Es ist bekannt, daß wenn die Wiener
Sorgen haben, daß sie zu allererst an die Feuerwehr denken. Wir
wissen aber auch, daß sie immer kommt, selbst wenn es sich um den
schwersten Einsatz handelt.

Bürgermeister Jonas dankte den Planern des Wiederaufbaues
sowie den Firmen und ihren Angestellten die an dieser Baustelle
gearbeitet haben und nicht zuletzt den Leitern der Feuerwehr für
die mustergültigen Einrichtungen, die eine gute, umfangreiche und
vollständige Ausbildung der Mannschaften erleichtern werden. "Ich
übergebe Ihnen, Herr Branddirektor Prießnitz", sagte abschließend
der Bürgermeister, "die neue Hauptfeuerwache mit der Bitte, wie
bisher zu sorgen, damit der Geist der Hilfsbereitschaft der Feuer-
wehr für die Wiener lebendig bleibe. Die Feuerwehr möge auch wei-
terhin der Bevölkerung Hilfe bringen wann immer der Ruf an sie er-
geht!" Branddirektor Dipl. Ing. Prießnitz dankte zum Abschluß der
Eröffnungsfeier dem Bürgermeister für die anerkennenden Worte und
lud die Anwesenden zu einem Rundgang durch die Objekte ein.

Montag, 19. März 1956

Blatt 465

Zehn Jahre Gemeinderatsausschuß für Finanzen

Die 113. Sitzung als Jubiläum

19. März (RK) Im Wiener Gemeinderatsausschuß für Finanzen, der seit seiner Konstituierung nach der Errichtung der Zweiten Republik heute seine 113. Sitzung abhielt, wurde vor Eingang in die eigentliche Tagesordnung dieses auf den Tag genau zehnjährigen Jubiläums gedacht. Neben dem Amtsführenden Stadtrat für Finanzen Resch hatten als Ehrengäste Vizebürgermeister Honay und die Stadträte Bauer, Dkfm. Nathschläger und Thaller Platz genommen, die alle einmal dem Finanzausschuß als Mitglieder angehörten. Vizebürgermeister Honay war bekanntlich der erste Finanzreferent in der neuen Gemeindeverwaltung.

Der Vorsitzende des Gemeinderatsausschusses für Finanzen, Gemeinderat Marek, gab einen Überblick über die personellen Veränderungen, die sich in den letzten zehn Jahren im Finanzausschuß ergeben haben, den er als Generalstabsschule des Wiener Gemeinderates bezeichnete, weil viele seiner früheren Mitglieder jetzt in hervorragenden Positionen wirken. Wir haben uns alle bemüht, in den zehn Jahren gute Arbeit zu leisten im Dienste der Wiener Bevölkerung und der Gemeindeverwaltung, sagte Gemeinderat Marek am Schluß seiner Ansprache.

Hierauf ergriff Vizebürgermeister Honay das Wort, der einen Überblick über die ungünstigen Lebensbedingungen gab, die vor zehn Jahren herrschten. Wenn sich der Finanzausschuß erst am 19. März 1946 konstituieren konnte, dann zeige dies, wie schwierig es nach der Diktatur für die demokratische Verfassung war, endlich wirksam zu werden. Bis zu diesem Zeitpunkt hat Honay dieses Ressort

der Gemeinde Wien mit Hilfe von einigen idealistischen Beamten geleitet, denen er nunmehr seinen Dank aussprach. Bis zur Konstituierung des Finanzausschusses mußten alle Beschlüsse vom Wiener Stadtsenat gefaßt werden. Oft stand man verzweifelt vor Aufgaben, die zu lösen fast unmöglich schien, da nichts da war, an das man anknüpfen konnte. Immer wieder mußte improvisiert werden. Es wurde mit einem Idealismus gearbeitet, den vielleicht erst spätere Generationen würdigen können werden. Vizobürgermeister Honay dankte vor allem Gemeinderat Marek für seine erfolgreiche Tätigkeit im Finanzausschuß, dessen Vorsitzender er vom ersten Tage an ist. Der Wiener Gemeinderat hätte sich für diese Aufgaben keinen besseren Mann wählen können.

- - -

Dichterlesungen und Dichterstunden in den Städtischen Büchereien
 =====

19. März (RK) In der Städtischen Bücherei, 13, Faistauer-
 gasse 61, findet Montag, den 19. März, um 19.30 Uhr, ein Hemingway-
Abend statt, in welchem das Werk dieses amerikanischen Dichters
 gewürdigt wird. Einleitung und verbindende Worte spricht Dr. Rudolf
 Müller. Textproben liest Schauspieler Walter Simmerl.

In der Städtischen Bücherei, 19, Döblinger Hauptstraße 96,
 findet Dienstag, den 20. März, um 19.30 Uhr, eine Dichterstunde
 mit Lesungen aus dem Werke Johann Peter Hobels statt. Einleitung
 und verbindende Worte spricht Gerhard Fritsch, Textproben liest
 Christine Busta.

In der Städtischen Bücherei, 11, Geiselbergstraße 64, findet
 Mittwoch, den 21. März, um 16 Uhr, eine Kinderstunde statt, bei
 welcher Mira Lobe aus ihren Werken lesen wird. (Für Kinder von
 10 Jahren aufwärts.)

In der Städtischen Bücherei, 11, Zippererstraße 17-23 liest
 am selben Tag und zur gleichen Stunde Helene Kallinger, ebenfalls
 für Kinder von 10 Jahren aufwärts.

In der Städtischen Bücherei, 14, Linzer Straße 309 (Breitner-
 Hof) liest ebenfalls Mittwoch, um 16 Uhr, Judith Cenkl, für Kinder

./.

von 10 Jahren aufwärts.

In der Städtischen Bücherei, 22, Schüttaustraße 39 (Goethehof) lesen Freitag, den 23. März, um 19.30 Uhr, Franz Taucher und Helene Lahr aus ihren Werken.

Zu allen diesen Veranstaltungen sind die Leser der Städtischen Büchereien sowie Gäste herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

- - -

Senatsrat Dr. Forkl gestorben
=====

19. März (RK) Der stellvertretende Leiter der Magistratsabteilung 5, Finanzwirtschaft und Budgetwesen, Senatsrat Dr. Othmar Forkl, ist gestern, Sonntag, den 18. März, im 65. Lebensjahr gestorben. Senatsrat Dr. Forkl war schon seit längerer Zeit leidend. Der Verstorbene trat vor bald 40 Jahren, im Mai 1916, in den Dienst der Stadt Wien. Seit 1941 arbeitete er in der Magistratsabteilung 5.

- - -

Tausend Goldene Hochzeitspaare
=====

19. März (RK) Zum ersten Mal seitdem in Wien Ehejubilare geehrt werden, dürfte in diesem Jahr die Zahl der ins Wiener Rathaus eingeladenen Goldenen Hochzeiter die Tausendergrenze erreichen oder sogar überschreiten. Diese Annahme stützt sich auf die Statistik aus dem Jahr 1906, dem Beginn der bis zum Kriegsausbruch im Jahre 1914 anhaltenden Rekordjahre an Eheschließungen. In den Jahren 1872 bis 1905, also volle 33 Jahre, hielt sich der Durchschnitt der Eheschließungen in Wien um die 16.000 Hochzeiten im Jahr. Erst 1906 wurden zum ersten Mal mehr als 18.000 Eheschließungen verzeichnet.

Die Brautpaare von 1906 hatten es im Leben nicht leicht. Weltbewegende Ereignisse haben ihr Eheleben auf manche harte Probe gestellt. Dennoch wird es jedem 18. Brautpaar von 1906 vergönnt sein,

./.

den Goldenen Hochzeitstag zu erleben, trotz der drei großen Krisenwellen der Jahre 1916 bis 1918, 1933 bis 1937 und 1943 bis 1946, in denen durch Tod oder Gericht die Zahl der Ehetrennungen die Zahl der Eheschließungen beträchtlich überstieg.

Die ersten Jubelpaare des starken Heiratsjahrganges 1906 - insgesamt 178 Goldene Ehepaare aus allen Wiener Bezirken - sind für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag dieser Woche in den Stadt-senatssitzungssaal des Wiener Rathauses eingeladen, wo sie durch Bürgermeister Jonas geehrt werden. Unter ihnen werden sich auch vier Diamantene und sogar ein Steinernes Ehepaar befinden. 66 weiteren Goldenen Ehepaaren, die wegen Krankheit an der Ehrung nicht teilnehmen können, wurden die Ehrengeschenke und das Diplom der Stadt Wien im Auftrage des Bürgermeisters durch die Bezirksvorsteher in ihren Wohnungen überreicht.

- - -

Städtebund fordert Ertragsbeteiligung der Gemeinden an der
=====

Branntweinsteuer
=====

19. März (RK). Der Bundeskanzler und der Finanzminister haben in den letzten Tagen in öffentlichen Kundgebungen die Absicht geäußert, die Weinsteuer aufzulassen und den dadurch eintretenden Entfall an Steuereinnahmen durch Erhöhung der Branntweinmonopolabgabe hereinzubringen. Der Österreichische Städtebund hat daraufhin den Finanzminister in einem Schreiben daran erinnert, daß die Weinsteuer eine gemeinschaftliche Bundesabgabe ist, an deren Ertrag Länder und Gemeinden beteiligt sind, und darauf hingewiesen, daß die Finanzlage der Gemeinden, denen in letzter Zeit große Lasten aufgebürdet worden sind, eine Schmälerung ihrer Einnahmen nicht zuläßt.

Der Städtebund fordert für den Fall der Auflassung der Weinsteuer die Beteiligung der Länder und Gemeinden an der Branntweinmonopolabgabe in einem Ausmaß, das die den Gebietskörperschaften seit Abschluß des letzten Finanzausgleiches aufgebürdeten neuen Lasten (wie die Beitragsleistung nach dem Familienlastenausgleichsgesetz, die Gemeindebeiträge nach dem Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz und zu den Altersunterstützungen der Handelskammern) wettmachen würde.

Der Städtebund zeigt also volles Verständnis für die von der Bundesfinanzverwaltung angekündigte Maßnahme der Steuererleichterung für die Weinbautreibenden, erhebt aber im Namen der von ihm vertretenen Gemeinden berechtigten Anspruch auf einen entsprechenden Anteil an den nach allfälliger Auflassung der Weinsteuer zu erzielenden neuen Einnahmen, die durch Erhöhung der Branntweinsteuer gewonnen werden sollen. An der Weinsteuer sind die Länder mit 30 Prozent, die Gemeinden mit 19 Prozent des Ertrages beteiligt. Die Auflassung dieser gemeinschaftlichen Abgabe wäre für die Gemeinden nur dann tragbar, wenn ihnen für den dadurch zu erwartenden Verlust voller Ersatz geboten werden würde.

101.000 Schilling für den Wiener Sport
 =====

19. März (RK) 101.000 Schilling Kostenbeiträge aus dem Wiener Sportfonds wurden vor kurzem vom Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung bewilligt. Das Geld soll für den Bau oder die Instandhaltung von Übungsanlagen verwendet werden. Insgesamt wurden 31 Vereine beteiligt.

Die bewilligten Subventionen werden den zuständigen Verbänden, die die widmungsgemäße Verwendung zu überwachen haben, zur Weiterleitung an die Vereine übergeben.

- - -

Rindermarkt vom 19. März
 =====

19. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 12 Ochsen, 18 Stiere, 36 Kühe, 9 Kalbinnen, Summe 75. Neuzufuhren Inland: 158 Ochsen, 149 Stiere, 790 Kühe, 103 Kalbinnen, Summe 1200. Gesamtauftrieb: 170 Ochsen, 167 Stiere, 826 Kühe, 112 Kalbinnen, Summe 1275. Bis auf 1 Ochsen, 2 Stiere, 12 Kühe wurde alles verkauft.

Preise: Ochsen 8.50 bis 11.40 S, extrem 11.50 bis 12.- S (7 Stück); Stiere 9.- bis 11.40 S, extrem 11.50 bis 11.90 S (8 Stück); Kühe 7.20 bis 9.50 S, extrem 9.70 bis 10.- S (9 Stück); Kalbinnen 9.50 bis 11.40 S, extrem 11.50 bis 11.80 S (8 Stück); Beinlvieh Kühe 5.50 bis 7.20 S, Ochsen und Kalbinnen 8.- bis 9.- S.

Bei ruhigem, später lebhafterem Marktverkehr notierten Ochsen, Kalbinnen und Kühe extrem schwach behauptet, Stiere fest behauptet, Kühe 1. bis 3. Qualität behauptet, Beinlvieh verbilligte sich bis zu 30 Groschen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 20. März 1956

Blatt 471

Noch fünf Prozent der Wähleranlageblätter ausständig =====

20. März (RK) Die Abholung der Wähleranlageblätter und Hauslisten wurde diesmal ausschließlich von Beamten des Wiener Magistrates durchgeführt, die von Sicherheitswachebeamten unterstützt wurden. Sie brachte bisher einen 95prozentigen Erfolg, wodurch die Wahlvorbereitungsarbeiten wesentlich erleichtert sind. Besonders ausgezeichnet haben sich der 4., 8., 9., 16., 20. und 23. Bezirk. Dort wurden die Wähleranlageblätter fast restlos abgegeben. Fünf Prozent der Hauslisten in ganz Wien sind leider noch ausständig und es wird daher an alle Nachzügler das dringende Ersuchen gerichtet, ihre Wähleranlageblätter sofort auszufüllen und abzugeben.

- - -

Neues Landesgesetzblatt =====

20. März (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält eine Verordnung der Wiener Landesregierung, durch die die Wilde Weinrebe unter Naturschutz gestellt wird. Die Pflanze wurde damit in das Verzeichnis der gänzlich geschützten wildwachsenden Pflanzen eingetragen.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 9, Hochparterre, und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien, 3, Rennweg 12a, erhältlich.

- - -

Neue Schulmöbel für 35 Klassen

=====

20. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung genehmigte vor kurzem die Anschaffung von Schulmöbeln zur Einrichtung von 35 Klassenräumen. Im einzelnen sollen 1.455 Sesseln, 700 Schülertische, 35 Lehrerschreibtische, 35 Legekasten und 20 Maschinschreibtische gekauft werden. Die Kosten dafür betragen 440.000 Schilling.

- - -

Wiener Kinder fahren nach Italien

=====

20. März (RK) Mit dem fahrplanmäßigen Rom-Express fuhr heute früh der erste städtische Kindertransport auf Erholung nach Sori bei Genua. Zur Verabschiedung der Gruppe mit 49 Kindern im Alter von 10 bis 14 Jahren hatte sich zusammen mit ihren Eltern Vizebürgermeister Honay eingefunden, der den Kindern gute Erholung wünschte.

Die Stadt Wien mietet schon seit Jahren das gute Unterbringungsmöglichkeiten bietende Erholungsheim in Sori. Sori befindet sich in einer landschaftlich wunderschönen Lage und hat ein äußerst günstiges Klima. Der Aufenthalt am Meer ist für bestimmte Indikationen, wie chronische Bronchitis, Bronchialasthma, chronische Ekzeme, allergische Dermatosen und chronischer Rheumatismus besonders heilsam. Darum werden von nun an Wiener Kinder, die eine der genannten Indikationen aufweisen, von den Schulärzten für einen Erholungsaufenthalt ausgewählt und dem Jugendamt der Gemeinde Wien bekanntgegeben. Das Jugendamt nimmt nach Maßgabe der vorhandenen Plätze die Einteilung in die vierwöchigen Turnusse vor.

- - -

Heute um 16 Uhr:

Der Frühling ist da!

=====

Bitte schon die Natur!

20. März (RK) Die Astronomen, die sich für das Wetter nicht zuständig erklären, stellen heute eine kühne Behauptung auf: Um 16.21 Uhr des 20. März hat der Frühling begonnen. Das Schaltjahr ist schuld daran, daß das übliche Datum des Frühlingsbeginnes, der 21. März, diesmal nicht stimmt. Auch der astronomische Beginn der anderen Jahreszeiten wird sich durch das Schaltjahr verschieben. Der Sommer beginnt heuer am 21. Juni um 11 Uhr, der Herbst am 23. September um 3 Uhr früh und der Winter am 21. Dezember um 22 Uhr.

Den astronomischen Frühlingsbeginn nimmt die Wiener Naturschutzbehörde zum Anlaß, wieder an die Bevölkerung zu appellieren, die Natur zu schonen. Heute, da der Frühling gekommen ist und das Erwachen der Natur in Kürze bevorsteht - so heißt es in dem Aufruf - wendet sich die Stadtverwaltung wieder an die Wienerinnen und Wiener: Wenn Ihr jetzt wieder hinauszieht in die Umgebung unserer Stadt, in den Wienerwald, in die Lobau, auf den Bisamberg oder sonst wo in die Natur, wo Ihr Erholung und Freude sucht, dann schon die Natur mit all ihrem tierischen und pflanzlichen Leben. Denkt daran, daß Palmkätzchen die erste Nahrung für die Bienenvölker geben, laßt die Schneeglöckchen blühen, nach Euch wollen sich auch noch andere an den weißen Flecken im dunklen Auengrund erfreuen. Beunruhigt die Tiere nicht, für sie war der heurige Winter noch viel härter als es von Anfang an den Anschein hatte. Vergeßt nie, daß sich im ersten Grün, in den ersten Blumen das Wunder des Lebens zeigt und daß es auf unser Verhalten ankommt, ob wir es zerstören oder mehrend fördern.

Auch ein Plakat hat die Naturschutzbehörde wieder herausgebracht, das der Maler und Graphiker Robert Schmitt entworfen hat. Es zeigt auf einem Waldgrund eine zerbrochene Bierflasche und ein kleines Eichhörnchen, das mit eingebundenem Vorderpfötchen böse auf die Glasscherben schaut.

11 neue städtische Wohnhausanlagen
=====115 Millionen Schilling für 1.222 Wohnungen

20. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller referierte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates über die Entwürfe und die Kosten für 11 neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 1.222 Wohnungen und 17 Geschäftslokalen. Die Gesamtkosten werden mit 115,130.000 Schilling angenommen, wovon heuer noch 42,500.000 Schilling verbraucht werden sollen. Mit den Projekten wird sich der Wiener Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung beschäftigen. Nach ihrer Genehmigung wird sofort mit den Bauarbeiten begonnen werden. Über die entsprechenden Baubewilligungen referierte Stadtrat Lakowitsch.

Es handelt sich um folgende neue Gemeindebauten: 2. Bezirk: Leopoldsgasse - Malzgasse - Miesbachgasse, 29 Wohnungen, zwei Geschäftslokale, Abstellraum für Motorräder und Einstellplatz für PKW. 9. Bezirk: Liechtensteinstraße 120, 10 Wohnungen, ein Geschäftslokal, Kinderwagen- und Fahrradabstellraum. 11. Bezirk: Dommesgasse - Simmeringer Hauptstraße - Hugogasse, 132 Wohnungen, vier Geschäftslokale, eine Trafostation, Abstellräume für Motorräder und Einstellplatz für PKW. 12. Bezirk: verlängerte Kundratstraße - Untere Meidlinger Straße, 426 Wohnungen, eine Heimstätte für alte Leute mit weiteren acht Wohnungen, sechs Geschäftslokale, drei Ateliers, Abstellräume für 43 Motorräder und Einstellplätze für 29 PKW. Der Bauentwurf sieht die Errichtung von insgesamt 22 mehrstöckigen Häusern vor, die zum Teil als freistehende Einzelobjekte, zum Teil in Baublöcken zu zwei oder drei Häusern zusammengefaßt sind. An der südöstlichen Ecke des Baugrundes soll die vertikale Gliederung der geplanten Wohnhausanlage durch ein achtstöckiges Punkthaus markant betont werden. Die Heimstätte für alte Leute wird aus vier ebenerdigen Einzelobjekten bestehen. 13. Bezirk: Anton Langer-Gasse 39-41, 34 Wohnungen, Abstellraum für Motorräder und Einstellplatz für PKW. 15. Bezirk: Gablenzgasse - Hagongasse, 47 Wohnungen, zwei Geschäftslokale, Abstellraum für Kinderwagen, Fahrräder und Motorfahrzeuge und Einstellplatz für PKW; Witzelsbergergasse 16-18, 27 Wohnungen, Abstellräume für Kinderwagen, ./.

Fahrräder, Motorräder und PKW. 17. und 18. Bezirk: Schöffelgasse - Wielemansgasse, 127 Wohnungen, eine Trafostation, Kinderwagen- und Fahrradeinstellräume und Ab- und Einstellplätze für Motorräder und PKW. 20. Bezirk: Brigittenaue Länder - Treustraße, erster Bauteil mit 281 Wohnungen, ein Geschäftslokal, Abstellräume für 28 Motorräder und Einstellplätze für 26 PKW. 21. Bezirk: Brünner Straße - Trillergasse, 70 Wohnungen, ein Geschäftslokal, Abstellraum für Motorräder und Einstellplatz für PKW; Amtsstraße - Baumergasse, 31 Wohnungen, ein Betriebslokal für die Magistratsabteilung 48, Abstellraum für Motorfahrzeuge und Einstellplatz für PKW.

- - -

Wilhelm Theodor v. Chezy zum Gedenken
=====

20. März (RK) Auf den 21. März fällt der 150. Geburtstag des Schriftstellers und Journalisten Wilhelm Theodor v. Chezy.

Als Sohn einer berühmten Schriftstellerin in Paris geboren, widmete er sich selbst der literarischen Tätigkeit und verfaßte zahlreiche Prosawerke und Dramen. Seine Erzählungen zeigen eine große Begabung und sind auch kulturhistorisch sehr interessant. Besonders seine Lebenserinnerungen enthalten wertvolles biographisches Material und entwerfen ein anschauliches Bild des kulturellen Geschehens in Österreich und Deutschland während des Vormärz. Im Jahre 1850 ließ sich Chezy in Wien nieder und arbeitete bis zu seinem am 13. März 1865 erfolgten Tod als Redakteur.

- - -

Neue Verbesserungen der Wiener Gasversorgung

=====

Dritte Gasleitung über die Donau - Zwei neue Gasgebläse

20. März (RK) Die Gemeinde Wien wird wieder einige Verbesserungen der Gasversorgung vornehmen. Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger beantragte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates, daß von Floridsdorf über die neue Nordbahnbrücke in die Brigittenau ein drei Kilometer langer Gasrohrstrang mit 700 Millimeter Durchmesser gelegt wird. Die Kosten betragen acht Millionen Schilling. Es handelt sich dabei um die dritte Gasleitung über die Donau. Da erwartet werden kann, daß auch in den kommenden Jahren der Gaskonsum weiter steigen wird, bietet der Bau der Nordbahnbrücke eine günstige Möglichkeit zur Verbesserung der Speisung des Wiener Gasnetzes.

Zwei weitere Anträge behandeln die Anschaffung eines Gebläses für das Gaswerk Leopoldau mit einem Kostenaufwand von sechs Millionen Schilling und die Aufstellung eines Gebläses samt Elektroantrieb in der Gebläseanlage Brigittenau um 1,5 Millionen Schilling. Die in Leopoldau zur Verfügung stehenden Gasgebläse sind zum Teil veraltet. Das neue Gebläse wird wohl erst im Winter 1957/58 zur Verfügung stehen. Wegen der langen Lieferzeit wird es aber bereits jetzt bestellt. Für Brigittenau ist an ein Gebläse des Gaswerkes Leopoldau gedacht, das dort nicht mehr ganz entspricht. Es wird mit einem elektrischen Antrieb ausgestattet. Diese Arbeiten werden sofort in Angriff genommen, damit im kommenden Winter die Anlage betriebsfertig ist.

Bei dieser Gelegenheit verwies Stadtrat Dkfm. Nathschläger auch auf die sprunghafte Zunahme des Gasverbrauches in diesem Winter. Während in den Wintermonaten des Jahres 1955 die tägliche Gasabgabe bei durchschnittlich 1,5 Millionen Kubikmeter lag, betrug heuer zu Anfang Februar der Gasverbrauch an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen mehr als 2,2 Millionen Kubikmeter, am 9. Februar stieg er sogar bis auf 2,307.800 Kubikmeter. Das ist weit mehr als die von den Fachleuten festgesetzte obere Leistungsgrenze, die etwa bei 1,8 Millionen Kubikmeter liegt, und mehr als die Gaswerke annahmen, daß sie produzieren werden können. ./.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, daß an fünf Sonntagen dieses Winters die abgegebenen Mengen 1,8 Millionen Kubikmeter überstiegen, obwohl an Sonntagen Industrie und Gewerbe kein Gas verbrauchen. Es ist damit bewiesen, wie sehr die Raumheizung mit Gas ins Gewicht fällt.

- - -

Die Adaptierung des Stadtschulratsgebäudes
=====

Ein 50:50-Übereinkommen zwischen Bund und Gemeinde

20. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Finanzwesen Resch brachte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates den Entwurf eines Übereinkommens zwischen der Republik Österreich und der Stadt Wien ein, nach welchem in Hinkunft der Sachaufwand und die Kosten für die Wiederherstellung des Stadtschulratsgebäudes bei der Bellaria zwischen Bund und Gemeinde geteilt werden sollen. Der unmittelbare Anlaß für den Entwurf eines solchen Übereinkommens war der Entschluß, nach der im vorigen Jahr erfolgten Räumung des Gebäudes durch die Russen, den Stadtschulrat wieder in sein angestammtes Haus unterzubringen. Da es sich hierbei um ein Bundesgebäude handelt, so wird auch der Bund die Adaptierungsarbeiten durchführen, deren Kosten, die mit 3 bis 3,5 Millionen Schilling angenommen werden müssen, nach diesem Übereinkommen von der Gemeinde Wien zur Hälfte vergütet werden. Der Vertragsentwurf wird dem Wiener Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung zur Beschlußfassung vorliegen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 20. März
=====

20. März (RK) Neuzufuhren Inland: 8.638. Verkauft alle.
Preise: Extrem 13.30 bis 13.50 S, 1. Qualität 12.80 bis 13.20 S,
2. Qualität 12.50 bis 12.80 S, 3. Qualität 11.50 bis 12.50, Zuch-
ten 11.- bis 12.- S, Altschneider 10.50 bis 11.- S.

Bei lebhaftem Marktverkehr notierten alle Qualitäten behauptet.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 21. März 1956

Blatt 478

Stadtbibliothek erwirbt Millöcker-Nachlaß

=====

21. März (RK) Der Wiener Stadtbibliothek, die Ende April auf ihren hundertjährigen Bestand zurückblicken kann, ist kurz vor ihrem Jubiläum eine bedeutsame Neuerwerbung gelungen. 150 Werke des handschriftlichen Nachlasses von Carl Millöcker konnten von dessen Erben um einen Betrag von 60.000 Schilling erworben werden. Damit besitzt die Wiener Stadtbibliothek eine einzigartige Dokumentation über die Zeit der klassischen Wiener Operette, da sich der Nachlaß von Johann Strauß und von Franz v. Suppé bereits in der Musiksammlung im Wiener Rathaus befindet.

Der handschriftliche Nachlaß von Millöcker umfaßt vor allem Theaterkompositionen aus der Zeit, als Millöcker Theaterkapellmeister war, Schauspielmusiken und einzelne Teile aus den Operetten von Millöcker sowie Tänze, Walzer und Lieder des großen Operettenkomponisten. Die Partituren der bekannten Operetten befinden sich allerdings im Museum der Stadt Baden. Das interessanteste Stück der Neuerwerbungen dürfte jedoch das Tagebuch Carl Millöckers sein, das er 12 Jahre vor seinem Tode begann und bis kurz vor seinem Tode führte. Da das Tagebuch auch autobiographisches Material enthält, gibt es praktisch einen Überblick über das gesamte Leben von Carl Millöcker.

- - -

Neue Grünflächen für Liesing
=====

21. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten genehmigte in seiner letzten Sitzung 100.000 Schilling für die Kultivierung eines etwa vier Hektar großen Geländes in Liesing. Es handelt sich dabei um die Flächen, die im Verlauf der vergangenen zwei Jahre durch die Zuschüttung der beiden Brauereiteiche entstanden sind. Das Stadtgartenamt wird zunächst dieses Terrain humusieren und mit Gras besäen.

Ursprünglich wurde angenommen, daß die Zuschüttung der Liesinger Brauereiteiche mindestens fünf Jahre dauern werde. Durch die fortschreitende Regulierung des Liesingbaches durch die Gemeinde Wien und die Zufuhr von Aushubmaterial von den vielen städtischen Baustellen im Liesinger Bezirk wurden aber die Planierungsarbeiten schon in zwei Jahren beendet.

- - -

Erik Schmedes zum Gedenken
=====

21. März (RK) Auf den 23. März fällt der 25. Todestag des gefeierten Heldenotens der Wiener Staatsoper und der Bayreuther Festspiele, Kammersänger Erik Schmedes.

Am 27. August 1868 in Gjentofte bei Kopenhagen geboren, bildete er seine Stimme bei berühmten Lehrern aus und debütierte am Wiesbadener Hoftheater in einer Baritonrolle. Nach seiner Umschulung zum Tenor wurde er von Gustav Mahler an die Wiener Hofoper verpflichtet und setzte sich auf Grund seiner künstlerischen Fähigkeiten durch. Erik Schmedes war ein idealer Wagner-Interpret, beherrschte aber neben dem dramatischen auch den lyrischen Ausdruck. Seine große musikalische Begabung verband sich mit einem ausgezeichneten Darstellungsvermögen, das ihn befähigte, jede Aufgabe in vollendeter Weise zu erfüllen. Nach einer 26jährigen Tätigkeit in einem Ensemble der hervorragendsten Gesangskünstler schloß er seine triumphale Laufbahn am 30. Juni 1924 in der Rolle des Evangelimannes ab.

- - -

Schulschluß und Schulbeginn
=====

21. März (RK) Der letzte stundenplanmäßige Unterricht an den Volks-, Haupt- und Sonderschulen in Wien findet im laufenden Schuljahr Mittwoch, den 27. Juni, statt. Die Schulnachrichten werden Donnerstag, den 28. Juni, verteilt. Die Sommerferien dauern vom Freitag, den 29. Juni, (erster Ferientag), bis Samstag, den 1. September (letzter Ferientag).

Alle Kinder, die bis zum 1. September das sechste Lebensjahr vollenden, sind im Schuljahr 1956/57 schulpflichtig und müssen angemeldet werden. Kinder, die spätestens in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember sechs Jahre alt werden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten zu Anfang des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn über ihre körperliche und geistige Reife kein Zweifel besteht. Die mit einer 6-Schilling-Bundesstempelmarke zu versehenen Gesuche um Aufnahme solcher Kinder sind bis längstens 28. April in der der Wohnung des Kindes nächstgelegenen Schule einzubringen.

Die Anmeldungen, bezw. Einschreibungen der Kinder, die eine öffentliche oder private Schule in Wien besuchen wollen, finden in der Zeit vom 23. bis zum 28. April zwischen 8 und 12 Uhr vormittags in allen öffentlichen und privaten Volksschulen Wiens statt, und zwar für jedes Schulkind in der Schule des Wohnbezirkes, die seinem Wohnort am nächsten liegt. In welche Schule die Kinder tatsächlich eingewiesen werden, hängt von den zur Verfügung stehenden Klassenräumen ab.

Nach der Einschreibung werden die angemeldeten Kinder durch den Schularzt untersucht. Ort und Zeit der Untersuchung wird den Eltern bei der Einschreibung mitgeteilt werden.

Zur Einschreibung sind mitzubringen: der Geburtsschein des Kindes, eine die Staatsbürgerschaft des Kindes nachweisende Urkunde (Staatsbürgerschaftsnachweis des Vaters oder der Mutter), der Meldezettel, ferner von geimpften Kindern das Impfzeugnis.

Näheres über die Aufnahme in die Volks-, Haupt- und Sonderschulen und über die Befreiung vom Schulbesuch ist der an den Schul- und Amtshäusern angebrachten Kundmachung zu entnehmen.

Das Schuljahr 1956/57 beginnt Montag, den 3. September. An diesem Tag haben sich alle Volks-, Haupt- und Sonderschüler um 9 Uhr in ihren Schulen einzufinden.

- - -

Nun auch nach Maria Taferl

=====

Erweiterung der Urlauberaktion für die Gemeindebefürsorgten

21. März (FK) Zu den schönsten und erfolgreichsten der zusätzlichen freiwilligen Fürsorgeleistungen der Gemeinde Wien für ihre Dauerbefürsorgten zählt die im Jahre 1951 eingeführte Urlauberaktion. Mit 500 Personen wurde damals begonnen. Wer einmal diese meist sehr alten Leute in ihrer Sommerfrische aufgesucht hat, bekommt erst die richtige Vorstellung von der unbestrittenen physischen und psychischen Bedeutung dieser sozialen Fürsorge. Nicht wenige dieser Gemeindebefürsorgten haben in ihrem langen und arbeitsreichen Leben zum ersten Mal einen Urlaub erhalten. Von Jahr zu Jahr wurde die Aktion ausgebaut. 1955 wurden bereits 2.750 Personen auf einen 14tägigen Urlaub geschickt und heuer sollen es sogar 3.000 werden.

Bisher standen für die Urlauberaktion die Pension "Edelweiß" in Heiligenkreuz, die Pension "Zur Teichmühle" in Winzendorf an der Hohen Wand und die Pensionen Strobl und "Waldhof" in Sankt Corona am Wechsel zur Verfügung. Mit diesen vier Pensionen wird heuer nicht mehr das Auslangen gefunden und so beantragte der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay in der Sitzung des Wiener Stadtsenates die Einbeziehung eines fünften Urlaubsheimes, und zwar der Pension Weichselbaumer in Reitern bei Maria Taferl.

Die Kosten dieser Aktion für dieses Jahr werden mit 1,340.000 Schilling angenommen. Wie Vizebürgermeister Honay ausdrücklich betonte, erhält jeder Urlauber so wie bisher ein Taschengeld von 30 Schilling. Die Dauerunterstützung wird für die Zeit des Landaufenthaltes nicht gekürzt werden. Die Bedienung und die Betreuung der Gemeindebefürsorgten geschieht in der gleichen Art

./.

wie für private Gäste. Selbstverständlich gibt es täglich vier Mahlzeiten.

Die 14tägigen Turnusse nach Heiligenkreuz, Winzendorf und Maria Taferl beginnen heuer am 18. April, die Turnusse nach Sankt Corona am 25. April. Am 3. Oktober wird die Aktion beendet sein.

- - -

Neues städtisches Kinderfreibad im 23. Bezirk
=====

Wasserrutsche für die kleinen Rodauner

21. März (RK) Die in den letzten Jahren durchgeführte Verbauung des Gebietes in Rodaun an der Breitenfurter Straße und in den angrenzenden Teilen des 23. Bezirkes hat dort eine bedeutende Vermehrung der Kinderzahl mitsichgebracht. Die Kinder spielen im Sommer häufig in dem von der Gemeinde Wien neu regulierten und ausgebauten Bett der Liesing. Schon öfter sind Kinder in Gefahr geraten, in dem aufgestauten Wasser zu ertrinken.

Um die Kleinen von dem manchmal gefährlichen Wasserlauf fernzuhalten und sie unter Aufsicht baden zu lassen, hat nun der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen Koci im Wiener Stadtsenat die Errichtung eines neuen städtischen Kinderfreibades am Jägerweg in Rodaun beantragt. Im Zusammenhang mit der Schaffung eines Kindersportplatzes wurde dort bereits ein geeigneter Platz freigehalten. Wie Stadtrat Koci ausführte, sollen in dem neuen Freibad 400 Kinder Platz haben. Ein naturteichartig geformtes Planschbecken wird 70 Zentimeter tief sein. Es ist für nicht schwimmkundige kleine Kinder bestimmt. Für die größeren Kinder, die schon schwimmen können, wird ein 70 Zentimeter bis 1.20 Meter tiefes Becken gebaut. Brausen und eine Wasserrutsche werden die Anlage vervollständigen. Das Betriebsgebäude wird je einen Umkleideraum für Mädchen und Knaben, eine Garderobe und einen Personalraum enthalten. In einem Seitenflügel werden die Filter- und Chlorierungsanlage sowie die sanitären Anlagen untergebracht. Die Gesamtkosten werden mit 750.000 Schilling angenommen.

Die 26 städtischen Kinderfreibäder hatten im vorigen Jahr 437.000 Besucher.

- - -

Neue Subventionen der Gemeinde Wien

=====

21. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Finanzen Resch legte dem Wiener Stadtsenat die erste Subventionsliste dieses Jahres vor. Sie umfaßt fünf Vereinigungen, die aus Steuermitteln insgesamt 163.000 Schilling erhalten sollen. Die Österreichische Tuberkulosegesellschaft erhält 5.000 Schilling, der Schutzverband der Schwerhörigen Österreichs "VOX" 3.000 Schilling, der Wiener Tierschutzverein 70.000 Schilling, die Wirtschaftshilfe der Arbeiterstudenten Österreichs 5.000 Schilling und der Wiener Arbeiter-Turn- und Sportverein zur Durchführung des Kinderturnens und des Kinderschwimmens 80.000 Schilling.

Die Österreichische Tuberkulosegesellschaft hat sich die Aufgabe gestellt, neue Heilverfahren zu entwickeln. Sie will die Ergebnisse ihrer im Mai 1955 abgehaltenen Tagung, die von zahlreichen Fachleuten aus dem Ausland besucht war, in einem gedruckten Bericht zusammenfassen.

Der Schutzverband der Schwerhörigen Österreichs "VOX" ist als Hilfs- und Beratungsstelle für Spätertaube von Bedeutung. Der Verband hat in Wien ein Heim, in dem eine soziale Hilfs- und Beratungsstelle sowie Lese- und Aufenthaltsräume eingerichtet sind. Der Verband unterhält ferner eine Tagesheimstätte und gewährt auch Kostenzuschüsse für Hörapparate.

Die Tätigkeit des Wiener Tierschutzvereines ist allgemein bekannt. Von der Subvention der Gemeinde soll der Großteil dazu verwendet werden, bedürftigen Hundebesitzern die Entrichtung der Hundeabgabe zu erleichtern. Der Rest ist zur Deckung der dem Tierschutzverein aus dieser Aktion entstehenden Verwaltungskosten bestimmt.

Der Verein Wirtschaftshilfe der Arbeiterstudenten Österreichs hat in Wien drei Studentenheime, um Minderbemittelten das Hochschulstudium zu erleichtern.

Der Wiener Arbeiter-Turn- und Sportverein betreibt in großem Maßstab das Kinderturnen und das Kinderschwimmen. Die Wichtigkeit dieser Aufgabe für die Volksgesundheit wird allgemein anerkannt. Die Funktionäre sind ehrenamtlich tätig.

50.000 Schilling für das Institut für Wirtschaftsforschung

Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger beantragte im Wiener Stadtsenat eine Subvention von 50.000 Schilling für das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung. Das Institut ist stets bemüht, durch seine Arbeiten den mit Wirtschaftsfragen befaßten Stellen in objektiver Weise zu dienen. Seine Arbeiten sind auch für die Städtischen Unternehmungen von Wichtigkeit.

- - -

Die viertälteste Wienerin ist gestorben

=====

21. März (RK) Im Inzersdorfer Schloß ist gestern, Dienstag, um 21.30 Uhr, Frau Ilka Drasche-Lazar, die viertälteste Wienerin, gestorben. Die Greisin hat erst im Jänner dieses Jahres ihren 102. Geburtstag gefeiert. Sie hatte sich trotz ihres hohen Alters ein lebhaftes Interesse für das Zeitgeschehen bewahrt. Sie war immer wohllauf und bei bester Gesundheit. An ihrem Leichenbegängnis, dessen Zeitpunkt noch nicht feststeht, wird der Bezirksvorsteher des 23. Bezirkes, Radfux, in Vertretung des Wiener Bürgermeisters teilnehmen.

- - -

Pferdemarkt vom 20. März
=====

21. März (RK) Aufgetrieben 158 Pferde, davon 10 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 138, als Nutztiere 1 verkauft, unverkauft 19 Pferde.

Preise: Fohlen 10 bis 11.50 S, 1. Qualität 6.70 bis 7.20 S, Extremware 7.30 bis 8 S, 2. Qualität 6.30 bis 6.60 S, 3. Qualität 5.50 bis 6.20 S. Auslandsschlachthof: 55 Stück aus Rumänien, 5.80 S, 40 Stück aus Bulgarien, 6.40 S, 32 Stück aus Polen, 6.70 S, 20 Stück aus Ungarn, 6 S.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 73, Oberösterreich 34, Burgenland 23, Steiermark 14, Kärnten 2, Tirol 1, Salzburg 9.

Der Marktverkehr war schleppend. Pferde und Fohlen notierten behauptet.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 22./März 1956

Blatt 486

Zwei Monate vor der Gnadenhochzeit:

Der älteste Ottakringer ist gestorben
=====

22. März (RK) In seiner Wohnung in der Erdbrustgasse im Liebhartstal in Ottakring ist gestern nacht der älteste Ottakringer, Franz Fux, im 100. Lebensjahr gestorben. Franz Fux und seine Gattin Caroline waren bis gestern das älteste Ehepaar von Wien. In ungefähr zwei Monaten, am 18. Mai, hätten die beiden die Gnadenhochzeit gefeiert, also den 70. Jahrestag ihrer Eheschließung; ein Ereignis, das sich seit Menschengedenken in Wien nicht zuge tragen hat. Bald nach der Gnadenhochzeit hätte Franz Fux auch seinen 100. Geburtstag begehen können. Er ist vor 85 Jahren von Böhmen nach Wien gekommen und lernte hier das Schlosserhandwerk. 1886 begann er, nach der Eheschließung mit der Gumpendorferin Caroline Müllner, einen kleinen Mehlhandel auf dem Brunnenmarkt. Später übersiedelte er in die Koppstraße, wo er ein Gemischtwarengeschäft eröffnete.

Das Begräbnis des ältesten Ottakringers findet Samstag, den 24. März, um 12 Uhr, im Ottakringer Friedhof statt.

- - -

Wiener Fremdenverkehr im Februar =====

22. März (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im Februar. Demnach hielten sich im Berichtsmonat insgesamt 29.245 (im Februar des Vorjahres 25.535) Fremde in Wien auf, darunter 12.115 (8.654) Besucher aus dem Ausland. Insgesamt wurden 86.420 (74.206 Übernachtungen) verzeichnet.

./.

tungen gemeldet.

Die meisten ausländischen Gäste kamen aus Westdeutschland, nämlich 2.514 (1.889). Aus den Vereinigten Staaten kamen 1.941 (1.183), aus Großbritannien 818 (622), aus der Schweiz 761 (581), aus Italien 680 (724) und aus Frankreich 609 (320) Besucher nach Wien.

In den Jugendherbergen waren 756 (1.040) Jugendliche einquartiert, darunter 381 (197) Ausländer.

- - -

Ein Ballon auf der Oberleitung

=====

22. März (RK) Heute früh, um 5 Uhr, ist auf der Oberleitung der Stadtbahnhaltestelle Heiligenstadt ein Ballon mit weißer Nylonhülle unbekannter Herkunft, etwa zwei Meter im Durchmesser, hängengeblieben. Am Ballon hing ein 25 x 35 x 10 cm großer Pappkarton, jedoch ohne Apparate. Der Ballon wurde vom Personal der Wagenrevision entfernt und der Polizeifunkstreife übergeben. Die Oberleitung wurde nicht beschädigt.

- - -

Bürgermeister Jonas besichtigte die städtische Zentralwäscherei
=====

22. März (RK) Bürgermeister Jonas stattete heute vormittag den städtischen "Wäschermadeln" und ihren männlichen Helfern in der Zentralwäscherei der Gemeinde Wien in der Schwenkgasse einen Besuch ab. Der Meidlinger Betrieb mit seinen 347 Bediensteten und den maschinellen Einrichtungen, die zum Teil die modernsten auf dem Gebiet der Waschtechnik sind, darf zu den größten Einzelbetrieben dieser Art auf dem Kontinent gezählt werden. Nur in ganz wenigen europäischen Großstädten gibt es Einzelbetriebe, deren Kapazität an eine halbe Million Kilogramm Wäsche pro Monat heranreicht, wie es in der Zentralwäscherei der Gemeinde Wien der Fall ist.

Der Betrieb in der Schwenkgasse wurde nach dem ersten Weltkrieg von der Gemeinde Wien als ehemalige Garnisonswäscherei übernommen und im Laufe der Zeit immer vergrößert und modernisiert. Von einer Monatsleistung von etwa nur 25.000 Kilogramm Wäsche im Jahre 1920 brachte es der Betrieb vor dem zweiten Weltkrieg auf 180.000 Kilogramm. Die Erweiterung zum Großbetrieb, wie er sich heute präsentiert, erfolgte aber erst in den letzten Jahren, als die Zentralwäscherei mit der Wäschereinigung für das Allgemeine Krankenhaus und für einige weitere Krankenhäuser der Stadt Wien beauftragt wurde. Allein für das Allgemeine Krankenhaus werden gegenwärtig im Monat rund 100.000 Kilogramm Wäsche gewaschen.

Beim Rundgang durch die Betriebshallen informierte der Leiter der städtischen Wäschereien, Technischer Oberamtsrat Ing. Rieger, den Bürgermeister über die Organisation und die technischen Einrichtungen. Zu den wichtigsten Kunden zählen fast ausnahmslos alle Anstalten des städtischen Gesundheitswesens und der Wohlfahrtspflege, die Approvisionierungsbetriebe sowie auch die Betriebe der Städtischen Unternehmungen. Im zwei Schichten werden täglich bis zu 20.000 Kilogramm, das sind 80.000 Stück Wäsche, gewaschen, getrocknet und gebügelt. Dieser Leistung entsprechend ist auch der Materialaufwand: Zum Aufwärmen von 560.000 Liter Wasser werden täglich 8.500 Kilogramm Öl verheizt. In einer eigenen Wasserenthärtungsanlage werden für den chemischen Prozeß der Enthärtung unter anderem 2.500 Kilogramm Salz monatlich gebraucht.

Seit drei Jahren ist man in Meidling mit den besten Erfolgen zum Waschen auf synthetischer Basis übergegangen, die nach den neuesten Forschungen der Waschtechniker die günstigste Schmutzlösung, den höchsten Reinigungseffekt und die größte Schonung der Wäschestücke ermöglicht.

Die städtische Zentralwäscherei in der Schwenkgasse darf nach dem erst vor kurzem abgeschlossenen Ausbau der Räumlichkeiten für die Bediensteten als ein Musterbetrieb gelten, wie man ihn in der Wäschereibranche nur selten findet. In einem abgesonderten Trakt stehen den Wäschereibediensteten gefällige Speisesäle, Garderobebereiche und Bäder zur Verfügung.

- - -

Die Verbesserungen bei den Verkehrsbetrieben

=====

22. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger gab heute der "Rathaus-Korrespondenz" einen Überblick über die im Laufe des Jahres 1955 durchgeführten Verbesserungen bei den Wiener Verkehrsbetrieben.

So wurden seit dem 14. März laufend neue Großraumbeiwagen auf der Linie 0 eingeführt - es verkehren derzeit bereits mehr als 50 solcher Wagen auf den Linien 0 und 6 - und ab 20. September wurde die Bellariaschleife wieder ganz in Betrieb genommen, wobei die Haltestellen in die Bellariaschleife verlegt wurden. Ebenso wurde am 20. September die Linie 48 bis zur Bellaria verlängert.

Ferner wurde ab 21. Dezember durch Fertigstellung der neuen Gleisanlage Praterstern mit einem Gesamtkostenaufwand für die Wiener Stadtwerke von 25 Millionen Schilling eine starke Verflüssigung des Straßenbahnverkehrs erreicht. Auf der Linie 46 wurden bis Ende des Jahres 1955 bereits 12 Großraumzüge eingesetzt. Diese Linie wird außer in den Spitzenzeiten derzeit zur Gänze mit Großraumzügen bedient. Die nächsten Garnituren sollen sodann schon auf der Linie 49 eingesetzt werden.

Im Autobusverkehr wurde ab 14. Februar die Linie 33 mit der Linienführung Liesing über Atzgersdorf nach Mauer eingerichtet.

Weiter erhielt ab 13. April die Autobuslinie 30 auf Wunsch

des Publikums in Favoriten eine neue Routenführung, und zwar über die Raxstraße-Leebgasse zur Troststraße, ab 1. September wurde die Autobuslinie 31 bis Reumannplatz-Amalienbad verlängert und am 11. September ein allgemeiner Nachtautobusverkehr wieder eingeführt.

Die beiden neuen Stadtbahn-Aufnahmegebäude Schwedenbrücke wurden am 10. Dezember in Betrieb genommen. Für die gesamte Neugestaltung hatten die Wiener Stadtwerke acht Millionen Schilling auszulegen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 23. März 1956

Blatt 491

Altbürgermeister von Mödling gestorben

=====

23. März (RK) Altbürgermeister Ferdinand Buchberger von Mödling ist gestern im 90. Lebensjahr gestorben. Altbürgermeister Buchberger, dem im Oktober 1951 das Bürgerrecht vom Wiener Gemeinderat verliehen wurde, wurde am 6. August 1866 geboren. Er war in der Zeit von 1919 bis 1932 Bürgermeister der Stadt Mödling. Im Jahre 1945 half er tatkräftig am Wiederaufbau der Mödlinger Verwaltung mit und wurde 1946 zum Bezirksvorsteher des 24. Bezirkes bestellt. Ferdinand Buchberger hat sich vor allem durch sein Wirken auf sozialem Gebiet große Verdienste erworben. Er kam in jungen Jahren als Metall- und Zingießer nach Wien und trat später in Mödling in die Dienste der dortigen Arbeiterkrankenkasse. Dank seiner Tüchtigkeit gelang es ihm bald, die Krankenkasse zu einer Musteranstalt auszubauen. Groß sind Buchbergers Verdienste auch im öffentlichen Leben und durch die Gründung der Bau- und Wohnungsgenossenschaft, des Arbeiter-Gesangvereines und anderer Vereinigungen, die zur Hebung des geistigen Niveaus der arbeitenden Menschen beigetragen haben. Während seines Wirkens als Bezirksvorsteher setzte er für Mödling die Instandsetzung von Straßen und Wegen durch, die Schaffung des Strandbades, eine Kunsteisbahn, die Singakademie und vieles andere. Wann das Leichenbegängnis stattfinden wird, ist zur Stunde noch nicht bekannt.

- - -

"Meine Schwester und ich" verschoben
=====

23. März (RK) Das Bildungsreferat der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten teilt mit, daß die vom 14. März verschobene Vorstellung im Raimundtheater "Meine Schwester und ich" nicht wie bekanntgegeben Montag, den 26. März, sondern Dienstag, den 27. März, um 19.30 Uhr, stattfindet.

Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die heitere Abendveranstaltung in Verbindung mit einer Modeschau und einer Geschenkeverlosung, die für Dienstag, den 27. März, vorgesehen war, auf Donnerstag, den 29. März, 18.30 Uhr, verschoben werden mußte. Diese Veranstaltung findet im Großen Vortragssaal des Gewerkschaftshauses, 9, Maria Theresien-Straße 11, statt.

- - -

Rindernachmarkt vom 22. März
=====

23. März (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 1 Ochse, 2 Stiere, 12 Kühe, Summe 15. Neuzufuhren Inland: 3 Ochsen, 3 Stiere, 19 Kühe, Summe 25. Gesamtauftrieb: 4 Ochsen, 5 Stiere, 31 Kühe, Summe 40. Verkauft wurden: 1 Ochse, 3 Stiere, 17 Kühe, Summe 21. Unverkauft: 3 Ochsen, 2 Stiere, 14 Kühe, Summe 19.

Der Marktverkehr war ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 22. März
=====

23. März (RK) Neuzufuhren Inland: 23 Stück. Gesamtauftrieb: 23 Stück. Verkauft dasselbe.

Der Marktverkehr war ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Stadtrat Mandl zur Konzessionsfrage Scala
=====

23. März (RK) Stadtrat Mandl nahm heute abend in der Sendung "Wir blenden auf, wir blenden ein" im Sender II noch einmal zur Frage der Konzessionsverleihung für das Neue Theater in der Scala Stellung. Der Stadtrat wies darauf hin, daß Direktor Heinz in den letzten Wochen mit falschen Informationen an die Leiter verschiedener europäischer Bühnen und Persönlichkeiten des kulturellen Lebens herangetreten sei, um sie zu Protestschreiben an das Kulturamt der Stadt Wien zu veranlassen. Er stellte nochmals fest, daß es sich für die Stadt Wien und das Kulturamt in diesem Falle um die Frage handelt, ob nach dem Theatergesetz gegenwärtig eine Konzessionsverleihung möglich sei. Da Direktor Heinz die Verfügungsberechtigung über das Theatergebäude nicht einwandfrei nachweisen kann, ist dies nicht der Fall.

Der rechtmäßige Eigentümer des Scala-Gebäudes, der Restitutionsfonds der Freien Gewerkschaften, hat durch seinen Anwalt gegen Direktor Heinz die Räumungsklage eingebracht, weil er auf dem Standpunkt steht, daß der Mietvertrag, den Direktor Heinz mit einem USIA-Betrieb (der russischen Wien-Film, Rosenhügel) nach Ratifizierung des Staatsvertrages abgeschlossen hat, ungültig **sei**. Darüber zu entscheiden ist aber Sache des Gerichtes. Der Wiener Magistrat kann einer richterlichen Entscheidung nicht vorgehen oder sie durch einen behördlichen Bescheid präjudizieren. Sollten die Gerichte zu Gunsten von Direktor Heinz entscheiden, so wird der Wiener Magistrat Direktor Heinz die Konzession bestimmt nicht verweigern. Im übrigen verwies Stadtrat Mandl darauf, daß Direktor Heinz auch eine Konzession bekäme, wenn er eine einwandfreie Verfügungsberechtigung über ein anderes Theatergebäude nachweisen könne.

Falls jedoch das Gericht zu Ungunsten von Direktor Heinz entscheidet, hat der Hauseigentümer allein die Verfügungsberechtigung über sein Haus. Wenn er nun tatsächlich die Absicht hätte, in seinem Gebäude wie in der Zeit bis 1948 ein Kino einzurichten, gebe es für die Stadt Wien keine Möglichkeit, die Umwandlung der Scala von einem Theater zu einem Kino zu verhindern.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 26. März bis 1. April

23. März (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 26. März	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Linzer Kammerorchester, Dirigent Michael Hutterstrasser (J.S. Bach "Die Kunst der Fuge")
	Kammersaal (MV) 19.00	Horak-Konservatorium: Schüler-Konzert
Dienstag 27. März	Gr.M.V.Saal 19.30	Konzert zugunsten der Hietzinger Rettungsgesellschaft "Rotes Kreuz"
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Homero d'Magalhaes
	Kammersaal (MV) 19.30	"Unbekannter Schubert" zweiter Abend; Leitung Joseph Laska
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Zweiter Sonatenabend Enrico Mai- nardi, Cello - Carlo Zecchi, Kla- vier (Beethoven)
Mittwoch 28. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 7. Konzertes des Musikvereinsquartetts (Mozart, Pfitzner, Schmidt)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Bach-Gemeinde Wien: J.S. Bach "Matthäus-Passion", Dirigent Julius Peter
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus IV; Wr. Kon- zerthausquartett; nachgeholt vom 24. Februar (Mozart, Beethoven, Pfitzner)
Donnerstag 29. März	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 7. Konzert des Musikvereinsquartetts (Mozart, Beethoven, Pfitzner)
Freitag 30. März	Gr.K.H.Saal 19.30	Bach-Gemeinde Wien: J.S. Bach "Die Matthäus-Passion", Dirigent Julius Peter

- - -

Eine neue Mutterberatungsstelle der Gemeinde Wien
=====

23. März (RK) Die Gemeinde Wien hat vor einigen Tagen in der Kinderklinik Glanzing, Wien 19, Glanzinggasse 37, eine neue Mutterberatungsstelle eröffnet. Die Betreuung findet jeden Mittwoch und Freitag von 14 bis 16 Uhr statt. Die Zahl der städtischen Mutterberatungsstellen beträgt nun 51.

- - -

Samstag, 24. März 1956

Blatt 496

Mit 100 Millionen Gemeindegeld:

Sofortige Modernisierung von 20.000 Wohnungen

Großaktion der Gemeinde Wien zur Verbesserung von Altwohnungen

24. März (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, hat der Amtsführende Stadtrat für das Finanzwesen Resch der zuständigen Abteilung des Magistrates den Auftrag erteilt, einvernehmlich mit der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien einen Antrag an den Wiener Gemeinderat auszuarbeiten, der die Gewährung von Krediten für die Modernisierung von Wiener Altwohnungen vorsieht. Damit sollen die Bemühungen der Gemeindeverwaltung, auch die alten Wohnhäuser wohnlicher zu gestalten, fortgesetzt werden. So werden seit Jahren durch die Übernahme der Gemeindehaftung für Reparaturkredite, durch die Gewährung zinsenloser Kredite für besonders umfangreiche Herstellungsarbeiten, die eine starke Erhöhung der Mietzinse nötig machen würden, durch Kredite für Gas- und Elektrogeräte und für billige SW-Möbel die Wohnverhältnisse in den alten Häusern der Stadt ständig verbessert. Stadtrat Resch hat schon in seiner Budgetrede im Gemeinderate im Dezember 1955 die Notwendigkeit einer neuerlichen Kreditaktion für die Verbesserung von Altwohnungen dargelegt und dies damit begründet, daß es in Wien noch 21.000 Wohnungen gibt, in deren Häusern kein Wasser eingeleitet ist, so daß die Bewohner ihr Wasser außer Haus holen müssen und 313.000 Familien, die das Wasser im Hofe oder am Gange holen müssen. Mehr als 51 Prozent aller Wohnungen Wiens haben also kein Wasser innerhalb des Wohnungsverbandes. Kaltes und warmes Wasser innerhalb der Wohnung ist aber wohl die erste Voraussetzung für

ein hygienisch einwandfreies Wohnen. Die Kredite werden also vor allem für die Einleitung von Wasser in die Wohnungen und für die Anbringung einer Warmwasserbereitungsanlage dienen. Die Gemeinde ist aber auch bereit, solche Kredite für die Errichtung von Bade-nischen oder von Klosetten innerhalb oder außerhalb der Wohnung zur Verfügung zu stellen.

Der Antrag wird vorsehen, daß die Zentralsparkasse Kredite für 80 Prozent der Modernisierungskosten, höchstens aber 5.000 S je Wohnung, zur Verfügung stellt. Mit diesem Betrag können voraussichtlich die Kosten der Einleitung und Ableitung von Wasser, ein Durchlauferhitzer und, wo dies möglich ist, eine Duschnische eingerichtet werden. Der Kredit wird in längstens 36 Monaten zurück-zuzahlen und mit vier Prozent vom jeweils aushaftenden Kapital zu verzinsen sein, was bei einem dreijährigen Kredit eine Durch-schnittsverzinsung von weniger als 2.7 Prozent des Leihkapitals pro Jahr ausmacht. Die Stadt Wien wird die Haftung für die Kredite übernehmen. Um der Zentralsparkasse die Gewährung eines so außer-ordentlich niedrigen Zinssatzes möglich zu machen wird die Stadt Wien die hierfür jeweils nötigen Gelder, vorerst bis zu einem Be-trage von 100 Millionen Schilling, der Zentralsparkasse als zweck-gebundene Einlage zu einem geringfügigen Zinssatz zur Verfügung stellen. Mit diesem Betrage können vorerst mindestens 20.000 Woh-nungen modernisiert werden. Die Gemeinde wird selbstverständlich die rückbezahlten Kreditraten dieser Aktion wieder zur Verfügung stellen und sie wird auch bereit sein, wenn es der Umfang der Modernisierungsarbeiten nötig machen wird, den zur Verfügung ge-stellten Betrag zu erhöhen.

Wer wird sich um solche Kredite bewerben können?

Die Kredite sollen an Hausbesitzer vergeben werden, die sich im Einvernehmen mit allen oder einem Teil ihrer Mieter bereit er-klären, die Modernisierung der Wohnungen vorzunehmen. Der Kredit kann in diesem Falle entweder als Hypothekarkredit oder als Per-sonalkredit an den Hausbesitzer vergeben werden, wobei es dem Haus-besitzer freistehen wird, mit seinen Mietern eine freiwillige Ver-einbarung über die Rückzahlung der Kredite durch Zuschläge zum Mietzins auf Kreditdauer abzuschließen.

Die Kredite sollen aber auch direkt an Mieter vergeben werden,

die allein oder gemeinsam mit anderen Mietern ihres Hauses solche Modernisierungen durchführen lassen wollen.

Schließlich wird die Zentralsparkasse solche Kredite auch an gewerbliche Unternehmer vergeben, die von sich aus Abkommen mit Einzelnen oder Gruppen von Mietern über die Modernisierung ihrer Wohnungen und über die Art der Rückzahlung dieser Kredite abschließen. Die letztere Methode wird es jedem in Betracht kommenden Gewerbetreibenden möglich machen, von sich aus die Aktion der Gemeinde durch die Werbung von Mietern für die Modernisierung ihrer Wohnungen zu fördern und damit für ihre Betriebe und ihre Arbeiter zusätzlich Arbeit zu schaffen.

Der Magistrat und die Zentralsparkasse werden die näheren Bestimmungen dieser großzügigen Aktion in den nächsten Wochen ausarbeiten und sobald als möglich dem Gemeinderat zur Beschlußfassung vorlegen, so daß jedenfalls noch heuer mit den ersten Modernisierungen begonnen werden kann.

Die Gemeinde ist der Überzeugung, daß die durch ihre Kredite ermöglichte Verbesserung der Altwohnungen gerade in Monaten geringerer Bautätigkeit zusätzlich Arbeit schaffen wird, weil fast alle Modernisierungsarbeiten ohneweiters in die Wintermonate verlegt werden können. Zehntausende Wiener werden nun die Möglichkeit erhalten, ihre Wohnungen mit Hilfe der Gemeinde so umzugestalten, daß sie den Ansprüchen einer modernen Wohnkultur näherkommen und wohnlicher werden als sie bisher waren.

- - -

Karsamstag bei der Gemeinde Wien dienstfrei
=====

24. März (RK) Beim Wiener Magistrat und bei den Stadtwerken wurde für die Karwoche folgende Regelung getroffen: Karfreitag, den 30. März, endet der Dienst um 12 Uhr, Karsamstag, den 31. März, wird freigegeben. Die entfallende Arbeitszeit ist einzubringen. Erforderlichenfalls ist auch Karfreitag nach Dienstschluß und am Karsamstag in unbedingt notwendigem Ausmaß Dienst zu leisten. Nur die Abteilung der Verkehrsbetriebe für Kartenausgabe und Fahrbegünstigungen in der Rahlgasse hält am Karfreitag normalen Parteienverkehr von 8 bis 15 Uhr und am Karsamstag von 8 bis 12 Uhr, um
./.

die Ausgabe von Netz- und Streckenkarten zum Monatsende nicht zu beeinträchtigen.

Die Regelung gilt selbstverständlich nicht für Bedienstete im kontinuierlichen Dienst und in Dienstzweigen mit regelmäßiger normaler Sonntag- und Feiertagsarbeit. Auch die zu Wahlarbeiten herangezogenen Bediensteten haben nicht dienstfrei.

- - -

Gedenktage für April

=====

24. März (RK)

1. Franz Eybl, akad. Maler	150. Geb.Tag
1. Rudolf Larisch, Kunstgewerbler (+ 24.3.1934)	100. Geb.Tag
2. Friedrich Halm, Dichter	150. Geb.Tag
5. Kamillo Kronich, bekannter Gastwirt	80. Geb.Tag
9. Ferdinand Maierhofer, Burgschauspieler	75. Geb.Tag
9. Dr. Richard Pittioni, Archäologe, Univ.Prof.	60. Geb.Tag
10. Prof. Paul Kluckhohn, Literaturhistoriker	70. Geb.Tag
11. Anastasius Grün (Graf Anton Auersperg) Dichter	150. Geb.Tag
16. Josef Luitpold Stern, Schriftsteller	70. Geb.Tag
17. Anton Wildgans, Dichter (+ 3.5.1932)	75. Geb.Tag
18. Dr. Johannes Gabriel, Univ.Prof. f. Kirchengeschichte	60. Geb.Tag
18. Dr. Ferdinand Habacher, Professor an der tierärztlichen Hochschule	75. Geb.Tag
18. Luigi Kasimir, Radierer	75. Geb.Tag
18. Alois Melichar, Komponist	60. Geb.Tag
19. Dr. Wilhelm Fischer, Musikwissenschaftler	70. Geb.Tag
21. Attila Hörbiger, Kammerschauspieler	60. Geb.Tag
24. Prof. Marco Frank, Komponist	75. Geb.Tag
26. Ernst Ludwig Uray, Komponist	50. Geb.Tag
27. Fritz Recktenwald, Dirigent, Komponist	80. Geb.Tag
29. Freiherr Ernst von Feuchtersleben, Arzt, Dichter, Schriftsteller	150. Geb.Tag

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 26. März 1956

Blatt 500

Vor einer großen Fremdenverkehrs-Saison

=====

26. März (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 25. März, über die kommende Fremdenverkehrs-Saison. Der Bürgermeister führte u.a. aus:

"Es ist eine auf den ersten Blick erstaunliche und erfreuliche Tatsache, daß im Fremdenverkehrsjahr 1954/55 um 67.000 Fremde mehr nach Wien gekommen sind als im letzten Fremdenverkehrsjahr der ersten Republik. Wir dürfen uns aber davon nicht täuschen lassen. Die Anzahl der Fremdenübernachtungen ist nämlich von 2,7 Millionen im Jahre 1937 auf 1½ Millionen im letzten Berichtsjahre zurückgegangen. Diese auffällige Erscheinung liegt im Wesen unserer Zeit begründet. Das Leben ist hastiger geworden. Die Motorisierung breiter Kreise hat in den letzten zehn Jahren ungeheure Fortschritte gemacht. Durch sie ist der Reisende beweglicher und unabhängiger geworden und weniger als früher auf den Schienenweg angewiesen. Er fühlt das Bedürfnis, während seiner Reise möglichst viele Gegenden des von ihm besuchten Landes zu berühren und nicht lange an einem Ort zu verweilen.

Mit dieser Änderung früherer Gepflogenheiten muß der internationale Fremdenverkehr rechnen. Die davon besonders betroffenen Welt-Reisestädte, darunter auch Wien, dürfen aber nichts unversucht lassen, den Verlust aus der allgemeinen Verkürzung der Aufenthaltsdauer auf andere Weise wett zu machen. Das kann vor allem geschehen, indem neue und weitere Kreise durch eine moderne und psychologisch richtige Werbung erfaßt und zum Besuch Wiens angeregt werden. Gleichzeitig muß den fremden Gästen der Aufenthalt in unserer Stadt so angenehm und anziehend gestaltet werden, daß

./.

sie länger als ursprünglich geplant bei uns bleiben oder gerne bald wiederkommen.

Für die diesjährige Fremdenverkehrsaison war die Wiener Frühjahrsmesse ein schöner Auftakt. Ihre Besucher kamen aus 68 Ländern. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß Wien in diesem Sommer seine bisher beste Fremdenverkehrsaison erleben wird. Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Österreich ist frei, Besatzungszonen und Demarkationslinien gehören der Vergangenheit an. Wien steht allen Besuchern offen, woher sie auch kommen mögen, und ist über freie Straßen, Schienen- und Luftwege bequem zu erreichen. Der Abschluß des Staatsvertrages im Belvedere, die Wiedereröffnung der Staatsoper und des Burgtheaters, die Heimkehr der Spanischen Reitschule in die Stallburg haben als markante Ereignisse Aufmerksamkeit und Interesse in aller Welt gefunden.

Im Jahre 1956, in dem die ganze Kulturmenschheit Wolfgang Amadeus Mozart feiert, konzentriert sich die Aufmerksamkeit der Welt auf unsere Stadt Wien und erinnert an ihre große kulturelle Rolle. Die Wiener Festwochen stehen heuer im Zeichen Mozarts und werden zweifellos viele kunstbegeisterte Gäste in unsere Stadt bringen.

Der beste Beweis dafür, daß Wien in der Begriffswelt des internationalen Publikums seinen alten Ehrenplatz zurückerobert hat, ist die Tatsache, daß es wiederum zur Stadt der Kongresse und Tagungen wird, als die es einmal gegolten hat. Man erinnert sich nämlich wieder daran, daß sich in Wien Arbeit und Vergnügen in idealer Weise verbinden lassen, und die Kosten von Reise und Aufenthalt reichlich aufgewogen werden durch einzigartige Erlebnisse, die Wiens Landschaft, Kunst und Kultur bieten.

Für das Jahr 1956 sind bisher nicht weniger als 26 große internationale oder gesamtösterreichische Kongresse und Tagungen angemeldet. Ich will nur einige davon nennen: Der Kongreß der Internationalen Möbeltransporteure, die 23. Tagung der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft, die Generalversammlung der Internationalen Aeronautischen Föderation, die Internationale Filmwissenschaftliche Woche, der Internationale Musikwissenschaftliche Kongreß, die Tagung der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission, der Internationale Kongreß der Gebäudeverwalter, die

Weltkraftkonferenz, der 23. Internationale Kongreß für Wohnungswesen und Städtebau, der Kongreß der Internationalen Transportarbeiterföderation, der 16. Internationale Bienenzüchterkongreß, die Volltagung der Europa-Bewegung, der Internationale Kongreß Geographie im Dienste der Wissenschaft, der Internationale Mathematikerkongreß, der Internationale Keramikerkongreß, die 100-Jahrfeier der Geographischen Gesellschaft, der 11. Kongreß der Internationalen Vereinigung der offiziellen Fremdenverkehrsorganisationen und der Kongreß der Internationalen Messen. Natürlich werden, so wie in den vergangenen Jahren, auch die Internationalen Hochschulkurse in Wien stattfinden. Diese Kongresse und noch eine Reihe anderer Tagungen werden sicher viele tausende willkommene Gäste aus allen fünf Kontinenten nach Wien bringen.

Soweit bisher ein Überblick zu gewinnen ist, steht schon jetzt fest, daß auch der Besuch von Touristen und Urlaubern stärker sein wird als jemals zuvor. Die Internationale Arbeiter-Reiseorganisation hat schon jetzt 150 Reisegruppen aus Skandinavien und Frankreich angemeldet. Man schätzt, daß in Wirklichkeit doppelt soviel zu uns kommen werden. Von anderen großen internationalen Reisebüros und Reiseorganisationen wurden bereits sovieler Anmeldungen und Bestellungen gemacht, daß der Erfolg der diesjährigen Fremdenverkehrssaison absolut sicher scheint. Auch das Österreichische Verkehrsbüro teilt mit, daß nach allen bisher vorliegenden Anmeldungen mit einem Zustrom von Fremden nach Wien zu rechnen ist, der um rund 50 Prozent höher sein wird als im vergangenen Jahre..

Im Sommer des vorigen Jahres hat der Wiener Landtag das Fremdenverkehrs-Förderungs-Gesetz beschlossen. Das wichtigste Organ des Fremdenverkehrsverbandes ist die Fremdenverkehrs-Kommission, die sich aus Vertretern der Wiener Landesregierung, der Kammer der gewerblichen Wirtschaft und der Kammer für Arbeiter und Angestellte zusammensetzt. Damit ist das umfangreiche Gebiet des Fremdenverkehrs der Leitung und Aufsicht eines landesgesetzlich fundierten Gremiums überantwortet.

Die praktische Arbeit des Fremdenverkehrsverbandes für Wien wird vom Büro der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien geleistet. Sie wird vor allem in der Werbung für den Besuch Wiens mit allen

modernen Formen, also durch Presse und Rundfunk, Plakat und Prospekt bestehen. Die Fremdenverkehrsstelle wird als Kongreß-Zentrale fungieren und bei der Organisierung von Kongressen, Tagungen und offiziellen Veranstaltungen behilflich sein. Sie unterhält in der neuen Opernpassage ein Informationslokal, in dem die Fremden alle wichtigen Auskünfte und Ratschläge erhalten.

Jeder Fremde, der nach Wien kommt, verbindet seinen Besuch mit bestimmten Erwartungen und Vorstellungen, die durch Zeitungsberichte, Filme, Werbeprospekte oder Schilderungen durch Freunde und Bekannte in ihm geweckt wurden. Es ist sein natürlicher Wunsch, daß dieser Wien-Besuch ihn nicht enttäuschen möge. Es ist nun die Aufgabe aller, die mit dem Fremden in direkte Fühlung kommen, diesen Wunsch zu erfüllen.

Leider ist der Wiener Fremdenverkehr an dem ERP-Kredit, von dem bisher 490 Millionen Schilling vergeben wurden, nur mit 29 Millionen Schilling oder sechs Prozent beteiligt. Diese Summe steht durchaus nicht im richtigen Verhältnis zum Ausmaß der Kriegszerstörungen an den Wiener Fremdenverkehrsbetrieben und ihrer Schädigung durch Besetzung und Demarkationslinien. Ihre Erhöhung ist daher nur ein Gebot der Gerechtigkeit und darf nun nicht mehr verzögert werden. Ich kann diese Forderung mit umso mehr Berechtigung erheben, weil von der Regierung versichert wurde, daß nach Abschluß des Staatsvertrages den am meisten geschädigten Gebieten unseres Landes bevorzugt geholfen werden müsse.

Im Jahre 1955 besaß Wien 205 Beherbergungsbetriebe mit 8.800 Betten. Das sind um 3.100 Betten weniger als im Jahre 1937. Durch Kriegseinwirkung sind große und international bekannte Hotels vollkommen zerstört. Von den Besatzungsmächten beschlagnahmt waren all die Jahre über die großen Ringstraßen-Hotels. Die Bettenanzahl der Wiener Beherbergungsbetriebe muß planmäßig gesteigert werden. Das geschieht, soweit es nur möglich ist. Grand-Hotel und Hotel Imperial werden nach gründlicher Renovierung den Gästebetrieb schon im nächsten Jahr aufnehmen können. Zu ihnen gesellen sich als erfreulicher Zuwachs das Hotel Kummer auf der Mariahilfer Straße und das Hotel Dianabad am Donaukanal. Überdies wird die Städtische Versicherungsanstalt am Neuen Markt das modernste Mittelstands-Hotel Wiens bauen. Dann werden auf den Vorkriegsstand

nur mehr rund 1.300 Hotelbetten fehlen.

Dieser noch immer empfindliche Abgang wird in Spitzenzeiten des Fremdenverkehrs durch eine Privatzimmeraktion überbrückt. Die rund 2.000 beim Wiener Verkehrsverein vorgemerkten Privatzimmer werden an Fremde nur dann zugewiesen, wenn die Wiener Hotellerie an der Grenze ihrer Aufnahmefähigkeit angelangt ist.

In den letzten Jahren ist es als besonders ungünstig empfunden worden, daß während der sommerlichen Jahreszeit, in der die meisten Gäste nach Wien kommen, das Theater- und Konzertleben tot ist. Die Gäste aus dem Ausland erwarten selbstverständlich, daß sie in der Musikstadt Wien auch während des Sommers künstlerisch hochwertige Darbietungen besuchen können. Es müssen deshalb Mittel und Wege gefunden werden, daß die Fremden auch während des Sommers eine Sprechbühne, ein Operettentheater und wertvolle Konzerte besuchen können. Es werden auch die öffentlichen Sammlungen und Galerien veranlaßt werden, nicht gerade dann Ferien zu machen, wenn der Fremdenzustrom am stärksten ist."

- - -

Kolschitzky-Denkmal wurde restauriert

26. März (RK) Auf der Wieden, Ecke Favoritenstraße und Kolschitzkygasse befindet sich, etwa in Stockhöhe des Hauses angebracht, ein mehr als lebensgroßes, aus Erz gegossenes Denkmal von Johann Georg Kolschitzky, der nach der zweiten Belagerung Wiens durch die Türken im Jahre 1683 den Kaffee in unserer Stadt heimisch gemacht hat. Das von einem Kaffeehausbesitzer gestiftete Standbild ist von Bürgermeister Uhl am 8. Oktober 1885 in die Obhut der Stadt Wien übernommen worden.

In den letzten Kriegstagen hat das Denkmal zahlreiche Schäden erlitten, die nunmehr über Veranlassung des Kulturredes der Stadt Wien wieder beseitigt worden sind. Die Kosten der Metallbildhauerarbeiten betragen 7.500 Schilling.

- - -

Diplomierung von 24 Hebammen-Schülerinnen
=====

26. März (RK) An der Bundeshebammenlehranstalt Wien in der städtischen Semmelweis-Frauenklinik in Gersthof fand heute die Diplomierungsfeier für 24 Hebammen-Schülerinnen statt. Die meisten Schülerinnen, nämlich 16, kommen aus Niederösterreich, vier sind aus Wien, zwei aus dem Burgenland und je eine aus Oberösterreich und aus der Steiermark.

An der Feier in der Semmelweis-Klinik nahmen Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Dr. Migsch teil, ferner Vertreter des Sozialministeriums, des Landes Niederösterreich und des Burgenlandes sowie der Primarius der Klinik Dr. Högler.

Stadtphysikus Dr. Schweeger begrüßte die Ehrengäste und teilte mit, daß die Prüfung der jungen Hebammen ein außerordentlich gutes Ergebnis erbracht habe. Die meisten Schülerinnen konnten die Prüfung mit Auszeichnung bestehen.

Vizebürgermeister Weinberger sagte, er freue sich, daß heute wieder eine große Zahl gut ausgebildeter Hebammen aus dieser Anstalt in die Praxis entlassen werde. In der Großstadt Wien sind freilich die Hebammen nicht mehr zahlreich vertreten und sind meist in den städtischen Anstalten tätig. Aber dieser Beruf ist deswegen nicht unwichtig geworden, besonders auf dem Lande. Die Schülerinnen haben hier in der Anstalt sehr viel gelernt und vor allem auch gut gelernt. Noch wichtiger als ihre fachlichen Kenntnisse jedoch werden immer ihre menschlichen Qualitäten sein. Es wird stets darauf ankommen, wie die Hebammen den jungen Müttern in der schweren Stunde beistehen. Vizebürgermeister Weinberger gratulierte abschließend den jungen Hebammen zur bestandenen Prüfung und sprach den Lehrern den Dank für ihre Mühe aus.

Stadtrat Dr. Migsch überbrachte die Grüße des Bürgermeisters. Zu den Hebammen sagte er, daß nun, da sie am Anfang ihres Berufslebens stehen, hohe Anforderungen an sie herantreten. Die Hebamme steht am Beginn des menschlichen Lebens. Sie wird ihre Aufgabe nur dann erfüllen können, wenn sie von Liebe zur werdenden Mutter und zum neugeborenen Kind erfüllt ist. Mutterfreuden stehen heute nicht sehr hoch im Kurs. Aber das menschliche Glück

besteht nicht allein in der Erreichung materieller Ziele. Wenn man älter wird und kein Kind besitzt, dann merkt man erst, was man verloren hat. Auch hier sollten die Hebammen eine Aufgabe sehen und die Frauen beraten.

Nach weiteren Ansprachen nahm Stadtphysikus Dr. Schweeger die Angelobung vor. Vizebürgermeister Weinberger überreichte den jungen Hebammen ihre Diplome.

- - -

=====
Bundesstaatliche Stenotypie-, Kanzlei- und Lehrbefähigungsprüfungen
=====
für Kurzschrift und Maschinschreiben
=====

26. März (RK) Die bundesstaatlichen Prüfungen für das Lehramt der Kurzschrift und des Maschinschreibens an öffentlichen mittleren Lehranstalten sowie für Stenotypie und öffentlichen Kanzleidienst in Wien werden im Sommertermin 1956 im Mai stattfinden. Die ordnungsmäßig belegten und gestempelten Zulassungsgesuche werden am 4., 5. und 6. April in der Zeit von 15 bis 18 Uhr in der Direktion der bundesstaatlichen Prüfungskommission in Wien 1, Hanuschgasse 3, 4. Stock, Zimmer 308 bis 310, entgegengenommen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 26. März
=====

26. März (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 3 Ochsen, 2 Stiere, 14 Kühe, Summe 19. Inlandneuzufuhren: 248 Ochsen, 252 Stiere, 934 Kühe, 156 Kalbinnen, Summe 1.590. Gesamtauftrieb: 251 Ochsen, 254 Stiere, 948 Kühe, 156 Kalbinnen, Summe 1.609. Verkauft: 240 Ochsen, 198 Stiere, 873 Kühe, 154 Kalbinnen, Summe 1.465. Unverkauft: 11 Ochsen, 56 Stiere, 75 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 144.

Preise: Ochsen 8.50 bis 11.40 S, extrem 11.50 bis 12.- S; Stiere 9.- bis 11.20 S, extrem 11.30 bis 11.60 S; Kühe 7.- bis 9.20 S, extrem 9.30 bis 9.50 S; Kalbinnen 9.- bis 11.40 S, extrem 11.50 bis 11.80 S; Beinlvieh Kühe 5.50 bis 7.- S, Ochsen und Kalbinnen 7.50 bis 8.50 S.

Bei Qualitätsverbesserung notierten Ochsen behauptet, Stiere 2. und 3. Qualität schwach behauptet, 1. Qualität und Extremware verbilligten sich bis zu 30 Groschen, Kühe 1. bis 3. Qualität verbilligten sich bis zu 30 Groschen, Kühe extrem bis zu 50 Groschen. Kalbinnen 1. bis 3. Qualität verbilligten sich bis zu 50 Groschen, Kalbinnen extrem notierten behauptet. Beinlvieh verbilligte sich bis zu 30 Groschen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 27. März 1956

Blatt 508

Dänische Gäste im Wiener Rathaus

=====

27. März (RK) Vizebürgermeister Honay empfing heute vormittag im Wiener Rathaus 60 dänische Kinobesitzer, die zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Wien gekommen sind. Er gab in seiner herzlichen Begrüßungsansprache der Freude darüber Ausdruck, daß sie nicht nur als Touristen, sondern auch als Vertreter der dänischen Filmbranche nach Wien gekommen sind, um mit der österreichischen Filmproduktion in näheren Kontakt zu treten. Nach dem ungeheuren großen Opfer an Menschen und Vermögen, sagte er weiter, die Österreich dem Nationalsozialismus und dem Krieg bringen mußte, hat Wien mit Hilfe seiner ausländischen Freunde vor 10 Jahren mit dem Wiederaufbau der Stadt begonnen. Auch Dänemark hat damals, wie schon nach dem ersten Weltkrieg, Österreich wieder geholfen, wofür wir dem gesamten dänischen Volk dankbar verpflichtet bleiben. In den letzten Jahren ist es gelungen, zwischen Wien und vielen dänischen Städten gute und innige Verbindungen herzustellen. Der Jahr für Jahr durchgeführte Austausch von Kindergärtnerinnen hat sich bestens bewährt.

Im Namen des Verbandes der dänischen Kinobesitzer dankte Direktor Noack aus Kopenhagen für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus und für die schönen Bilderalben, die den dänischen Gästen als Erinnerung an ihren Besuch in Wien durch Vizebürgermeister Honay überreicht wurden. Unter dem Beifall seiner Landsleute erklärte er, daß die Dänen die österreichische Bundeshauptstadt mit den besten Eindrücken verlassen werden und daß sie sich heute schon auf ein Wiedersehen mit Wien freuen.

- - -

Wiener Landesregierung genehmigte Viertelmillion für den Notring
=====

27. März (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung Mandl genehmigte heute die Wiener Landesregierung einen Förderungsbeitrag in der Höhe von 250.000 Schilling für den Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs.

Die besondere Aufgabe des Notringes ist es, die Herausgabe und Drucklegung wissenschaftlicher Werke zu erleichtern oder selbst durchzuführen. Wertvoll war auch seine Aktion "Gastvorträge ausländischer Gelehrter in Wien". Forschungsarbeiten werden gleichfalls vom Notring ideell und materiell unterstützt. Die Zahl der dem Notring angeschlossenen wissenschaftlichen Vereinigungen hat sich in den letzten vier Jahren verdoppelt und ist auf 140 gestiegen. Mehr als zwei Drittel der Verbände haben ihren Sitz in Wien.

- - -

Die Leichenfeier für Ferdinand Buchberger
=====

27. März (RK) Der Altbürgermeister von Mödling, Ferdinand Buchberger, der Ende voriger Woche im 90. Lebensjahr starb, ist gegenwärtig im Mödlinger Rathaus aufgebahrt. Die Einäscherung wird Karfreitag um 14.30 Uhr in der Feuerhalle der Stadt Wien vorgenommen. Bei der Leichenfeier wird ein Vertreter der Stadtverwaltung einen Kranz der Bundeshauptstadt, deren Bürgerrecht Buchberger im Jahre 1951 verliehen wurde, niederlegen. Die Beisetzung erfolgt Freitag, den 6. April, um 15 Uhr, im Mödlinger Friedhof.

- - -

Ein Stück des Naschmarktes wird instandgesetzt
=====

27. März (RK) Etwa 700 Quadratmeter Fläche des für die Landparteien bestimmten Platzes des Naschmarktes werden instandgesetzt. Der Amtsführende Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten Bauer hat heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates einen entsprechenden Antrag eingebracht. Die Kosten werden mit 150.000 Schilling angenommen. Der größte Teil des Landparteienplatzes auf dem Naschmarkt ist bereits im vergangenen Jahr erneuert worden.

- - -

Personalnachricht
=====

27. März (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute den Stadtbaurat Dipl.-Ing. Friedrich Grassinger zum Oberstadtbaurat ernannt.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 27. März

=====

27. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt keine. Neuzufuhren Inland: 9.591 Stück. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurden alle.

Preise: Extremware 13.30 bis 13.50 S, 1. Qualität 12.80 bis 13.20 S, 2. Qualität 12.50 bis 12.80 S, 3. Qualität 11.50 bis 12.50 S, Zuchten 11 bis 11.80 S, Altschneider 10.30 bis 10.50 S.

Bei sehr lebhaftem Marktverkehr notierten alle Qualitäten behauptet.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 28. März 1956

Blatt 512

Neunmal "Kalifornien in Wien"

Zwei Mammutbäume unter Naturschutz

28. März (RK) Eine der interessantesten Sehenswürdigkeiten Kaliforniens sind die riesigen, bis zu 2.000 Jahre alten Mammutbäume. Nur wenige Wiener werden wissen, daß diese kalifornischen Baumriesen in neun Exemplaren auch in Wien zu finden sind. Die Sequoia gigantea, wie der botanische Name lautet, ist in unserer Stadt selbstverständlich nicht in so großen und alten Exemplaren anzutreffen. Immerhin erreichen die zwei Mammutbäume, die eben vom Kulturanamt der Stadt Wien unter der Nummer 443 in das Naturschutzbuch eingetragen wurden, eine Höhe von 26 Metern. Die eine Sequoia hat einen Stammumfang von 3.70 Meter und einen Kronendurchmesser von 9 Meter, die andere einen Stammumfang von 3.20 Meter und einen Kronendurchmesser von 8 Meter. Die beiden Mammutbäume stehen in Dornbach in der Pointengasse. Außer ihnen gibt es noch zwei Sequoien im 13. Bezirk, eine im 17. Bezirk an der Exelbergstraße, zwei im 18. Bezirk im Pötzleinsdorfer Schloßpark und zwei in Döbling.

Ferner hat die Naturschutzbehörde unter der laufenden Nummer 444 eine Graupappel im Auer-Welsbach-Park in das Naturschutzbuch eingetragen, sowie unter der Nummer 445 eine 150 Jahre alte Platane in Hietzing in der Wattmannngasse.

- - -

Klub der Marktamtsbeamten

=====

28. März (RK) Der Klub der Marktamtsbeamten der Bundeshauptstadt Wien veranstaltet Freitag, den 6. April, um 19 Uhr, im Schubertsaal des Wiener Konzerthauses anlässlich des 50jährigen Bestandes des Klubs einen Festabend. Es wirken mit: Inge Themmer, Sopran, Emil Hackenberg, Tenor, Jaro Schmied, Violine, Willy Kralik, verbindende Worte, und das Kleine Orchester der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten unter der Leitung von Gustl Fischer.

- - -

50. Geburtstag von Erika Mitterer

=====

28. März (RK) Am 30. März vollendet die Wiener Schriftstellerin Erika Mitterer-Petrowsky ihr 50. Lebensjahr.

Nach der Mittelschule als städtische Fürsorgerin tätig, widmet sie sich nunmehr dem freien Schaffen. Mit Rilke in persönlicher Freundschaft verbunden, trat sie schon frühzeitig mit lyrischen Arbeiten hervor. Ihre späteren Gedichtbände zeigen eine starke persönliche Note, Melodik und bildhaften Ausdruck. Besonders gut liegt ihr die historische, weltanschaulich gebundene und sozialkritische Erzählung. Während des Krieges erschien der umfangreiche Roman "Der Fürst der Welt", unmittelbar darnach die realistische Wiener Sittenschilderung "Wir sind allein", die einen großen Erfolg erzielte. "Die nackte Wahrheit" gestaltet das Problem des Heimkehrers in psychologisch gut durchdachter Form. Weitere Bücher sind "Wasser des Lebens" und "Kleine Damengröße". Im Jahre 1948 wurde Erika Mitterer, die sich auch als Dramatikerin versucht hat, der Preis der Stadt Wien für Literatur verliehen.

- - -

Lukas Stiberger zum Gedenken
=====

28. März (RK) Auf den 30. März fällt der 150. Todestag des Malers und Kupferstechers Lukas Stiberger.

Am 8. Oktober 1755 in Wien geboren, studierte er an den beiden Akademien seiner Vaterstadt Malerei und Kupferstechen und betätigte sich auf diesen Schaffensgebieten. Von ihm stammt das Hochaltarbild der Filialkirche von Großau in Niederösterreich. Auch die Deckenfresken in der Pfarrkirche von Drosendorf sind sein Werk. Die Akademie der bildenden Künste und die Albertina besitzen Zeichnungen Stibergers. Weiters war er in der ehemaligen Liechtensteingalerie in Wien mit guten Blättern vertreten.

- - -

Der Osterhase in den städtischen Kindergärten
=====

28. März (RK) Wie alljährlich hat auch heuer der Osterhase seinen mit großer Neugierde erwarteten Besuch in allen 151 städtischen Kindergärten und Horte angesagt. Den Rundgang begann er heute früh in den inneren Bezirken Wiens, wo er überall mit grosser Freude begrüßt wurde. Im städtischen Kindergarten im Stadtpark veranstalteten die Kinder nach dem Ostereiersuchen zu Ehren des Osterhasens ein musikalisches Ständchen. Auch in den übrigen Kindergärten und Horte verliefen die osterlichen Attraktionen mit der anschließenden Festjause zur vollen Zufriedenheit der Kinder und ihrer Tanten.

- - -

Prämierte Wiener Kleinbühnen
=====

28. März (RK) Dem Theater am Parkring wurde durch die Stadtverwaltung eine Prämie von 5.000 S für Nestroys "Eisenbahnheiraten", dem Kleinen Theater im Konzerthaus 3.000 S für Thornton Wilders "Dreiminutenspiele" und dem Theater "Die Tribüne" 2.000 S für Shakespeares "Ende gut - alles gut" zuerkannt.

- - -

"Frühlingseröffnung" im Stadtpark
=====

Zu den Feiertagen sind Osterhasen und Lämmchen zu sehen

28. März (RK) Das Stadtgartenamt scheint zu Petrus über bessere Beziehungen zu verfügen als die meteorologische Zentralanstalt auf der Hohen Warte. Jedenfalls haben sich die städtischen Gärtner heute den ersten schönen Frühlingstag in Wien dazu ausgesucht, die "Frühlingseröffnung" im Stadtpark durch die Stadtparkmenagerie vornehmen zu lassen.

Die vom langen Winter ausgefrorenen Wiener, die am Nachmittag dort promenierten, bildeten die interessierten Zuschauer, als die Tiere mit einem Lastwagen aus ihren Winterquartieren zum Teich gebracht wurden. Den Anfang machte ein Fischreiher, der, von seinem Weibchen gefolgt, etwas zerrupft sofort das Weite suchte. Schnurstracks auf das Wasser zu marschierten vier weiße Schwäne und zogen in Kiellinie über den Teich, um die Pfaue zu begrüßen, die den ganzen Winter über bei bester Gesundheit im Freien geblieben waren. Es folgten mit heftigem Geschnatter und Gefiederrütteln 15 türkische Enten, zwei kleine Brautenten, zwei Stockenten, eine sogenannte Schwimmente, vier Hökergänse und eine Nilgans. Alles stürzte sich mit Vergnügen ins Wasser und pritschelte sich so richtig aus.

Wenn es wärmer wird, wird die Stadtparkmenagerie durch die Störche, Pelikane, Schildkröten und Nymphensittiche komplettiert werden. Über Ostern will das Gartenamt, wenn das Wetter es erlaubt, in das Schildkrötenquartier einige Osterhasen hineinsetzen und auf dem Kinderspielplatz jenseits des Wienflusses ein paar Lämmchen herumlaufen lassen. Die Tiere werden jedoch nach den Feiertagen wieder weggebracht.

- - -

Eine Mitteilung des Marktamtes

=====

28. März (RK) Seit einigen Tagen wird über Verfügung eines Aktionskomitees der Landwirtschaft die Anlieferung von Milch nach Wien vermindert. Heute langten bereits um 150.000 Liter Milch weniger in Wien ein. Das Marktamt macht die Bevölkerung auf diese Einschränkung aufmerksam. Angeblich soll die Versorgung der Kranken und Kinder durch organisatorische Maßnahmen des Milchhandels gesichert werden.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 29. März 1956

Blatt 517

Kahlenberg-Autobus fährt wieder länger =====

29. März (RK) Der Jahreszeit entsprechend verkehrt der städtische Autobus auf den Kahlenberg wieder länger.

Ab Samstag, den 31. März, fährt auf der Linie 21 "Grinzing - Cobenzl - Kahlenberg" " bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing (über Cobenzl) auf den Kahlenberg um 21 Uhr, vom Kahlenberg (über Cobenzl) nach Grinzing um 21.20 Uhr.

- - -

Tobias Gruber zum Gedenken =====

29. März (RK) Auf den 31. März fällt der 150. Todestag des Hydrographen Tobias Gruber.

Am 12. September 1744 in Wien geboren, trat er nach beendigem Studium in die Gesellschaft Jesu ein und wurde nach Aufhebung des Ordens Weltpriester. Er schloß sich der katholischen Aufklärung an und suchte im Geiste dieser Richtung durch naturwissenschaftliche Arbeiten und öffentliche Tätigkeit das Gemeinwohl zu fördern. Als Navigationsdirektor im Temesvarer Banat erwarb er sich große Verdienste um die Schifffahrt auf der Donau, Theiß und Maros. Mit großem Erfolg wirkte er auch als Baudirektor der böhmischen Kameralherrschaften. Seine Schriften sind durch genaue Beobachtung und streng wissenschaftliche Erklärung gekennzeichnet. Sie befassen sich mit den physikalischen und hydrographischen Merkwürdigkeiten in den Gebieten Krains und des Küstenlandes. Weitere Untersuchungen erschienen in den Abhandlungen der

./.

Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in Prag, deren Mitglied und Sekretär er war. Tobias Gruber war auch an der Kunst interessiert und unterhielt einen ausgedehnten literarischen Briefwechsel.

- - -

Millionenaufträge der Gemeinde Wien

=====

29. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten beschloß in seiner heutigen Sitzung weitere Einkäufe von Baumaterialien für die Bedarfsdeckung im Bauprogramm des heurigen Jahres. Auf Antrag von Stadtrat Thaller wurden bei den Perlmöser Zementwerken 108.000 Tonnen Portlandzement für 48 Millionen Schilling und bei der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft 40 Millionen Mauerziegel für 17,6 Millionen Schilling bestellt. Unter anderem wurden Baumeisterarbeiten für die großen städtischen Wohnhausanlagen 12, Kundratstraße-Untere Meidlinger Straße und 11, Dommesgasse-Simmeringer Hauptstraße sowie Baumaterialienlieferungen für bereits in Angriff genommene neue Gemeindebauten vergeben.

Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen beschloß die Durchführung von weiteren Kanalbauten in den äußeren Bezirken, darunter den Bau des Leopoldauer Sammlers im Abschnitt Siemensstraße und Ruthnergasse.

- - -

Täglich werden 37 Kinder geboren
 =====

Die Bevölkerungsvorgänge in Wien im Februar

29. März (RK) Nach dem Bericht des Statistischen Amtes wurden im Februar in Wien 836 Eheschließungen, 1070 Geburten und 2.179 Sterbefälle registriert. Damit blieb trotz dem diesmal 29 Tage langen Februar die ausgewiesene Zahl der Eheschließungen um 44 hinter der vorjährigen Februarzahl zurück. Die Geburtenzahl (1.070) überstieg dafür die vorjährige Vergleichszahl um 139; im Tagesdurchschnitt wurden im abgelaufenen Monat 37 Wiener geboren, gegenüber 33 im Februar 1955. Die tagesdurchschnittliche Zahl der Sterbefälle betrug 75 gegenüber 71 im Vorjahr, war somit heuer gleichfalls etwas höher.

Zugewandert nach Wien sind 5.214 Personen, abgewandert 4.274. Der Bevölkerungsstand Wiens war Ende Februar um 169 geringer als zu Beginn des Monats und belief sich auf 1,616.878; davon waren 707.102 Personen männlichen und 909.776 Personen weiblichen Geschlechts.

- - -

Feiertagsgäste aus aller Welt
 =====

29. März (RK) Der Bundeshauptstadt steht zu Ostern eine Touristeninvasion bevor, wie sie zu dieser Jahreszeit seit Kriegsende noch niemals verzeichnet wurde. Das Österreichische Verkehrsbüro und die Wiener Reisebüros arrangieren Dutzende Gesellschaftsfahrten aus fast allen Staaten des europäischen Westens und Nordens nach Wien. Freitag und Samstag wird aus Deutschland, Italien und der Schweiz das Hauptkontingent der Feiertagsgäste, darunter mehrere Gruppen bis zu 200 Personen, in Wien eintreffen. Die Wiener Hotelbetriebe verzeichnen heuer eine auffallend hohe Zahl von Zimmerbestellungen aus überseeischen Ländern. Mit der fortschreitenden Besserung der Witterungsverhältnisse darf auch mit einem verstärkten Besucherzustrom aus den Bundesländern gerechnet

./.

werden.

Die Quartiere im Jugendgästehaus der Stadt Wien in Pötzleinsdorf waren bereits Mitte der Woche bis auf den letzten Platz mit jugendlichen Touristen aus nah und fern belegt. Unter ihnen befinden sich Gäste aus Australien, Kanada, Neuseeland und Iran. Aus England sind zwei große Studentengruppen eingetroffen, aus Italien der Camping-Club von Padua.

- - -

Pferdemarkt vom 27. März

=====

29. März (RK) Aufgetrieben wurden 158 Pferde, davon 26 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 148, als Nutztiere 4 verkauft, unverkauft blieben 6 Pferde.

Preise: Fohlen 10.- bis 12.20 S, 1. Qualität 6.80 bis 7.20 S, Extremware 7.30 bis 8.- S, 2. Qualität 6.40 bis 6.70 S, 3. Qualität 5.70 bis 6.30 S. Auslandsschlachthof: 40 Stück aus Bulgarien, Preis 6.30 S, 20 Stück aus Ungarn, Preis 6.- S, 8 Stück aus Polen, Preis 6.60 S, 25 Stück aus Rumänien, Preis 5.80 bis 6.40 S.

Herkunft der Tiere: Wien 8, Niederösterreich 67, Oberösterreich 26, Burgenland 23, Steiermark 19, Kärnten 11, Salzburg 4.

Der Marktverkehr war lebhaft. Pferde notierten in minderen Qualitäten fest und in der besseren Qualität behauptet, Fohlen verteuerten sich bis zu 40 Groschen.

- - -

Die Internationale der Turner tagt in Wien
=====

29. März (RK) Heute früh begann in Wien die Tagung der Exekutiv-Kommissionen des Internationalen Turnverbandes, einer Dachorganisation, der fast sämtliche Turnorganisationen der Welt angehören. An der Wiener Tagung nehmen unter dem Vorsitz von Präsident Hendgens, Luxemburg, Vertreter aus zwölf europäischen Staaten teil. Die Tagung beschäftigt sich mit Vorbereitungen zum Internationalen Turnverbandkongreß, der im Spätsommer in Wien stattfinden wird, weiter mit technischen Fragen der Olympiade in Melbourne sowie mit den Weltmeisterschaften des Jahres 1958. Die Delegierten wurden heute mittag durch Bürgermeister Jonas in Gegenwart von Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger im Wiener Rathaus empfangen. Der Bürgermeister gab in seiner Begrüßungsansprache der Hoffnung Ausdruck, daß die gegenwärtigen Beratungen dieser bedeutenden Organisation der beste Auftakt zum bevorstehenden großen Wiener Turnverbandkongreß sein mögen. Er wird sich würdig an die 30 großen Kongresse, die heuer in Wien stattfinden werden, anreihen.

Im Namen der Gäste dankte Präsident Hendgens und der Präsident des Österreichischen Fachverbandes für Turnen Marousek für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus. Präsident Hendgens erklärte, daß Wiens Nimbus auch in der großen internationalen Gemeinschaft der Turner viele aufrichtige Bewunderer hat und daß daher der Entschluß, Wien zur Kongreßstadt der Turner auszuwählen, überall mit Begeisterung aufgenommen wurde.

- - -

Rindernachmarkt vom 29. März
=====

29. März (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 11 Ochsen, 56 Stiere, 75 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 144. Neuzufuhren Inland: 1 Stier, 4 Kühe, Summe 5. Gesamtauftrieb: 11 Ochsen, 57 Stiere, 79 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 149. Verkauft: 3 Ochsen, 5 Stiere, 9 Kühe, Summe 17. Unverkauft: 8 Ochsen, 52 Stiere, 70 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 132.

Marktverkehr flau. Hauptmarktpreise.

- - -

Die Aufforstung des Laaer Berges
=====

29. März (RK) Das Stadtforstamt hat bekanntlich vor drei Jahren mit der Aufforstung einiger steppengefährdeter Gebiete am Südrand und am Ostrand von Wien begonnen. Im Aufforstungsprogramm war damals neben größeren Windschutzpflanzungen auch die Bepflanzung der Kuppe des Laaer Berges vorgesehen. Das elf Hektar große Areal, etwa im Ausmaß des Stadtparkes, wurde vor Beginn der Aufforstungsarbeiten eingefriedet und später dann größtenteils mit Schwarzföhren bepflanzt.

Wie sich Stadtrat Lakowitsch, zu dessen Ressort das Stadtforstamt gehört, bei einer heute nachmittag vorgenommenen Besichtigung der Kuppe überzeugen konnte, haben sich die Erwartungen der Fachleute nicht im vollen Umfang erfüllt. Der ständig dort herrschende Wind, vor allem aber der karge Boden mit seiner äußerst geringen Fähigkeit, in den Sommermonaten Wasser festzuhalten, haben sich auf das Wachstum der jungen Kulturen nachteilig ausgewirkt. An manchen Stellen mußten bereits im vergangenen Jahr Nachpflanzungen vorgenommen werden.

Das Stadtforstamt ist soeben dabei, auf dem Laaer Berg neue Methoden der Aufforstungstechnik anzuwenden. Dieser Tage wurden im steinigen Terrain tiefe Künetten gepflügt, mit guter Ackererde gefüllt und mit Sträuchern bepflanzt. In den Sommermonaten soll die aufgeforstete Kuppe mit Wasser aus dem nahen Ziegelteich besprieselt werden. Mit diesen Maßnahmen soll das Wachsen des Jungwaldes beschleunigt werden.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1123

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH WILHELM ADAMETZ

Freitag, 30. März 1956

Blatt 523

Aufnahmsprüfungen in die Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt

=====

30. März (RK) Die Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt der Stadt Wien, 11, Hasenleitengasse 9, eröffnet im Schuljahr 1955/56 einen ersten Jahrgang. Gesuche um Zulassung zur Aufnahmsprüfung sind mit kurzem Lebenslauf bis längstens 5. Mai 1956 an die Direktion der Bildungsanstalt zu richten. Aufgenommen können Bewerberinnen werden, die das 15. Lebensjahr vollendet haben oder im Laufe des Kalenderjahres vollenden werden, die österreichische Staatsbürgerschaft nachweisen können, die 4. Hauptschulklasse erfolgreich absolviert haben und die entsprechende geistige und körperliche Eignung besitzen.

- - -

Rudolf Larisch zum Gedenken

=====

30. März (RK) Auf den 1. April fällt der 100. Geburtstag des Graphikers Prof. Rudolf Larisch.

In Verona geboren, trat er nach Absolvierung der Wiener Kunstgewerbeschule in den Staatsdienst, widmete sich aber in der Freizeit seiner früh entwickelten Neigung zur Beschäftigung mit ornamentaler Schrift und Heraldik. Seine 1899 veröffentlichte Broschüre "Über Zierschriften im Dienste der Kunst" übte auf die Reformbewegung zugunsten der künstlerischen Schrift entscheidenden Einfluß aus. In der Folge wandte sich Larisch offiziell seiner Lieblingsbeschäftigung zu und entwarf Typensätze, Zierschriften, Titelblätter und Exlibris. Außerdem publizierte er fünf Serien "Beispiele künstlerischer Schrift" sowie die Bücher "Über

./.

„Leserlichkeit von ornamentalen Schriften“ und „Unterricht in ornamentaler Schrift“ (in acht Auflagen erschienen). Weiters schuf er eine Reihe handgeschriebener Werke, in denen er den Höhepunkt künstlerischer Gestaltungskraft erreichte. Auf Grund dieser Arbeiten wurde er seit 1902 als Dozent für ornamentale Schrift und Heraldik an der Kunstgewerbeschule, später auch an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt, an der Niederösterreichischen Lehrerbildungsakademie und an der Akademie der bildenden Künste beschäftigt. Rudolf Larisch starb am 24. März 1934.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 2. bis 8. April
=====

30. März (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Dienstag 3. April	Mozartsaal (KH) 19.30	Konzert des Pro-Arte-Orchesters; Gerhard Zatschek (Cello), Dirigent Meinhard Winkler (Schumann, Mendels- sohn, Hindemith)
Mittwoch 4. April	Gr.M.V.Saal 15.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 5. Konzert im Abonnementzyklus für Schüler; Wr. Symphoniker, Ernst Meister (Rezitation), Dirigent Wilhelm Loibner
	Schubertsaal 19.30	Konzertvereinigung blinder Künstler: Solistenkonzert
Donnerstag 5. April	Gr.M.V.Saal 11.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 10. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoni- ker, Walter Groppenberger (Klavier), Kurt Erwin Lehnert (Baß), Dirigent Hans Swarowsky
	Gr.M.V.Saal 15.30	Kulturamt - Theater der Jugend: Wiederholung des 5. Konzertes im Abonnementzyklus für Schüler; Wr. Symphoniker, Ernst Meister (Rezi- tation), Dirigent Wilhelm Loibner
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 6. Konzertes im Zyklus II der Wr. KHG; Wr. Sympho- niker, Dirigent Carl Schüricht (Beethoven)

./.

Donnerstag 5. April	Musikakademie Metternichg.8 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klasse Kammer- sänger Adolf Vogel
Freitag 6. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Festliches Konzert der Wiener Sän- gerknaben, Leitung Gerhard Track
	Gr.K.H.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 6. Konzertes im Zyklus II der Wr. KHG; Wr. Sympho- niker, Dirigent Carl Schuricht (Beethoven)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Konzert des Kammerorchesters der Wr. KHG; Eva Wollmann (Klavier), Dirigent Carlo Zecchi (Haydn, Mozart, Schubert, Tschaikowsky, Pizetti)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl. Generalprobe für die Aus- tausch-Konzerte in Detmold, Hamburg und Kopenhagen
Samstag 7. April	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus II; Wr. Sym- phoniker, Dirigent Carl Schuricht (Beethoven)
	Kammersaal (MV) 19.00	Zitherkonzert Heinrich Pröll
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Violincello-Musik des 20. Jahrhun- derts; Klasse Litschauer-Krause
Sonntag 8. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Hans Graf
	Kammersaal (MV) 15.30	Schülerkonzert Maria Hammerl
	Radio Wien Gr. Sendesaal 11.00	Österr. Rundfunk - Studio Wien: Öffentl. Rundfunkkonzert "Musica nova"; Wr. Symphoniker, Christa Ludwig (Sopran), Dirigent Michael Gielen (Schönberg, Webern, Castro, Scalottas)

Geehrte Redaktion!

=====

Mittwoch, den 4. April, findet um 11 Uhr anlässlich der kommenden Nationalratswahlen im Rathaus eine Pressekonferenz statt. Ort: Beratungszimmer III, Stiege 5, 1. Stock (in unmittelbarer Nähe der Pressestelle).

Stadtrat Afritsch wird über die Vorbereitungsarbeiten und die Durchführung der Wahlen sprechen. Anschließend Besichtigung des Großen Festsaaes, in dem gegenwärtig 750 Beante mit der Fertigstellung des Wählerverzeichnisses beschäftigt sind.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Franz Eybl zum Gedenken

=====

30. März (RK) Am 1. April sind 150 Jahre vergangen, daß der Maler und Lithograph Franz Eybl in Wien geboren wurde.

Noch im Knabenalter trat er in die Akademie ein, wo er in der Erzverschneidungs-, Kunstprofessionisten- und Malerschule tätig war. In der Abteilung für Landschaftsmalerei arbeitete er bei Josef Mössmer, der ihn auch in den Anfangsgründen der Lithographie unterwiesen haben dürfte. Weiters betrieb er unter Anleitung von Lampi und Caulig Modellzeichnen nach der Antike und beschloß seine Studien an der Abteilung für Historienmalerei bei Peter Krafft als Mitschüler von Danhauser und Ranftl. Nach dieser vielseitigen Ausbildung widmete er sich der Naturbeobachtung und zeigte darin eine Waldmüller verwandte Begabung, mit dem er auch die Vorliebe für bäuerliche Genreszenen teilte. Gleich diesem bevorzugte er am Anfang seiner künstlerischen Laufbahn die Miniaturmalerei in minutiöser Ausführung und gelangte erst allmählich zum Porträt großen Formates. Hand in Hand mit seiner Bildnismalerei ging sein lithographisches Schaffen. Er hielt alle Gesellschaftskreise Österreich-Ungarn fest und überlieferte sie in mehr als 400 Blättern der Nachwelt. Die zeitliche Abfolge seiner Steindrucke führte vom zeichnerischen, an Miniaturen gemahnenden Stil zu einer tonigen malerischen Behandlung, für die die Differenzierung des Stofflichen wesentlich ist. Von besonderer Bedeutung für seine Leistungen auf dem Gebiet der Porträtmalerei waren seine Beziehungen zu R.v. Arthaber und zur Familie Lobmeyr, von denen er Aufträge erhielt. Als bemerkenswerter Aquarellist betätigte er sich auf seinen Wanderungen durch Oberösterreich, das Salzkammergut und Tirol. Seit 1843 Mitglied der Akademie wurde er im Jahre 1853 zum Kustos an der kaiserlichen Gemäldegalerie im Belvedere ernannt und befaßte sich mit dem Restaurieren und Kopieren alter Meister. Am 29. April 1880 ist Franz Eybl in seiner Heimatstadt gestorben.

- - -

Gesperrt bis 19 Uhr!

Bürgermeister Jonas zur Sammlung des Wijug
=====

30. März (RK) Vom 1. bis 7. April findet auch heuer wieder eine öffentliche Spendensammlung für das Wiener Jugendhilfswerk statt. Bürgermeister Jonas sprach aus diesem Anlaß heute abend im Rundfunk. Der Bürgermeister führte aus:

"Ich darf in Erinnerung bringen, daß dieses vom Wiener Jugendamt ins Leben gerufene und sorgsam betreute Wiener Jugendhilfswerk die überparteiliche Dachorganisation von 26 Verbänden aller politischen Richtungen und religiösen Bekenntnisse ist, die es sich zum Ziele setzt, die öffentliche Jugendfürsorge der Gemeinderverwaltung besonders auf dem so wichtigen Gebiete der Ferien- und Erholungsaktionen sinnvoll zu ergänzen.

Diese 26 Verbände, ob es sich um die "Kinderfreunde" oder die "Caritas", die "Evangelische Jugendhilfe", die "Pfadfinder", das "Kinderland" oder um andere handelt, unterhalten zu diesem Zwecke eine ansehnliche Reihe von Kinder- und Jugenderholungsheimen. Sie bedürfen aber hiezu neben ihren eigenen Mitteln auch einer finanziellen Hilfe der Gesamtheit. Diese Hilfe wird ihnen in wirksamster Weise aus den Erträgen der jährlichen Spendensammlung für das Wiener Jugendhilfswerk zuteil.

Unsere lebensdurstige Großstadtjugend sehnt sich mit der ganzen Kraft ihrer empfänglichen Herzen nach gesunden Ferienaufenthalten und frohen Gemeinschaftserlebnissen. Man muß ihr in möglichst breitem Rahmen eine solche Erholung inmitten der Naturschönheiten unserer österreichischen Heimat bieten und sie schon frühzeitig mit Land und Leuten vertraut machen, denn das gehört fürwahr zu den besten Werken, deren wir uns unterziehen können. Solche Werke tragen reiche Zinsen, da eine seelisch und leiblich ertüchtigte Jugend der höchste Reichtum eines Volkes ist.

Ich darf mit tiefer Befriedigung darauf verweisen, daß durch das Wiener Jugendhilfswerk jährlich rund 35.000 Wiener Kinder die Wohltat eines kräftigenden Erholungs Aufenthaltes genießen.

Die öffentlichen Körperschaften, wie Bund und Gemeinde, üben eine weitverzweigte Jugendfürsorge aus, und auch die unterschied-

lichen Jugendorganisationen leisten auf diesem Gebiete ihr Bestes. Aber dennoch reichen alle diese Mittel noch nicht hin, besonders den Erholungsaktionen jenen noch größeren Umfang zu geben, der allen Freunden der Jugend als wünschenswert gilt.

Deshalb rufe ich auch heuer wieder zu einer Haussammlung für das Wiener Jugendhilfswerk auf, zu einer Sammlung freiwilliger Spenden, durch die die Erholungsaktionen für unsere Jugend erst richtig zum Gemeinschaftswerke aller Wiener werden.

Ich bitte Sie, liebe Wienerinnen und Wiener: Gebt nach Kräften! Holft mit, in die aufnahmebereiten Herzen unserer Kinder den reinen Samen eines Gemeinschaftsgefühles zu senken, aus dem sich auch in ihnen die menschliche Hilfsbereitschaft entfalten wird! Eine an Leib und Seele gesunde Jugend wird Euch dafür dankbar sein!"

- - -

Der Straßenbahnfahrpreis am Ostermontag

=====

30. März (PK) Am Ostermontag gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 3.60 S im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahmstarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagraner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten, auch die Autobus-(Obus-)Wochenkarten mit Ausnahme der Autobus-(Obus-)Schülerwochenkarten.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1.90 S-Fahrtschein (im Vorverkauf 1.85 S).

Die Vorverkaufsstellen sind am 1. und 2. April von 8 bis 14 Uhr geöffnet.

- - -

Englische Kinder im Wijug-Heim LehenhofEine erfolgreiche Austauschaktion

30. März (RK) Zu den ersten Ostergästen, die Österreich besuchen, gehören auch 100 Buben und Mädels, die aus England kommen. Sie sind gestern mit ihren Erziehern im städtischen Erholungsheim Schloß Lehenhof bei Scheibbs eingetroffen. Es ist dies ein Gegenbesuch. Das Jugendamt der Stadt Wien und der Stadtschulrat arbeiten seit Jahren mit der Anglo-Austrian Society ausgezeichnet zusammen. Jahr für Jahr fährt eine große Anzahl Wiener Kinder nach England. Die Kinder werden in Familien gastfreundlich aufgenommen und die erzieherischen Erfolge, ganz abgesehen von der Vervollkommnung der Sprachkenntnisse, sind ausgezeichnet. Hier werden starke Brücken der Völkerverständigung gebaut. Die jungen englischen Gäste werden auch im Wiener Rathaus von Vizebürgermeister Honay empfangen werden.

Neben den Kindern, die nach dem Lehenhof kommen und hier 28 Tage bleiben, werden weitere 150 Kinder aus England sich in Österreich aufhalten, um nicht nur die Schönheiten unserer Heimat kennenzulernen, sondern auch neue Austauschmöglichkeiten zu besprechen.

Dem Sekretär der Anglo-Austrian Society Dr. O.T. Harpner ist es seit 1945 gelungen, hier eine Aktion einzuleiten und durchzuführen, die den Dank Österreichs verdient.

- - -

"Horst, das hast Du gut gemacht!"
 =====

Des Bürgermeisters Lob für den mutigen Lebensretter

30. März (RK) Die mutige Handlung, mit der es am vergangenen Montag dem 12jährigen Hauptschüler Horst Schrems aus der Baumgasse gelungen ist, zwei Kinderleben zu retten, trug dem Buben eine für ihn unerwartete Osterbescherung ein. Der Schilling, den er aus seinen kleinen Ersparnissen für den Anruf der Funkstreife opferte, während Erwachsene ratlos vor der leuchtgaserfüllten Wohnung herumstanden, hat sich in eine Serie von blanken Hundert-Schilling-Scheine verwandelt, die ihm zur Belohnung übergeben wurden.

Horst Schrems hatte heute vormittag Gelegenheit, Bürgermeister Jonas im Rathaus persönlich über den Hergang seiner Rettungsaktion der beiden zweijährigen Kinder zu berichten. "Horst, das hast Du gut gemacht!" lobte ihn das Stadtoberhaupt, als es hörte, daß Horst, einen Gasunfall vorahnend, sofort an das Telefon und dann an die Funkstreife dachte. Mit einem Anerkennungsschreiben überreichte Bürgermeister Jonas dem kleinen Lebensretter 500 Schilling und als Draufgabe das Himalaja-Buch "Ho, Pasang!". Seine ihn begleitende Schwester durfte sich ebenfalls aus der Bibliothek des Bürgermeisters ein Buch aussuchen. Horst wurde eingeladen, seine Schulferien in einem Kindererholungsheim der Stadt Wien zu verbringen.

- - -

Ratschenbuben bei Vizebürgermeister Weinberger
 =====

30. März (RK) Heute vormittag statteten die Ratschenbuben von St. Carl der Wiener Karlskirche Vizebürgermeister Weinberger im Wiener Rathaus einen Besuch ab. Die Kinder hatten auch ihre Ratschen mitgebracht und "ratschten den Englischen Gruß". Vizebürgermeister Weinberger dankte den Buben für ihren Besuch und sagte, er freue sich, daß dieser schöne alte christliche Brauch auch in das Wiener Rathaus gefunden hat. Er wünschte den Kindern gute Feiertage und überreichte ihnen zur Erinnerung Wiener Bilder-alben.

- - -

Keine Schmieraktionen im Wahlkampf
=====Ein Appell von Bürgermeister Jonas an die politischen Parteien

30. März (RK) Bürgermeister Jonas hat heute an die wahlwerbenden politischen Parteien gleichlautende Schreiben gerichtet, in denen er den Wunsch ausdrückt, der Wahlkampf möge so geführt werden, daß die Sauberkeit des Stadtbildes nicht beeinträchtigt wird. In den Briefen, die an die "Freiheitliche Partei Österreichs", an die "Kommunisten und Linkssozialisten", an die "Österreichische Volkspartei" und an die "Sozialistische Partei Österreichs" gerichtet sind, heißt es: "Anlässlich der Gemeinderatswahlen im Oktober 1954 richtete ich an die politischen Parteien in Wien den Appell, im Wahlkampfe von Plakatierungs- und Schmieraktionen Abstand zu nehmen, die unnützen Schaden verursachen und das Stadtbild in häßlicher Weise verunzieren. Die politischen Parteien haben sich meinem damaligen Appell in dankenswerter Weise angeschlossen. Die Bevölkerung Wiens hat mit großer Genugtuung vermerkt, daß manche Propagandaauswüchse der vorhergehenden Wahlkämpfe unterblieben sind.

Die bevorstehenden Nationalratswahlen am 13. Mai 1956 veranlassen mich, an die politischen Parteien neuerlich den Appell zu richten, die gesunde demokratische Auseinandersetzung im Wahlkampf so zu führen, daß die Sauberkeit des Stadtbildes nicht beeinträchtigt wird. Es möge vor allem das Schmieren von Parolen auf Hausfassaden und anderen Objekten, das Bekleben von Geschäftsportalen, öffentlichen Licht- und Leitungsmasten und anderen Einrichtungen unterlassen werden, da hiedurch nur unnützer Schaden entsteht, der aus Steuermitteln der Bevölkerung wieder gutgemacht werden müßte.

Ich ersuche Sie, sehr geehrte Herren, mir die Stellungnahme Ihrer Partei zu meinem Appell mitzuteilen."

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK. TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH WILHELM ADAMETZ

Samstag, 31. März 1956

Blatt 532

Die Symphoniker ehren den Bundespräsidenten

=====

31. März (RK) Auch in diesem Jahre veranstalten die Wiener Symphoniker am Vorabend des Geburtstages des Bundespräsidenten, am 23. April, 19.30 Uhr, in dem von der Gesellschaft der Musikfreunde zur Verfügung gestellten Großen Musikvereinssaale ein Konzert, dem das Staatsoberhaupt beiwohnen wird. Der erste Teil des Programms umfaßt Werke von Haydn, Mozart und Schubert; es singt Staatsopernsänger Waldemar Kmentt, Prof. Rudolf Moralt dirigiert. Im zweiten Teil gelangen Werke von Johann Strauß zur Ausführung, in denen Kammersängerin Wilma Lipp mitwirkt. Die musikalische Leitung hat Robert Stolz übernommen. Alle Künstler und selbstverständlich auch die Wiener Symphoniker haben sich selbstlos in den Dienst des Konzertes gestellt, dessen Gesamtertrag dem Theodor Körner-Stiftungsfonds zur Förderung von Wissenschaft und Kunst zufällt.

- - -

Eine neue städtische Bücherei in Fünfhaus

=====

31. März (RK) Die Direktion der städtischen Büchereien teilt mit, daß die Eröffnung ihrer Zweigstelle Nr. 31 in dem neuen Lokal Wien 15, Hütteldorfer Straße 81 a, am Montag, dem 9. April, um 14 Uhr, stattfindet.

- - -

Umleitungen am Praterstern
 =====

31. März (RK) Wegen Bauarbeiten an der Bundesbahnbrücke am Praterstern über den Gleisen der Straßenbahn im Zuge der Ausstellungsstraße treten ab Dienstag, den 3. April, vorübergehend folgende Änderungen der Linienführung ein:

Die Züge der Linie 25 werden über die Schleife Nordbahnstraße geführt. Die Züge der Linien A/Ak und 21 werden über die Gleise im Zuge der Lassallestraße und die Verbindungsgleise zur Ausstellungsstraße umgelenkt, wobei die am Abend verkehrenden Triebwagen der Linie 21 in der Praterstraße bei der Weintraubengasse umkehren.

- - -

Friedrich Halm zum Gedenken
 =====

31. März (RK) Auf den 2. April fällt der 150. Geburtstag des Dichters Friedrich Halm (Eligius Münch-Bellinghausen).

In Krakau geboren, trat er nach Absolvierung der philosophischen und juristischen Studien an der Wiener Universität in den Dienst der N.Ö. Landesregierung und erhielt im Jahre 1844 die Stelle des ersten Kustos an der Hofbibliothek, um die sich auch Grillparzer beworben hatte. Er beschloß diese leitende Tätigkeit, in deren Verlauf der erste Handschriftenkatalog angelegt und der Buchbestand durch Ankäufe vermehrt wurde, als Präfekt. Mit dem Burgtheater blieb Friedrich Halm als Dramatiker und zuletzt als Generalintendant der Hofbühnen eng verbunden. Sein dichterisches Schaffen zeitigte vor allem eine Reihe von Erfolgsstücken, wie "Griseldis", "Sohn der Wildnis", "Der Fechter von Ravenna", "Wildfeuer". Diese Werke sind in vormaliger Hinsicht wohl gelungen, bleiben aber am Äußerlichen haften und erreichen nicht die tiefe Wirkung, die von einem echten Kunstwerk ausgeht. Erst nach seinem am 22. Mai 1871 in Wien erfolgten Tod wurden seine Erzählungen bekannt. Sie zeigen, daß Halm auf diesem Gebiet vielleicht sein Bestes geleistet hat. Die spannend geschriebenen Novellen "Die

Marzipanliese" und "Die Brücke von Verona" sind heute noch lesenswert. War Friedrich Halm auch kein großer Dichter, wie seine Zeitgenossen glaubten, so ist er als markante Erscheinung eines interessanten Abschnittes der österreichischen Literatur und des Wiener Kulturlebens doch der Erinnerung würdig.

- - -

Hietzinger Brücke für Fahrzeuge vorübergehend gesperrt
=====

31. März (RK) Wegen Bauarbeiten auf der Fahrbahn der Hietzinger Brücke muß diese ab Dienstag, den 3. April, auf Baudauer für den Fahrzeugverkehr in beiden Fahrtrichtungen gesperrt werden.

Die Umleitung des Straßenverkehrs nach Hietzing erfolgt ab Schönbrunner Schloßbrücke in beiden Fahrtrichtungen über die Schönbrunner Schloßstraße, in welcher zu diesem Zweck die Einbaharegung vorübergehend aufgehoben wird.

Die Autobusse der Nachtlinie "D" werden auf die Dauer dieser Bauarbeiten ab Stephansplatz nur bis Hadikgasse, Nisselgasse (Hietzinger Brücke) geführt.

- - -

Anton Ospel zum Gedenken
=====

31. März (RK) Auf den 2. April fällt der (200.) Geburtstag des Architekten Anton Ospel.

? (1677) geboren, stand er schon unter Leopold I. als Bauschreiber in kaiserlichen Diensten, studierte später in Rom und kam mit Karl VI. aus Spanien, wo er Mitarbeiter Ferdinand Bibienas war, nach Wien. Im Jahre 1715 trat er als Stuckhauptmann der Feuerwehr in den städtischen Dienst und führte auch im Auftrage der Stadt Wien seine bekanntesten Bauwerke aus. Das berühmteste davon ist das bürgerliche Zeughaus am Hof, das heute Sitz der Feuerwehrzentrale ist. Anton Ospel war der erste, der sich als Pyrotechniker in Wien betätigt hat. Die beiden von ihm veranstalteten großen Feuerwerke wurden in den Jahren 1732 und 1733 in der Klosterneuburger Au im Prater veranstaltet.

- - -

Ein Appell an die Wiener Milchhändler
=====

31. März (RK) Bürgermeister Jonas richtet an die Wiener Milchhändler nachstehenden Appell:

Aus den vorliegenden Berichten entnehme ich, daß heute die Milchversorgung Wiens um ungefähr 30 Prozent geringer war. Aus Nachrichten, die vom Milchwirtschaftsfonds stammen, geht hervor, daß die Milchzufuhr in den nächsten Tagen um 45 Prozent gedrosselt werden soll. Dadurch entsteht die Gefahr, daß die Milchversorgung der Wiener Bevölkerung schwer gestört wird und vor allem Kinder, Kranke und Alte betroffen werden.

Ich weiß, daß die Milchhändler an diesem Boykott, der von der Wiener Bevölkerung nicht verstanden werden kann, und dessen Folgen sich vor allem gegen die arbeitenden Menschen auswirken, keine Schuld haben.

Ich appelliere aber an die Milchhändler, die Abgabe von Milch so einzuteilen, daß wenigstens der notwendige Bedarf für Kinder, Kranke und Alte befriedigt werden kann.

- - -